

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

545 (23.11.1930) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: drei Quas monatl. 2.20 M. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Sonntag, den 23. November 1930.

Einverleibung und Verleugung von ...

52 259 Bezieser lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Politischer Freundschaftsbesuch:

Bethlen in Berlin.

Ungarns außenpolitisches Ziel: Gleichberechtigung der Völker. Besprechungen über Wirtschaftsfragen.

m. Berlin, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist einer Einladung des deutschen Reichsaußenministers entsprechend am Samstag mit großer Begleitung in Berlin eingetroffen.

Es handelt sich keineswegs um einen reinen Höflichkeitbesuch. Graf Bethlen hat zweifellos den Wunsch, die besonders guten Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn zu unterstreichen und an die alte Waffenbrüderschaft eine neue Freundschaft anzuknüpfen.

Darüber hinaus verfolgt er natürlich auch wirtschaftspolitische Pläne, die in der Richtung des Abschlusses eines Handelsvertrags gehen. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß Ungarn auf die Unterbringung seines agrarischen Ueberflusses angewiesen ist, und daß gerade auf diesem Gebiet bei der Notlage der eigenen Landwirtschaft Deutschland starke Zugeständnisse nicht machen kann.

Am Abend empfing der ungarische Ministerpräsident die Presse und erklärte u. a.: Es tut mir besonders wohl, mich inmitten eines Volkes zu fühlen, mit dem Ungarn eine vielhundertjährige historische und kulturelle Tradition verknüpft und mit dem wir den Weltkrieg als Waffenbrüder durchgekämpft haben.

Mit Deutschland wollen wir die Wiederherstellung der Gleichberechtigung der Völker im internationalen Leben. Aus dieser Politik folgt die gleichartige Politik, die wir in der Frage der Abrüstung einnehmen.

Eine solche Politik gibt die Hoffnung, daß es uns gelingen werde, die volle nationale Souveränität auf allen Gebieten zu erreichen. Am meisten charakteristisch für das Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn sind jene vielseitigen kulturellen Bande, die zwischen beiden Völkern seit Jahrhunderten bestehen.

turellen Bande, die zwischen beiden Völkern seit Jahrhunderten bestehen. Es war stets mein Herzenswunsch und wird auch in Zukunft mein vornehmstes Bestreben sein, daß das wertvolle deutsche Element im ungarischen Staate mit seinem Schicksal aufzubei, im freien Gebrauch seiner Sprache und Kultur an der gemeinsamen Arbeit des Wiederaufbaues teilnehmen möge.

die künftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen. Ich wünsche aufrichtig, daß die unmittelbare Berührung mit den maßgebenden deutschen Staatsmännern solche wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen schafft, die den Interessen beider Staaten in gleicher Weise dienen.

Unruhen in Rußland?

Keine Verbindung mit Moskau. — Die russische Grenze gesperrt?

T. Warschau, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“). Die gleichzeitig in mehreren europäischen Städten aufgetauchten Gerüchte, wonach in Rußland beziehungsweise in Moskau Unruhen ausgebrochen und Stalin einem Schuß zum Opfer gefallen sei, halten sich auch in Warschau hartnäckig aufrecht.

In heftigen sonjettmässigen Kreisen werden alle Zwischenfälle in Moskau gelehnet und auf das offizielle Dementi der russischen Radiogentur hingewiesen. Immerhin ist auch in der heftigen russischen Gesandtschaft eine Verbindung mit der Moskauer Zentrale nicht erreicht worden.

Der erste entscheidende Schritt.

St. O. Als der Reichsrat am Donnerstag nach einem Dankwort des Reichszanlers seine Beratungen für einige Tage unterbrechen konnte, hatte er eine Zeit angestrengtester Verhandlungen hinter sich. In wenigen Tagen hatte er den Reichshaushalt und das große Gesetzgebungswerk der Reichsregierung bis auf das Steuervereinfachungsgesetz und den Finanzausgleich durchberaten und verabschiedet.

Nach dem bisherigen Verlauf der Reichsratsverhandlungen ist anzunehmen, daß auch die Verhandlungen der kommenden Woche, trotzdem in ihnen der schwierigste Teil des Finanzprogramms zur Aussprache kommt, in der von der Reichsregierung vorgesehenen Zeit zu Ende geführt werden.

Der Staatsgerichtshof soll entscheiden:

Reich gegen Länder.

Der Streit um die Verwaltungsratsfrage der Reichsbahn.

TL. Leipzig, 22. Nov. Am Samstag vormittag begann vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke die Verhandlung in der Staatsklage des Deutschen Reiches gegen die Länder Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

In der Verhandlung betonte der Berichterstatter, daß die den Ländern gegebenen Erklärungen des Jahres 1924 zur Auslegung des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatseisenbahnen, wonach sich

die Länder Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden das Recht auf Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn

ausüben ließen, nach Ansicht des Reiches mit dem Staatsvertrag nichts zu tun hätten, so daß sie auch der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht unterlägen. Nach Ansicht des Reiches entfielen zunächst alle rechtlichen Bindungen für das Reich. Der Inhalt der Erklärungen sei nach der Aufassung des Reiches unter den neuen Verhältnissen undurchführbar. Es sei heute unmöglich, jedem Land einen Sitz im Verwaltungsrat zu geben.

Ein anderer Vertreter des Reichsverkehrsministeriums brachte die Auffassung der Reichsregierung ganz unerbötlich zum Ausdruck, als er erklärte: „Die Erklärungen von 1924 ermangeln der Rechtsgültigkeit. Es kann sich nur um eine politische Bindung der

Reichsregierung handeln. Ein klagerer Rechtsanspruch kann aus diesen Erklärungen nicht erwachsen sein.“ Er griff dann scharf das Urteil des Staatsgerichtshofes in der Klage Preußens gegen das Reich an. Preußen habe bekanntlich beim Staatsgerichtshof ein Urteil erwirkt, das sein Recht zur Benennung eines Mitgliedes des Verwaltungsrates der Reichsbahn sicherstellte.

Die Vertreter der Länder sprechen.

Der Vertreter Bayerns legte u. a. dar: Es ist zu unterscheiden zwischen den Erklärungen vom 13. Februar 1924 und vom 30. Juli 1924. Wir sind der Ansicht, und dies war ursprünglich auch die Ansicht des Reiches, daß die Erklärungen vom Februar 1924 rechtsgültig sind und daß sie durch § 43 des Staatsvertrages gedeckt werden. Wir sind der Meinung, daß die zwei Erklärungen auch für die Reichsbahngesellschaft gelten. Wir lehnen den Einwand des Reiches ab, daß es, falls keine Verständigung zwischen Reich und Bayern zustande käme, freie Hand hätte. Wir verlangen kein Ernennungsrecht, sondern verlangen eine Vertretung nach eigenem Recht. Die Zulie-Erklärung hat nur juristischen Charakter. Die Umwandlung der Reichsbahn in eine Gesellschaft stellte sich als eine Verkennung dar, aber Bayern wollte eben keine Schwierigkeiten machen.

Der Vertreter Sachsens schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. Der Vertreter von Württemberg trat der Auffassung entgegen, als ob Länder, die ein kleineres Verkehrsgebiet als Preußen umfassen, kein schickwürdiges Interesse an der Mitwirkung im Verwaltungsrat hätten.

Der Vertreter Badens betonte, es verstoße gegen Treu und Glauben, die Erklärung vom Frühjahr 1924 abzuschwächen. Der badische Gesandte Honold unterstrich, daß die badischen Finanzen saniert wären, wenn Baden nicht die Eisenbahnen aus der Hand gegeben hätte.

Der Vertreter des Reiches stellte fest, daß der Rechtsstandpunkt des Reiches nicht widerlegt worden sei. Der Vertreter Sachsens erklärte für die prozeßbeteiligten Länder, daß die Länder sich bei der Stellenbesetzung nicht von politischen Gesichtspunkten leiten lassen würden, daß aber gerade im Hinblick auf die letzten Ernennungen durch das Reich der Eindruck erweckt werde, als ob für das Reich politische Gesichtspunkte maßgebend wären. Honold rügte von dem letzten Teil dieser Erklärung ab. Die Urteilsverkündung wird voraussichtlich am Dienstag um 10 Uhr erfolgen.

vorfindet und nach dem Vorbild des Reichstages und, eingebend der Mahnung des Reichsanstalters, schnelle Arbeit leisten muß.

Die Beschleunigung der Reichstagsverhandlungen ist umso dringender, da die endgültige Ordnung unserer Reichsfinanzen nicht mehr allein eine innerpolitische Angelegenheit, sondern in ihren Auswirkungen auch ein außenpolitisches Problem von größter Zukunftsbedeutung geworden ist. Mit der Wiederherstellung der Ordnung in unserem Reichshaushalt hängt aufs engste die Möglichkeit einer Erleichterung der Youngplanzahlungen zusammen. Ob die Regierung schon in absehbarer Zeit darauf hinarbeitet oder unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse hinarbeiten muß, ist noch unbekannt. Immerhin aber sind in der letzten Reichsratsitzung Klagen gefallen, die den Zusammenhang zwischen Finanzreform und Youngplanzahlungen klar herausstellten. So gab der bayerische Ministerpräsident Held der Erwartung Ausdruck, „daß die schon jetzt ganz unerträglich gewordenen Lasten des Youngplanes erleichtert würden, weil eine dauerhafte Finanzreform sonst ganz unmöglich sei“. Deutlicher noch und darum umso beachtenswerter, weil seine Ausführungen als Abschluß der Reichsratsitzung mit Absicht und Ueberlegung auf die Möglichkeit eines deutschen Schrittes zur Erleichterung der Youngplanzahlungen hinwies, war die Erklärung des Reichsaussenministers Dr. Curtius: Angesichts der Youngplanlasten gelte es der Tatsache ins Auge zu sehen, daß niemand von uns heute wissen könne, ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung im Haushalt schaffen sollen, auskommen werden, beziehungsweise wann wir die internationalen Schritte tun müssen, die in den Verträgen zum Schutz unserer Wirtschaft und Währung vorgesehen seien. Man werde im Auslande Verständnis dafür erwarten können, daß die Reichsregierung nach Durchführung ihres Wirtschafts- und Finanzplans sich fortlaufend die Frage vorzulegen habe, ob sie nicht auch zu jenen Schutzmitteln greifen müsse, da die Reichsregierung die Verantwortung dafür trage, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlage beraubt werde. Es ist das erste Mal, daß die Reichsregierung durch ein Mitglied des Kabinetts auch nur die Möglichkeit eines deutschen Schrittes gegen die Youngplanzahlungen angedeutet hat. In dieser Tatsache liegt die ganz besondere Bedeutung der Reichsratsverhandlungen, bei denen nicht nur ein erster entscheidender Schritt zur inneren Gesundung unserer Wirtschaft, sondern auch ein erster entscheidender Schritt in der uns alle bewegenden außenpolitischen Frage der Youngplanrevision oder eines Moratoriums getan wurde.

### Der Kanzler verhandelt mit den Parteiführern.

Dr. Brüning, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Freitag bereits unmittelbar nach der Verabschiedung des Finanzprogramms durch den Reichsrat die Verhandlungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen aufgenommen. Er hat zunächst Herrn Perltius vom Zentrum empfangen, am Samstag Herrn Dr. Dingeldey von der Volkspartei, und er wird die Besprechungen am Montag fortsetzen, um sie, wenn irgend möglich, schon bis Mittwoch zu Ende zu bringen, sobald er dann einen Ueberblick über die Möglichkeiten hat, die dem Kabinett im Reichstag überhaupt zur Verfügung stehen. Einen Ueberblick, aber mehr nicht, denn es ist unwahrscheinlich, daß die Parteiführer ohne Rückendeckung durch ihre Fraktionen irgendwelche Zusagen geben können oder wollen.

Vermutlich wird also die Entscheidung erst durch den Gang der Beratungen im Reichstag selbst bestimmt. Der Kanzler hat aber dem Reichsrat erklärt, daß die Regierung fest entschlossen sei, dafür zu sorgen, daß ihr Finanzreformwerk möglichst rasch Gesetzeskraft erlange. Ueber diese Absichten wird der Kanzler auch dem Reichstag keine Zweifel lassen und dann abwarten, ob in der Zeit vom 3. Dezember bis Weihnachten eine Verabschiedung der Vorlagen durch das Parlament möglich ist.

Bei dieser Besprechung mit dem Reichskanzler hat übrigens der volksparteiliche Abgeordnete Dingeldey den Wunsch ausgesprochen, daß Dr. Brüning in dem Streit mit Thüringen sich einschleife und wenn irgend möglich ohne Eingreifen in das schwebende Verfahren einen modus vivendi findet, um das Land Thüringen vor einem finanziellen Schaden zu bewahren.

### Das Sterben der Bücher.

Von Georg Hermann.

Wen hat es nicht schon seltsam berührt, wenn er auf einer Eisenbahnfahrt zum Fenster hinausblickt, und plötzlich ersehen im Wildfeld ein großer Friedhof... der Vorboten einer Stadt — wie er meinte. Manche Gräber sind gepflastert, voll von Blumen und Rosen. Auf andern zerbröckelt nur ein verwelteter Strauß. — Viele haben prunkende Denkmäler. Und bei jenen sind die Steine, aus denen längst die Vergoldung der Namen gewaschen ist, halb eingesenkt und schief vornüber geneigt. Viele Gräber sind vernachlässigt. Andere aber — ganz alte — scheinen noch von der Gemeindsbaumeinrichtung ist neu beschnitten... herustlich, erakt und lieblos. Der Kinder Gräber aber ist eine Region, kübertlich in Kohorten eingeteilt. Wie das eben auf einem Friedhof so ist.

Wir nähern uns gewiß einer Stadt, denkt man. Und schon taucht ein armseliges kleines Dorf auf, ein sehr altes Dorf mit einem windstiefen Kirchturm. Hier, fünf Duzend Häuser stehen melancholisch um ihn herum, und dann ist wieder freies Feld und ein Wäldchen in der Ferne. Man mag es sich kaum vorstellen, daß dieser große Friedhof zu diesem kleinen Dorf gehört haben soll. Und doch — ganz simpel: eine Generation lebt ja nur, und vier, fünf, sechs liegen da auf dem Gottesacker. Und das ist eben das weit mehr, als da in den paar Duzend Häusern um das Kirchlein wohnen mögen.

Nach wenigstens hat dieser Anblick — und man hat ihn fast auf jeder nachdenklichen Reise — stets tief beunruhigt. Ja, er hat mich doppelt erregt, weil er mich an das Bild der deutschen Literatur gemahnte (oder aller Literatur überhaupt): Erst ein großer Friedhof und dann, ein Stückchen davon, in vierzig, fünfzig Häusern — kleinen, kümmerlichen Häusern — wohnt eine Handvoll Leute. Kinder sterben da früh, waren kurze, schöne Hoffnungen und starben in effigie gleichsam, hatten das schwere Los, wie Grillparzer sagt: „Nachdem man sterben sich gesehen — mit seiner eignen Leiche gehn.“ Etliche werden alt, sehr alt sogar, viel zu alt für die andern, die keine Wohnung haben. Aber dahinaus kommen sie endlich alle.

Ja, und dann pflegt man eben ihre Gräber, denkt offiziell ihrer noch eine Weile, und vergißt sie früher oder später vollkommen. Oder hat sie schon lange vergessen, auch wenn man immer noch von ihnen spricht.

Manchmal verammelt man sich auf dem Friedhof und hält Gedankenspiele. Die Friedhofsverwaltung liegt den Universitäten ob. Sie katalogisieren die Gräber genau, und man kann den Lageplan jedes Grabes immer bei ihnen einsehen. Aber sie mögen das noch so genau machen und mit noch so feiner wissenschaftlicher Genauigkeit, es ist ihnen kaum je gelungen, einen wahrhaftig Toten wieder

### Die Diätenkürzung der Reichstagsabgeordneten

\* Berlin, 22. Nov. (Funktspruch.) Vom Vorkomitee des Reichstages war ein Unterausschuß eingesetzt worden, der Vorschläge für die Verringerung des Diätengesetzes auszuarbeiten und dem Vorkomitee vorlegen sollte. Der Unterausschuß ist zur Ablehnung der Anträge der Sozialdemokraten, der Landvolkpartei, der Nationalsozialisten und der Kommunisten, die verschiedene Vorschläge wegen Kürzung der Diäten enthielten, gekommen. Danach wurden auch die Anträge abgelehnt, die eine Differenzierung in den Diäten zwischen den in Berlin wohnenden Abgeordneten und den Abgeordneten, die im Reichs- oder Staatsdienst stehen und den übrigen Mitgliedern des Reichstages herbeiführen wollten, sowie die Abgeordneten mit hohem Einkommen besonders verkürzen wollten.

Anstelle aller Anträge wurde ein Vorschlag des Präsidenten Loebe angenommen, der im wesentlichen bestimmt, daß die Diäten von 750 auf 600 Rmk. herabgesetzt werden und daß für die Teilnahme an Ausschüßsitzungen außerhalb der Plenarsitzungen ein Betrag von je 10 Rmk. ausgeworfen wird.

### Preußen wendet die Kartellnotverordnung an

\* Berlin, 22. Nov. (Funktspruch.) Im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ wird eine Anordnung des preussischen Staatsministeriums über Unterjagung von Preisbildungen zwischen den Brotfabriken Großberlins auf Grund der §§ 1 und 4 des 5. Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Regelung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 veröffentlicht. Es wird darin unterjagt, die Satzungsbestimmungen der Vereinigung der Brotfabrikanten Großberlins e. V. in der Art durchzuführen, daß für die Mitglieder der Vereinigung verbindliche Preise für den Verkauf von Brot festgesetzt werden.

### Ist die „Do X“ für einen Ozeanflug geeignet?

\* Berlin, 22. Nov. Das Reichsverkehrsministerium gibt im Hinblick auf verschiedene in der Presse geäußerte Bedenken wegen des

geplanten Ozeanfluges der „Do X“ eine Erklärung aus, in der es heißt: Die Frage, ob das Flugzeug „Do X“ für einen solchen Flug geeignet ist, wurde vom Reichsverkehrsministerium im Benehmen mit der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt auf das eingehendste geprüft. Die Prüfung ergab, daß die technischen Voraussetzungen bei sachgemäßer Durchführung des Fluges gegeben sind, daß aber bei einem Transoceanflug dieses neuen Flugzeugtyps immer noch erhebliche Risiken verblichen, die allerdings durch die seemannisch und flugtechnisch hervorragend erfahrene Besatzung des Flugzeuges verringert werden. Auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers ist die gesamte Besatzung des Flugzeuges auf diese Risiken durch die Firma Dornier vor Eintritt des Fluges ausdrücklich (zu Protokoll) hingewiesen worden. Bei der Erfahrung von Männern wie Kapitän Christiansen und Flugkapitän Dipl.-Ing. Metz steht zu erwarten, daß die Besatzung ihr eigenes Leben und das wertvolle Flugboot nicht leichtfertig aufs Spiel setzen werden.

Der Reichsverkehrsminister hat in die der Firma Dornier auch aus wirtschaftlichen Gründen erwünschte schmerzliche Erprobung des Flugbootes „Do X“ erst nach reichlicher Ueberlegung eingewilligt. Er hat sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß jeder technische Fortschritt auf dem Gebiete der Luftfahrt mit einem Risiko verbunden ist. Ob bei der vorgeschrittenen Jahreszeit der Versuch einer Ozeanüberquerung gemacht wird, steht keineswegs fest.

### Das Eisenbahnunglück in Frankreich.

III. Paris, 22. Nov. Die Ausmaße des Eisenbahnunglücks bei Oudon sind glücklicherweise sehr viel weniger schwerer Natur als man zunächst angenommen hatte. Nach den in Paris vorliegenden Meldungen sind bis zur Stunde vier Tote und sieben Verletzte zu beklagen. Allerdings befinden sich etwa vier der Verletzten in Lebensgefahr. Die im Vergleich zur Katastrophe verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist besonders darauf zurückzuführen, daß sich in einem Wagen 1. Klasse, der in die Voire gesürzt war, keine Reisenden befanden.

### Eine europäische Kulturschande:

# Der polnische Wahlterror.

## Verzweiflungsstimmung der Deutschen in Ostoberschlesien / Beschwerde an Calonder.

\* Berlin, 22. Nov. (Funktspruch.) Die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien hat nach hier eingetroffenen Berichten eine große allgemeine Wahlterrorbeschwerde an den Präsidenten der Gemischten deutsch-polnischen Kommission, Calonder, gerichtet. Eine besondere Beschwerde ist wegen der Verhältnisse in Hohenbirken an Calonder gerichtet worden. Präsident Calonder hat daraufhin sofort außerordentliche Maßnahmen ergriffen. Er wird sich sofort nach Hohenbirken begeben, um die Verhältnisse persönlich nachzuprüfen. Calonder hat sowohl den Präsidenten des deutschen Volksbundes, Fürsten Pich, als auch den polnischen Staatsvertreter aufgefordert, der Untersuchung beizuwohnen. Der stellvertretende deutsche Generalkonsul ist bereits am Freitag in derselben Angelegenheit in Hohenbirken gewesen.

Die Vorgänge in Hohenbirken in der Nacht zum Donnerstag stellen sich nach den nunmehr vorliegenden ausführlichen Meldungen als ganz ungeheuerlich dar. Die Anständlichen, die in einem Lastauto von auswärts erschienen, haben im Dorfe Hundentlang gehäuft und

nicht nur den Vertrauensmann der deutschen Wahlgemeinschaft, Neugebauer, sondern auch eine Reihe weiterer Deutsche auf geradezu bestialische Weise mißhandelt.

Neugebauer selbst ist so zugerichtet worden, daß er am ganzen Körper blutunterlaufenen, dingschwellene Stellen hat. Nachdem er etwa eine Viertelstunde lang mit Knütteln und Stöcken bearbeitet worden war, hat er in der Verzweiflung seine Peiniger, ihn zu erschließen. Als daraufhin einer der Anständlichen einen Revolver auf Neugebauer anlegte, sprang dessen Tochter, die die Mißhandlungen ihres Vaters mit ansehen mußte, hinzu und bat, den Vater am Leben zu lassen und lieber sie zu töten. Neugebauer sollte dann schwören, daß er am kommenden Sonntag die Liste der Regierungspartei wählen werde. Als er das ablehnte, begannen die Miß-

handlungen von neuem, bis Neugebauer bemußlos zusammenbrach. In mehreren Nachbarhäusern wüteten die Ausschreitungen mit der gleichen wilden Heftigkeit. Ein Deutscher namens Wanders ist so zugerichtet worden, daß er heute noch nicht sprechen kann und die Worte an seinem Aufkommen zweifelt. Selbst Kinder wurden von den Ausschreitungen nicht verschont. Bei dem ganz planmäßigen Vorgehen der Banditen wurden zahlreiche Schüsse abgegeben. Die heimgesuchten Häuser bieten ein Bild wüsterer Zerstörung. Die Polizei, die in der Nähe der überfallenen Häuser untergebracht ist, will weder die Schüsse noch die Schreie der Mißhandelten, noch das Krähen der Fensterstühle hören lassen.

In deutschen Kreisen Ostoberschlesiens steht man den Wahlen zum Senat und zum schlesischen Sejm am Sonntag mit dem allergrößten Besorgnissen entgegen. Es kann nicht ausbleiben, daß allmählich ein Gefühl der Verzweiflung Platz greift. Wenn nicht noch bis zum Sonntag etwas Durchgreifendes geschieht, dann kann kaum ein Deutscher auf dem Lande es wagen, seine Stimme für die deutsche Liste abzugeben. Im Programm der Ausschreitungen ist ausdrücklich

vorgeesehen, daß an jeder Wahlurne mindestens zwei bewaffnete Ausschreitungen anwesend sein sollen, um die deutschen Wähler zu kontrollieren.

In ganz Ostoberschlesien haben die deutschen Wähler durch die Post Drohbriefe zu gekellert erhalten, in denen in unflätigen nicht wiederzugebenden Ausdrücken davor gewarnt wird, für die deutsche Liste zu stimmen. Gegen die deutschen Zeitungssträger, besonders auf dem Lande, hat ein regelrechter Feldzug eingeleitet, so daß die letzten Ausgaben der deutschen Blätter zum größten Teil den Besitzern nicht mehr zugestellt werden konnten. Um die öffentliche Meinung irre zu führen und weiter gegen die deutsche Minderheit aufzugehen, bringen die Regierungsbücher Nachrichten über angebliche Ueberfälle deutscher Stütztrupps auf Anhänger der Regierungspartei. Selbstverständlich ist an diesen Meldungen auch nicht ein wahres Wort.

### Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

- Gans Franz: Gebortener Baum.
- Wilm Lator: Eine Mutter stirbt im Urwald.
- Albert Hausenstein: Marcobdsheim.
- W. E. Deftering: Badisch-alemannische Mundart-Dichtung.
- Frank Spasich: Das Geheimnis.

Den Sie über ein Viertel Jahrhundert den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Straßburger Kaiser-Wilhelm-Universität innehaben, haben Sie als Lehrer, Forscher und Herausgeber bedeutsamer Veröffentlichungen sich um die Förderung der deutschen Wissenschaft und Kunst besondere Verdienste erworben. Ich gedenke dabei insbesondere Ihres großen monumentalen Werkes über die Geschichte der deutschen Kunst, in dem Sie in der Entwicklung der deutschen Kunst die Wesensmerkmale des Deutschtums erkennbar werden lassen. Dem Dank des deutschen Volk Ihnen schuldet, verteilte ich Ausdruck, indem ich Ihnen die höchste Ehrung des Reiches zuerkennt, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reichs, auf der Rückseite die Widmung „Dem Lehrer und Geschichtsschreiber der deutschen Kunst“ trägt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebenster v. v. Hindenburg.“ — Der Reichsminister des Innern hat Universitätsprofessor a. D. Dr. Dehio zu seinem 80. Geburtstag seine Glückwünsche ausgesprochen.

Gastspiel Leo Blech am königlichen Theater in Kopenhagen. Unser hiesiger Mitarbeiter berichtet: Das königliche Theater in Kopenhagen hatte am 20. November seinen ersten großen Abend unter der Leitung des neuen Direktors Adam Poulsen. Gegeben wurde eine neuinstudierte „Carmen“ mit Leo Blech am Dirigentenpult. Das Orchester folgte, nach sehr knappen Proben, eifrig und verständnisvoll seinem befehlenden und zugleich distinkten Führer. Die Darstellung war nicht gleichmäßig wertvoll. Elise Wrens, die vom Konservatorium kommt, schuf eine recht gute, wenn auch noch unfertige Carmen. Die Inszenierung von Johannes Poulsen war, abgesehen von manchen Unschärflichkeiten und manchen Abweichungen nach dem Operntext hin, farbenreich und lebendig. Regiewerk und Musikspiel überwucherten allerdings teilweise Musik und Gesang. Am Schluß jubelte das Publikum Leo Blech begeistert zu. Direktor Adam Poulsen huldigte ihm in einer Ansprache und brachte mit dem Hause unter Ueberreichung eines Lorbeerzweiges ein dreifaches dänisches Hurra auf ihn aus. In seinem Dank erwies Leo Blech auf die bedeutungsvolle Mitarbeit der dänischen Künstler im Orchester und auf der Bühne.

### Ein Siebzigjähriger. Der Münchner Kunstzeile ehrt Professor Carl Blos, der am 24. November den 70. Geburtstag feiert, mit einer umfassenden Ausstellung.

Blos, ein gebürtiger Badener, der an den Akademien zu Karlsruhe und München studierte und seit den 80er Jahren in München lebt und schafft, ist durch seinen Lehrer Lindenschmit noch mit den besten Traditionen der Altmeister Schule verbunden. So finden sich in dieser Ausstellung, namentlich aus früheren Jahren, tonig intime und malerisch empfundene Landschaften und Interieurs. Die Entwicklung zum sessionistischen Naturalismus, die Blos' späteres Schaffen kennzeichnet, wird durch zahlreiche charakteristische Arbeiten, meist Bildnisse und Innenräume, belegt. Die vielfache uneigennützig und sehr aktive soziale und kollegiale Tätigkeit des Malers im Dienst der Münchner Künstlerkammer — er arbeitet seit vielen Jahren in führender Stelle im wirtschaftlichen Verband und in verschiedenen Ausstellungskommissionen — darf an diesem Tage nachdrücklich gerühmt werden.

Verleihung des Adlerschildes des Reiches an Professor Dehio. Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor a. D. Dr. Dehio-Lübingen zu seinem 80. Geburtstag am heutigen Freitag den Adlerschild des Reichs verliehen und mit nachdenklichen Schreiben zugleich lassen: „Sehr verehrter Herr Professor! Zur Vollendung des 80. Lebensjahres spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. In einem an Arbeit reichen Leben, während der-

# Die Klärung / Von Gregor Jarcho.

Als er merkte, daß ihre Neigung den Umfang dessen annahm, was er früher einmal, als Gymnasiast, als Liebe zu bezeichnen pflegte, geriet er in Unruhe.

„Ich weiß, schon, was nun kommt“, sagte er sich. „Wenn ich ihr jetzt einfach erklärte: ‚Räthelind, ich glaube, du möchtest heiraten!‘, dann läßt sie mich aus. Sicher! So etwas würde sie nie eingestehen. Aber ich bin ja nicht blind! Welches Mädchen will schließlich nicht heiraten? Rindlich! Und ich? Nun ja, gewiß, wir sind schon über ein Jahr befreundet, wir verstehen uns sehr gut, wir haben uns in der letzten Zeit richtig aneinander abgestimmt, aneinander gewöhnt und sie ist ohne Zweifel ein lieber Kerl, und — nun ja, jetzt ist es ja wieder modern, man kann es ruhig eingestehen, ohne sich etwas zu vergeben: ich habe sie tatsächlich gern. Aber heiraten? Nicht binden? Nein, dagegen habe ich nun einmal eine Abneigung. Und dann reicht ja auch mein Gehalt für zwei nicht aus. Und selbst wenn sie, wie das heute üblich ist, in der ersten Zeit immer noch ins Büro gehen würde, eines Tages wäre es ja doch aus! Und eine Wohnung kriegt man auch nicht ohne weiteres! Und zur Einrichtung haben wir auch kein Geld. Natürlich, wenn es absolut sein müßte, könnte man ja möbliert wohnen und sich überhaupt ein bißchen einschränken, aber es muß ja Gott sei Dank nicht sein! Lieber nicht. Er schüttelte den Kopf. „Nur daß die Dinge sich jetzt so zuspitzen haben — ich spüre es ja, es kann schon in den aller nächsten Tagen zu einer recht unlieblichen Aussprache kommen! Und wenn ich dann nein sage, gibt es einen Verdacht. Oder sie läßt mich einfach fallen. Das kann ich ihr dann nicht einmal verdienen. Aber nein, das wird sie eben nicht tun! Auch wenn ihre ganze Verwandtschaft ihr das Leben schwer macht. Dafür kenne ich sie viel zu gut. Also müßte ich von Rechts wegen jetzt vorbenken. Wie nun? Wenn wir Sommer hätten, ginge das ja ziemlich leicht, ich könnte Urlaub nehmen, verreisen und einfach nicht schreiben, oder zumindest nach und nach die Korrespondenz abbrechen. Sie ist nicht dumm, sie würde schon verstehen. Aber jetzt? Gewiß, wenn ich unbedingt wollte, ließe mich der Chef auch jetzt irgendwohin ins Gebirge laufen, aber dann müßte ich ja im Sommer in der Stadt hocken. Im Büro schwitzen — schweißig! Nein, das muß anders gemacht werden!“

Er fand keine Ruhe mehr. Bald begann ihn sogar der Schlaf zu verlassen. Kränken wollte er das Mädchen nicht. Außerdem tat sie ihm überhaupt leid. Es war nicht leicht, mit ihr zu brechen. Aber eines Morgens hatte er einen Ausweg gefunden.

Im Büro ließ er sich beim Chef melden und sagte ihm auseinander, daß es eigentlich an der Zeit und notwendig wäre, einen neuen Propaganda-Feldzug einzuleiten. Und da er einen ziemlich genauen Plan entwickelt, sich selbst erbot, die ersten Reisen zu machen und — im Interesse des Geschäftes wie er sagte — fast gar keine Spesen verlangte, entschloß sich der Chef, seine Vor schläge anzunehmen. Er durfte, wenn er wollte, schon am selben Tage losfahren.

Abends traf er sich mit Käthe. Als sie erfuhr, daß er verreiste, erschrak sie ein wenig und machte teils verwunderte, teils argwöhnische Augen.

„Es läßt sich leider nicht mehr ändern“, erklärte er und spürte, wie er erröte. „Das Geschäft geht vor. Und außerdem ist es ja ganz günstig, auch für uns, liebes Käthelind.“

„Für uns? Wie denn?“

„Ja, siehst du, wir sind jetzt so oft zusammen, wir treffen uns fast jeden Abend, wir haben uns aneinander gewöhnt und leben insofern, ebensolwohl beide nicht mehr ganz richtig — du verstehst doch... eine kleine Trennung würde die notwendige Klarheit schaffen, über uns selbst und über unsere Beziehungen zueinander.“

„Ach so!“ Sie sah ihn von der Seite an und verzog die Lippen zu einem Lächeln, das ihm verächtlich vorkam.

Er errödete noch tiefer.

„Wann läßtst du denn?“ fragte sie.

„Morgen.“

„Also Hals über Kopf.“

„Ich bitte dich, wie kannst du nur —“

„Ist das vielleicht nicht ein bißchen plöcklich?“ unterbrach sie abwehrend. „Nun ja, wenn es nicht anders geht. Du schreibst mir doch von der Reise?“

„Natürlich! Und ich hoffe, daß auch du mich nicht verläßt. Die Post wird mir immer noch schicken. Außerdem teile ich dir jedesmal mit, wo mich deine Nachricht erreichen kann.“

Er war froh, daß sie die Wendung so vernünftig hingenommen hatte. Der Abschiedsabend verlief sehr nett. Sie trennten sich als gute Freunde.

Schon aus der ersten fremden Stadt, in der er halt machte, schrieb er ihr eine kurze Karte mit einem Gruß und der Mitteilung, daß

er in einigen Tagen in Hamburg sein würde. Ihre Antwort konnte ihn dort unter „Hauptpostlagernd“ erreichen.

In Hamburg holte er sich die Post ab. Von Käthe war zu seinem Erstaunen noch nichts darunter.

„Komisch!“ dachte er und schrieb ihr — worüber er sich eine halbe Stunde später selber wunderte — sofort wieder. Diesmal einen Brief. Schon etwas ausführlicher. Ueber die Arbeit, die er geleistet hatte, über die Unbequemlichkeiten des Reiselebens. Zum Schluß bat er sie, Wort zu halten und etwas von sich hören zu lassen. In Hamburg wollte er sechs Tage lang bleiben.

Jeden Morgen ging er zum Hauptpostamt. Es kamen alle möglichen Briefe an. Nur von Käthe war nie etwas dabei. Nicht einmal eine Postkarte.

„Verstehe ich nicht“, staunte er ganz ehrlich. „Ist ihr etwas zugestoßen? Ist sie vielleicht krank? Eigentlich müßte ich jetzt bei ihrer Mutter anfragen, aber dann — Nein, mit Müttern will ich nichts zu tun haben! Gibt es nicht! Und vielleicht schmolte sie nur einfach. Warten wir noch ein bißchen ab.“

Vor der Weiterreise schrieb er ihr noch einmal. Und erhielt erneut keine Antwort. Weder in Bremen, noch in Hannover, noch in Bielefeld. Die Post wurde ihm überall nachgeschickt. Aber von Käthe war nach wie vor nichts dabei.

Sein Propaganda-Feldzug schlug gut ein. Er hatte Erfolg. Der Chef harte nicht mit Anerkennungen. Aber es freute ihn nicht.

„Sie hat mich einfach lassen lassen“, dachte er und konnte es dennoch nicht glauben. Jeden Tag erkund er für Käthe eine neue Entschuldigung. Aus jeder neuen Stadt schrieb er ihr vorwurfsvolle Briefe. Sie reagierte auf nichts. Schließlich griff er zum letzten Mittel.

„Wenn du nichts mehr von mir wissen willst“, telegraphierte er ihr, „so könntest du es mir anstandslos wenigstens mitteilen.“ Aber das Telegramm blieb genau so unbeantwortet, wie die Briefe.

Da hielt er es nicht länger aus und unterbrach in Düsseldorf die für drei Monate gedachte Reise schon am Anfang des zweiten.

Um halb fünf Uhr lief sein Zug ein. Um fünf stand er bereits vor der Tür des Bürohauses, in der Käthe tätig war. Unterwegs hatte er die Absicht gehabt, sie gleich vom Bahnhof aus anzurufen und sie in eine oft besuchte Konditorei zu bestellen. Aber dann ließ er diesen Plan fallen.

Wenn sie mich wirklich nicht mehr sehen will, wird sie ja nicht kommen, oder sie erscheint in jemandes Begleitung, was noch schlimmer ist. Es ist schon das Beste, ich fange sie vor der Tür ab.“

Um fünf war ihr Dienst zu Ende. Fünf nach fünf war sie noch nicht unten. Nervös drehte er sich vor der Haustür hin und her, knöpfte den Mantel auf, schlug ihn wieder zu, rauchte eine Zigarette nach der anderen. Als sie zehn nach fünf immer noch nicht erschienen war, kamen ihm erneut Zweifel. „Vielleicht ist sie doch erkrankt, und ich habe ihr Unrecht getan. Und womöglich ist ihr sogar etwas zugestoßen. Um Gottes willen! Bloß nicht!“ Er siebte. Um vier nach fünf überlegte er schon, ob er nicht hinaufgehen sollte, um im Geschäft nach Käthe zu fragen. Endlich, siebzehn nach fünf, erschien sie auf der Straße.

Als sie ihn erblickte, stutzte sie und machte ein erstauntes Gesicht. Dann aber kam das Leuchten einer großen Freude in ihre Augen, und sie streckte ihm ihre Rechte entgegen.

Er ergriff ihre Finger mit beiden Händen und drückte sie fest zusammen.

Eine kurze Weile schwiegen sie.

„Käthe!“ rief er schließlich hervor. „Käthelind, warum hast du mir denn nicht geschrieben?“

Da kniff sie die Augen zu und lächelte ihn schelmisch an.

„Du wolltest doch eine Klärung!“

„Vier Wochen später waren sie verheiratet. — — —“

## Der Umblätterer.

Von Sellmuh Falkenfeld.

Die Reihenfolge der Prozeduren wird durch die Wichtigkeit der Personen, die an ihr teilnehmen, bestimmt. Es erscheint, hatternden Fracs, der Sänger, der „sein“ Publikum begrüßt. Ihm folgt der Begleiter, der sich auch nicht zu genieren braucht, denn sein Name wird beinahe so groß gedruckt wie der des Sängers. Dann aber nach ein Zögern, den niemand beachtet und niemand herbeijehnt. Wer ist es? Der Umblätterer. Er hat ein käsefarbnes Gesicht, ist klein und behärdet und beißt nur den Ehrgeiz, wie Sänger und Klavierpieler eine weiße Hemdbrust zu zeigen, auf die übrigens niemand Gemüht legt; die meisten seiner Kollegen verrichten ihren Dienst, den sie, halb verdeckt durch die Figur des Begleiters, abliefern, im Strahlenanzug. Immerhin könnte das Konzert ohne den Umblätterer nicht stattfinden, denn der Sänger hat ein relativ modernes Programm, das der Pianist nicht auswendig zu spielen vermag. So ist der Umblätterer die, wenn auch nicht unsichtbare, so doch nur halb sichtbare Stütze eines modernen Gongsprogramms. Aber niemand dankt ihm, und niemals darf er einen Beifallsausbruch auf sich beziehen. Beim fünften oder sechsten Lied winkt gewöhnlich der Sänger seinem lieben Begleiter — dann neigen sich die beiden vereint und geschmeichelt, ein glückselig Paar, vor dem schmarmierten Publikum. In diesem Augenblick ist der Umblätterer ganz unsichtbar; ist seine Seele dann nicht von Reid zerfressen? Es scheint nicht so —, denn bei Beginn der größeren Pause, wenn die Prozeduren: Sänger, Begleiter, Umblätterer, sich zur Kasse über zur Treppe hin bewegt, dann genekt er es. Auge in Auge mit dem vielköpfigen Ungeheuer zu sein, das er belustigen, rühren, entzünden, erheben half. Vielleicht, denkt er, ist doch jemand dort, der auch mich beachtet, der meine Arbeit anerkennt —, und in der Tat, von einem, nämlich von mir selbst, weiß ich es, daß er dieser Leistung gerecht wird und zu sich selbst sagt: Der kleine Mann hat gut umgeblättert, und es ist bei dem gefährlichen Sprung zwischen Vorder- und Rückseite eines Notenblattes nicht die geringste Pause eingetreten. Gegen Ende des Konzerts gibt der Sänger einige tonische Wieder zum Besten, bei deren Vortrag er auch seine Mimik in Tätigkeit setzt. Wenn der Sänger dann die Baden auflöst oder den Mund spißt oder die Augenbrauen hüpfen läßt, dann lächelt nicht nur die vorderen Reiter und der Begleiter, sondern auch der Umblätterer erweist durch ein beifälliges Nicken seine Zugehörigkeit zur musikalischen Gesellschaft. Denn der Umblätterer ist für das Konzert so wichtig wie der Kassiermann für die Oper —, vielleicht sogar noch wichtiger, denn er ist ja noch direkter an dem Zustandekommen der musikalischen Gestaltung beteiligt. Kleiner Mann, der Du im Hintergrund wirkst — Du sollst leben!

## Der Tonfilm belauscht die Grille

Von Dr. Richard Keller.

Die Grille ist ein Geschöpf, aber dem der Abglanz poetischer Verherrlichung liegt. Sie verdient diese Verherrlichung zwar eigentlich nicht, ist sie doch ein äußerst gefrässiges und außerdem nicht gerade friedliebendes Tierchen. Von den verschiedenen Arten frigt sie eine die andere mit Vorliebe auf. Aber von alledem wissen die Dichter nichts. Das liebliche Zirpen, das uns an schönen Abenden aus Wäldern und Feldern entgegenläßt, läßt sie in die Saiten ihrer Geigen greifen. Die Poesie scheint jedoch der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nicht gerade förderlich zu sein. Sie hat die Grille, hat die beiden Hauptarten, die Feldgrille und die Hausgrille, das berühmte „Heimchen am Herde“, zu Fabeltieren gemacht. Wahrheit und Dichtung mischen sich hier, liegen geräume Zeit hindurch manchen anders erscheinen, als es in Wirklichkeit ist.

Lange wußte man nicht, wie das Zirpen zustande kommt. Aber dann, als man es glücklich herausgebracht hatte, daß das Männchen die beiden Flügeldecken gegeneinander reibt, war dieses Wissen unvollkommen. Erst neuerdings sind die Zoologen, Dr. Lutz H. S. dem lieblichen Tierchen in gemeinsamer Arbeit und mit dem ganzen Rüstzeug der Wissenschaft von neuem zu Leibe gegangen. Sie gelang ihnen, den Vorgang des Zirpens weiter aufzuklären. Sie haben den glücklichen Gedanken, für ihre Forschungen den Tonfilm zu verwenden. Männliche Grillen wurden in einen kleinen Käfig gesperrt, dessen Wände aus einem feinmaschigen Drahtnetz bestanden. An diesem Käfig wurde ein Mikrophon befestigt. Beides zusammen wurde in einem schalldichten Kasten verpackt. Der Kasten hatte eine kleine Öffnung, in die das Objektiv der Tonfilm-Kamera hineintrat. Außerdem war er innen hell genug beleuchtet, um Aufnahmen zu ermöglichen. Die Bewegungen der Grille wurden also unmittelbar auf den Filmstreifen gebracht, während das Zirpen auf dem Umweg über Mikrophon und Verstärker aufgenommen wurde, so in ähnlicher Weise, wie man im Rundfunk die menschliche Stimme auf den Sender gibt. Nach Entwicklung des Tonfilmstreifens zeigte man eine vorzügliche Unterlage, um das Zirpen in allen seinen Einzelheiten in Ruhe zu studieren.

Bei diesen Untersuchungen hat sich gezeigt, daß die Grille mehr als nur herborbringt, als wir vernehmen können. Die Töne, die das menschliche Ohr wahrzunehmen vermag, liegen mit ihren Schwingungszahlen etwa zwischen 20 und 16 000 in der Sekunde. Die Angaben da-

rüber gehen etwas auseinander. Ein Ohr ist nicht wie das andere. Bei 20 000 Schwingungen liegen die tiefsten, bei 16 000 die höchsten Töne, die uns zugänglich sind. Um sie hervorzuheben, müssen wir eine Violine nehmen und die höchsten Noten antreiben die sich ihr entlocken lassen. Die männliche Grille ist aber ein größerer Künstler als der beste Geiger. Sie erzeugt, wie sich aus dem Tonstreifen des Films erkennen ließ, noch höhere Töne, als dieser hervorzuheben vermag. Wir hören sie nicht, aber das Weibchen, dessen Gehörorgane an den Beinen sitzen, wird sie wohl und sicherlich gern hören. Mikroskopische Messungen an den Schallaufzeichnungen des Tonfilms haben ergeben, daß die Stala der hohen Töne bei der Grille ziemlich umfangreich ist. Geradezu bewundernswürdig aber ist die Schnelligkeit, mit der die Töne erzeugt, die Flügel aneinander gerieben werden. Die Grille arbeitet in vier Tonfolgen, die immer wiederholt werden. Zwischen jeder Tonfolge ist eine Pause. Die einzelne Tonfolge dauert nur eine fünfzigstel Sekunde. Die Pause ist etwas länger. Das menschliche Ohr ist zu träge, um diese Pausen zu empfinden. Es hört das Zirpen als einen einzigen Ton, wobei noch hinzukommt, daß auch die höchsten Tonfolgen für das Empfinden ausfallen. Eine dieser Tonfolgen beginnt fünf Oktaven über dem mittleren O der gewöhnlichen Klavierkastatur, steigt etwas an und fällt sodann um einen vollen Ton, worauf die Pause eintritt. Alles das erfolgt in einer fünfzigstel Sekunde. Der Gedanke den Tonfilm in den Dienst dieser Art von Forschungen zu stellen, hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen und wird uns sicherlich noch eine Reihe bemerkenswerter Ergebnisse liefern.

Auf eine andere eigenartige Weise wurde ein weiterer, merkwürdiger Vorgang aufgeklärt, dessen Einzelheiten gleichfalls schwer zu ergründen waren. Der Schwertschluder, der vor Zuschauern ein langes, scharfes Schwert in den Mund einführt und tief in den Rachen hineinstößt, ist uns seit den Tagen unserer Jugend eine vertraute Erscheinung. Er ist jetzt gleichfalls der Gegenstand naturwissenschaftlicher Forschung geworden. Die Sache sieht sich zwar sehr einfach an, gibt aber in physiologischer Hinsicht mancherlei zu denken. Deshalb hat man nunmehr kinematographische Röntgenaufnahmen des Vorganges gemacht. Sie erfolgten unter gleichzeitiger Beleuchtung der Speiseröhre mit Hilfe eines in sie hineinverlehten Be-

leuchtungsapparats. Bei der genauen Prüfung der auf diese Weise erhaltenen Aufnahmen stellte sich heraus, daß das Rüststück des Schwertschluders auf dem Zusammenwirken verschiedener, teils von außen erkennbarer, teils dem Auge verborgener Vorgänge beruht. Der Schwertschluder muß über eine besondere Atemtechnik verfügen. Er atmet, wie die Aufnahmen erkennen lassen, durch eigenartige Bewegungen der Rippen, die vor sich gehen, ohne daß sich dabei das Zwerchfell auch nur im mindesten rührt. Besondere Abweichungen vom normalen Bau konnten an der Speiseröhre nicht festgestellt werden. Sie war auch innerlich nirgends verletzt. Es zeigte sich keine Narben von früheren Verwundungen. Das Geheimnis des Schwertschludens beruht also, abgesehen von der Geschicklichkeit, den Degen richtig einzuführen, vor allem auf der Richtigstellung des Zwerchfells durch eine besondere Art der Atmung. Jede Bewegung dieses Organs würde zu Verletzungen Anlaß geben.

Weltliches Fräulein (zu ihrem Hausarzt): „Wird es mir nicht schaden, wenn ich auf einen Ball gehe?“  
„Ich fürchte ja. Längeres Sitzen ist Ihnen nicht zuträglich.“



Modern, bequem, hauswaschbar. — Überall erhältlich.

**Heilung mit galvanischer Elektrizität.**  
Die Erfahrungen von über einem halben Jahrhundert haben klar bewiesen, daß es sich bei der Galvanisation um ein wertvolles Heilverfahren handelt, wenn diese elektrischen Ströme beachtet und in der geeigneten Weise verabreicht werden. Da man bei der Anwendung von galvanischen Strömen des abgesehenen Ergebnisses nicht lassen darf, so ist es notwendig, daß galvanische Heilverfahren bei allen Erkrankungen des Herzens-Elektromotors angewendet — und — schließlich — bei allen sonstigen Erkrankungen, bei denen als Krankheitsfolge eine örtliche oder allgemeine Herzmuskulatur beobachtet wird. Es ist dem verstorbenen Ingenieur Wohlmuth zu danken, daß er der technischen Lösung der galvanischen Schwachstrombehandlungen nachgegangen ist, und zu diesem Zwecke Konstruktionen geschaffen hat, deren technische Vertikung ungeteilte Anerkennung findet.

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreis! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

# R U N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. • Stuttgart 1,7/360/833, Mühlacker 75/360/833, Freiburg i. Br. 0,3/569/527

## RADIO-KÖNIG

Inh. Dr. P. E. Stolp Kaiserstr. 112 | Tel. 2141  
Das älteste Spezialhaus:

## Radio ist Vertrauenssache:

Kaufen Sie nur im alten Spezialgeschäft mit langjährigen technischen und vor allem örtlichen Erfahrungen  
Siemens, Telefunken, Seibt, A.E.G. Die führenden Qualitätsmarken

### Donnerstag, 23. November:

- 10.15 Katholische Morgenfeier.
- 11.15 Aus dem Stadttheater Freiburg: Zum 150. Geburtstag von Conradin Kreutzer. Uraufführung „Die Alpenhütte“.
- 12.45 Kleines Kapitel der Zeit.
- 13.00 Von Mannheim: Konzert auf der Orla-Ind-Orla.
- 14.00 Von Frankfurt: Jugendsunde.

- 15.00 Hans Prager, Wien: Vom Sinn der Pöbel.
- 15.30 Hans Jürgen Bille liest aus eigenen Schriften.
- 16.00 Von Karlsruhe: Geistliche Musik.
- 17.00 Von Freiburg: Prof. Dr. Rufus liest aus „Kriegsbriefen gefall. Soldaten“.
- 17.15 Toten-Gedenkfeier.
- 18.00 Zeit, Sportfunk.
- 19.15 Dr. Karl von Seeger liest aus seinem Werk: Das Denkmal des Weltkriegs.

- 19.30 Augustinus-Feyer anlässlich des 1500jährigen Todestages (28. August 430) vom heiligen Augustin.
- 20.45 Peter-Quartett, Krefeld.
- 21.40 Biblische Gesellen in der Dichtung. Rezitationen von Ludwig Harig, Berlin.
- 22.00 Von Karlsruhe: Komposition f. Rundfunk.
- 22.15 Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen, Nachrichten, Sport.

## RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz — Fernsprecher 6743 —  
Das anerkannt fachmännisch geleitete Rundfunkhaus  
Sämtliche neueste Empfangsgeräte.  
Komplette Radio-Anlagen bei sorgfältigster Ausführung  
Vorführung der Geräte in Ihrer Wohnung  
Verlangen Sie kostenlos die neue illustrierte Preisliste.  
Besuchen Sie meine Dauer-Ausstellung.

### Montag, 24. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.15 „Emmy Wettersdorf singt“ (Schallplatt.)
- 13.30 Handr.: Sinfonie Nr. 2 in D-Dur (Schallplatten).

- 15.45 Jof. Ernst: Briefmarkensunde für die Jugend.
- 16.00 Konzert, Rundfunkorchester.
- 18.05 Dr. Schärer: Gefühlsübertragung als Gefahr.
- 18.35 Von Frankfurt: Vortrag.
- 19.05 Von Frankfurt: Englisch.

- 19.30 Von Frankfurt: TV-Montagskonzert.
- 21.30 Von Frankfurt: Schallplatten-Umkehr.
- 22.15 Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen, Nachrichten.
- 22.35 Von Frankfurt: Tanzunterricht.
- 23.05-24.00 Von Frankfurt: Tanzmusik.

## Für den Empfang des Großsenders Mühlacker

- Detektor-Apparate, nur für Kopfhörer-Empfang Mk. 7.50 6.75 5.90 4.75
- Detektoren mit Kristall . . . . . Mk. 2.75 bis Mk. 0.80
- Kopfhörer . . . . . Mk. 12.— 7.50 6.— 4.50 3.90
- Antennen-Litze, beste Phosphor-Bronze: 50 Mtr. 2.—, 30 Mtr. 1.20

### Röhren-Apparate für Lautsprecher-Empfang:

- Clon, 2 Röhren-Netzempfang mit eingebautem Lautsprecher, 2 Röhren-Netzempfang mit eingebautem Lautsprecher Mk. 89.50
  - Lumophon, 2 Röhren-Netzempfang mit eingebautem Lautsprecher Mk. 115.—
  - Telefunken T 12 W, 3 Röhren-Netzempfang mit eingebautem Lautsprecher Mk. 168.—
  - Siemens 21 W, 2 Röhren-Netzempfang mit Röhren Mk. 92.—
- Fernempfang der führenden Fabrikate:  
Telefunken, Siemens, Seibt, Tefag und andere in allen Preislagen.  
Sperrkreise zur Ausschaltung des Großsenders Mk. 17.50 9.—  
Vorteilhafte Zahlungsbedingungen. — Ratenkaufabkommen.

## Badische Lehrmittel-Anstalt

Fernsprecher 3260 Verlangen Sie die neuen Prospekte! Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze.

### Dienstag, 25. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.00 Vom Schloßplatz: Fremdenabendkonzert.
- 13.00 „Im Taus-Nachmittag“ (Schallplatten).
- 13.30 ca. Mozart: „Klarinetten-Quintett in A-Dur“ (Schallplatten).

- 15.30 Frauenstunde, Meta Dieckel: Die Kunst des Schenkens.
- 16.00 Von Freiburg: Konzert.
- 18.05 Von Freiburg: Franz Dittler: Jugend und Buch.
- 18.35 Georg West: Dorpat: deutsche Studenten auf einer Vorlesungsreise durch Rußland.

- 19.05 Von Mannheim: Prof. Dr. S. S. Gerle: Die biblisch-pädagogische Kulturpädagogik.
- 19.30 Aus dem Nationaltheater Mannheim: Eine Theaterregieübung.
- 20.00 Gitarre-Vorträge, Prof. Manuel Flober, Barcelona.
- 20.45 Aus volkstümlich. Opern u. Operetten.
- 22.00 Nachrichten, Sanftmütze I, Fernempfang.

## Piano-u. Rundfunkhaus SCHOCH

Hauptgesch. Ruppurrerstr. 82  
verkaufsstelle Herderstraße 9  
Der Telefunken 40 Spezial mit eingebautem Sperr Telefunken 33, Telefunken 12, sowie Siemens, AEG, Lumophon  
Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung in Ihrem Heime. Wir gewähren Ihnen weitgehendst Zahlungsvereicherung.

### Mittwoch, 26. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.00 Vom Schloßplatz: Fremdenabendkonzert.
- 13.00 „Im Taus-Nachmittag“ (Schallplatten).
- 13.30 ca. Mozart: „Klarinetten-Quintett in A-Dur“ (Schallplatten).

- 15.00 Kinderstunde.
- 16.00 Von Frankfurt: Konzert.
- 18.05 Pater Dr. Kullers, München: Soziales Leben der Ostafrikaner.
- 18.35 Dr. Vogt: Esperantoförderung.
- 19.05 Von Mannheim: Dr. Kurt Bartuch: Geistliche Gefahren der Gegenwart.

- 19.30 Von Mannheim: Vier Mundartdichter am Mikrofon.
- 20.00 Aus der Heilhalle Karlsruhe: Die Jahreszeiten von Joseph Haydn.
- 22.00 Von Frankfurt: Opern-Konzert.
- 23.00 Bekanntgabe etwaiger Programmänderungen, Nachrichten.

## Ihren alten Radio-Apparat

nehmen wir in Zahlung bei Ankauf eines neuen  
Im neuen großen Radio-Geschäft FUNK-ZENTRUM  
Lammstraße 12a gegenüber Ca é Bauer

### Donnerstag, 27. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.15 „Im Taus-Nachmittag“ (Schallpl.).
- 13.00 „Frauenliebe und Leben“, Lieber-Johann von H. Schumann.

- 13.30 Schallplatten, „Petruška“, Suite von Igor Strawinsky.
- 15.00 Von Frankfurt: Stunde der Jugend.
- 16.00 Konzert, Rundfunkorchester.
- 18.05 Fritz Schneider: Schwäbische Sitten u. Bräute am Martinsfest und am Nikolausfest.
- 18.30 Von Frankfurt: Vortrag.
- 19.05 Von Frankfurt: Französisch.

- 19.30 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters.
- 20.00 Von Frier: Frierer Domabend.
- 21.00 Schwäbische Komponisten, Philharmon. Orchester, Stuttgart.
- 22.30 Nachrichten.
- 22.45-24.00 Aus dem Café Odeon, Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

## RADIO-Spezial-Geschäft Erwin Meißner

Karlsruhe — Waldhornstr. 30 bei der Kaiserstr.  
Mende, Sachsenwerk, Siemens, Nora, Huth, Loewe  
Für den neuen Groß-Sender Mühlacker: Detektor-Apparate von 4.50 an | Kompl. Anlage von 9.50 an  
Fachmännische Bedienung | Bequeme Zahlungsweise! | Unverbindliche Vorführung!

### Freitag, 28. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.15 „Buccini“ (Schallplattenkonzert zu seinem Todestag).
- 13.00 Fortsetzung der Schallplatten.
- 13.30 ca. Schallplatten (Fortsetzung).

- 15.30 Anna Bloss: Suite Otto-Feyers, eine Gekalt der deutschen Frauenbewegung.
- 16.00 Von Frankfurt: Konzert.
- 17.55 Von Freiburg: Caritasdir. Jörges: Die Internationale Caritasbewegung.
- 18.15 Von Frankfurt: Vierstunde Deutsch.
- 18.35 Von Freiburg: Arienvortrag: Chausseuren und Altbrot.

- 19.00 Esperanto.
- 19.05 Pädagogischer Vortrag von Studienrat Dr. Hren. Gmünd: Schulgesundheits.
- 19.30 Aus dem Württ. Landes-Theater: „Die Zauberflöte“, Oper von Schikaneder.
- 22.30 Nachrichten, Sport, vorbereit.
- 23.00-24.00 Unterhaltungskonzert Rundfunkorchester.

## Radio-Röhren

Auslieferungslager:  
KARLSRUHE, Kaiserstraße 186, Tel. 390

### Samstag, 29. November:

- 6.15 Morgengymnastik.
- 10.00 Schallplatten.
- 12.15 „Buccini“ (Schallplattenkonzert zu seinem Todestag).
- 13.30 ca. „Aus der Peter-Gott-Suite von Grieg“ (Schallplatten).

- 14.30 Stunde der Jugend.
- 15.30 Konzert, Rundfunkorchester.
- 16.30 Von Freiburg: Uebertragung einer Operettenprobe von der Operette „Victoria und ihr Guter“.
- 17.00 Aus einem Privatbühne in Stuttgart: Alte Hausmusik.
- 17.45 Zeit, Wetter, Landwirtschafsnachrichten, Sport.

- 18.05 Dr. Gdb. Berlin: Theater und Schule.
- 18.35 Von Frankfurt: Stunde der Arbeit.
- 19.05 Von Frankfurt: Spanisch.
- 19.30 Von Frankfurt: Zeitbericht.
- 20.00 Von Frankfurt: Johannes - Brahms-Stunde.
- 21.00 Von Frankfurt: Tiere singen die an.
- 22.00 Nachrichten.
- 22.20-24.00. Von Budapest: Zigeunermusik.

## Radio- und Musikhaus SCHLAILE

Kaiserstraße 175, 2. Stock, Aufgang rechts.  
Bequeme Teilzahlung.  
Angebote kostenlos. — Vorführung auf Wunsch in der Wohnung. — Umbau von Sprechapparaten zur Radioübertragung zu niedrigen Preisen.

## Tages-Anzeiger.

(Käufers Hebe im Anzeigenteil.)  
Sonntag, den 23. November.

Landestheater: Nachmittags: Der Kaufmann von Venedig, 3/4-1/2 Uhr.  
Abends: Das Nachtlager in Granada, 8-10 Uhr.  
Colosseum: Gastspiel Schmitz-Belwecker, 1/4 und 8 Uhr.  
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Mutter Krausens Fahrt ins Glück, 1/2 Uhr.  
Ritchechor der Christkinder: Vokal-Konzert in der Christuskirche, 4 Uhr.  
Stadtkirche: Vokal-Konzert, 8 Uhr.  
Vortragssaal Riesenstr. 84: Bildbühnenvortrag „Östliches und westliches Urteil“, 1/2 Uhr.  
Dehnballe: Konzert von Verens's ungarischen Sängerknaben, 8 Uhr.  
Rückkehrband: Tanz-See, 1/2 bis 1/2 Uhr. Abends: Unterhaltungskonzert.  
Hotel Hotelhaus: Tanz-Abend.  
Hotel Eggenhof: Konzert.  
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abend-Vorstellungen.  
Nell. Silberner Koffer: Künstler-Konzert, 6 Uhr.  
Nell. Kleintänze: Gastspiel Ecker und Konzert.  
Nell. Landstunde: Vaterländ. Konzert.  
Wintergarten (Kaiserstr. 8): Konzert Du Eden.  
Schauhaus: Das Lied ist aus.  
Kaffee-Schauburg: Konzert, 8 Uhr.  
Lions-Theater: Aktina, Autoduel — Vormittags 11 Uhr: Das hohe Lied der Kraft.  
Atlantik-Lichtspiele: Seine höchste Waffe — Wien Masoch. Kammer-Orchester: Streichquartett.

### Schauburg. Heute ab 2 Uhr der 100 % ige deutsche Groß-Tonfilm „Das Lied ist aus“

Der beste Operetten-Tonfilm des Jahres mit Liane Haid, Willy Forst, Ernst Verebes, Otto Wallburg usw. usw.

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen: Harry Piel in einem seiner besten Abenteuerfilme: Seine stärkste Waffe. 10 Akte Sensationen, Spannung, Abenteuer. — Dazu: Adieu Mascotte, Ein netter, lebenswunder Gesellschafsfilm mit Lillian Harvey, Harry Halm, Igo Sym, Julius Falkenstein usw.

## Die Wintergarderobe im Rheinstrandbad Rappenwörtl,

ein Wunsch vieler Badebesucher ist nun ausgeführt. In dem kleinen allgemeinen Auskleideraum auf der Damenseite wurde eine Heizung, gleichzeitig das Geschloßzimmer erwärmt, eingerichtet, so daß die sportliebenden Besucher auch bei kalter Witterung sich im warmen Raume umziehen können. Die Wintergarderobe ist getrennt für beide Geschlechter; auch steht je eine Brause mit Warmwasser sowohl den Damen als auch den Herren gegen Zahlung eines kleinen Zuschlages zur Verfügung. Diese Einrichtung wird sich nicht nur im Herbst und Winter bewähren, sondern auch an kühlen Tagen während der übrigen Jahreszeit benötigt werden.

## Radio-Abteilung der Firma Fritz Müller

finden Sie die umfassende Auswahl der Radio-Geräte, die Sie suchen, wie die Erzeugnisse der führenden Firmen:

### AEG • Telefunken • Siemens Mende • Sachsenwerk • Fernfunk

Lautsprecher von . . . . . Mk. 19.— an.  
Compl. Detektor-Anlagen, einschl. Kopfhörer und Antenne Mk. 19.50 (Mühlacker Großsender-Empfang.)  
Netzempfang mit Lautsprecher Fernfunk-Gerät „Clou“ . . . . . Mk. 89.50

Kopfhörer, Abtast-Dosen (Pic-up) — Bananenstecker, Telefunken u. Valvo-Röhren etc.

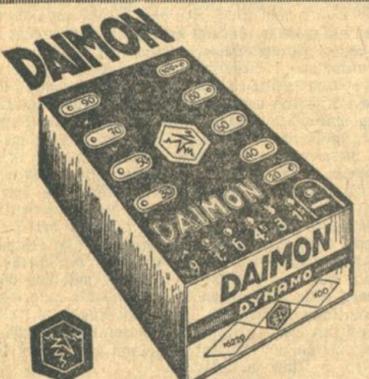
Beratung und Vorführung in meinen Vorspielräumen oder in Ihrem Heim bereitwilligst.

### Musikalienhandlung Fritz Müller

(Radio-Abteilung)

Karlsruhe, Kaiser- Ecke Waldstr., Tel. 388

Beachten Sie bitte mein Spezial-Radio-Fenster.



### Größerer Strominhalt und außergewöhnliche Lautstärke

das sind die hervorragenden Merkmale der zuverlässigen

### DAIMON-ANODEN

DAIMON-Anoden sind im Gebrauch billiger!

Bezugsquellen west nach:

General-Vertreter B. Benz, Karlsruhe, Friedenstr. 8.

# Gemeindewahlen in Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom Städtischen Statistischen Amt.)

Das „vorläufige“ Ergebnis der Gemeindewahl, auf die bei der Feststellung des Wahlergebnisses am Wahltag abend der Hauptwert gelegt wurde, hat nach Prüfung der Wahlprotokolle keine besondere Veränderung erfahren. Nur bei fünf Parteien ist eine kleine Veränderung eingetreten, und zwar haben Zentrumspartei und Staatspartei je eine Stimme mehr erhalten und die Wirtschaftspartei 9 mehr, dagegen die Kommunisten 14 und die Deutschnationale Volkspartei 5 weniger, so daß sich die Gesamtzahl der gültigen Stimmen um 8 Stimmen vermindert. Dazu kommt noch eine Verminderung der ungültigen Stimmen um 10; somit weist das endgültige Gesamtergebnis gegenüber dem vorläufigen 18 Stimmen weniger auf. An der schon am Wahlsonntag abend mitgeteilten Verteilung der 84 Stadtverordnetenämter auf die 9 Parteien, konnten die geringen Abweichungen nichts ändern.

**Wahlberechtigt waren 111 288 Einwohner.**  
Das sind 71,34 Prozent. Bei der Reichstagswahl (14. September) waren es 115 181 = 74,19 Prozent. Also die Zahl der Wähler ist gegenüber der letzten Reichstagswahl um 3893 kleiner. Das kommt daher, daß im Gegensatz zu Reichs- und Landeswahlen bei den badischen Gemeindewahlen u. a. nur der Wahlberechtigte ist, der 6 Monate ununterbrochen in der Wahlgemeinde gewohnt hat. Also war der seit 16. Mai 1930 erfolgte Zugang bis auf verhältnismäßig wenig Fälle vom Wahlrecht ausgeschlossen. Hätte die Reichstagswahl erst jetzt stattgefunden, so wären ungefähr 116 500 Wahlberechtigte vorhanden gewesen, da vor allem der Oktober einen nicht unerheblichen Mehrzugug nach Karlsruhe bringt. Gegenüber solcher Wahl wäre dann der Umfang der Gemeindewahlberechtigung sogar um 4700 Wahlberechtigte kleiner gewesen. Eine Gemeindewahl weist also gegenüber Reichs- und Landeswahlen zurzeit hier etwa rund 4000—5000 Wahlberechtigte weniger auf. Zumeist gehören diese fehlenden Wahlberechtigten dem Lebensalter von 20—30 Jahren an: Besucher der Karlsruher Hochschulen, von Fortbildungskursen und Seminaren, kaufmännische Angestellte, Hausangestellte, jüngere Beamte.

Von den 111 288 diesmal Wahlberechtigten sind 59 837 zur Wahl gegangen, d. h. 53,77 Prozent, während bei den „Gemeindewahlen“ 1928 42,4 Prozent zur Abstimmung kamen, bei der Reichstagswahl im September 1930 aber 77,59 Prozent. Wenn bei der Gemeindewahl die Beteiligung erheblich geringer als bei Reichs- und Landeswahlen ist, so darf nicht vergessen werden, daß bei der Gemeindewahl die „Stimmlose“ fehlen, weil es eben hierbei naturgemäß keine Stimmlose geben kann, so daß also alle die, welche am 16. November den ganzen Tag über verzeilt waren, nicht wählen konnten.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben nicht alle an der Wahlurne erschienenen Wahlzettel für jede der 3 Wahlen abgegeben. Es weist nämlich die Wahlbeteiligung bei der Gemeindewahl 92, bei der Bezirksratswahl 166 und bei der Kreisabgeordnetenwahl 284 Stimmen weniger auf, als Wähler erschienen sind. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß diese Wähler keine Stimmzettel für die betreffende Wahl haben abgeben sollen; sie werden einfach übersehen haben, den roten, bzw. der blauen Zettel in den Umschlag zu stecken.  
Bei der Gemeindewahl 1928 waren diese Ausfälle, die eben allein durch das Wählen mit mehreren Stimmzetteln verursacht sind, noch größer. Damals hatten von den 42 567 zur Wahl erschienenen für die Gemeindewahl 3367, für die Bezirksratswahl 1627 und für die Kreisabgeordnetenwahl 2405 ihre Stimme nicht abgegeben. Wenn damals bei der Gemeindewahl ganz erheblich mehr als jetzt fehlten, so war das wohl lediglich darauf zurückzuführen, daß man damals für die Gemeindewahl mit Partei-Stimmzetteln wählte, für die beiden anderen Wahlen dagegen mit einem Einheitsstimmzettel, so daß man wohl übersehen konnte, zu dem großen getrennt bestimmten Einheitsstimmzettel den kleinen für die Gemeindewahl bestimmten Partei-Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

**Diesmal war den Wählern das Wahlgeschäft in der Wahlzelle etwas leichter gemacht.**

Denn der Gemeindewahlzettel stimmte mit den beiden andern im äußeren völlig überein soweit die Stadtverwaltung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ihren Wahlzettel den beiden andern hatte anpassen können. Und wenn diesmal bei der Gemeindewahl weniger Stimmzettel fehlten als bei den beiden andern Wahlen, so ist das vielleicht darauf zurückzuführen, daß, wenn man beim Reizen des Wahlraums die 3 Stimmzettel erhielt, der Gemeindewahlzettel meist oben lag, somit am wenigsten übersehen werden konnte.

Es hat sich also gezeigt, daß die Verbindung von Gemeindewahl mit Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen doch möglich ist, ohne daß allzu umfangreiche Irrtümer bei der Stimmabgabe entstehen. Bedingung aber ist, daß nicht nur die Wähler nachhaltig aufgeklärt werden, sondern daß auch seitens der in Frage kommenden Behörden alles geschieht, um Irrtümer der Wähler zu vermeiden. Dazu gehört unbedingt — was die jetzt geltenden Wahlordnungen leider nicht vorschreiben — daß die gleichen Parteien auf allen drei Wahlzetteln stets die gleiche Nummer haben, und daß die Partei-Bezeichnung auch die gleiche ist. Ferner müßte dafür Sorge getragen werden, daß alle Bezeichnungen von Parteien und Wählergruppen derart eindeutig sind, daß auch der parteipolitisch nicht geschulte Wähler klar erkennt, um wen es sich handelt. „Unlauterer Wettbewerb“ sollte auch hier unterlag sein. Denn es kommt nicht nur darauf an, das Interesse der Parteien zu wahren, nämlich daß sie möglichst viele Stimmen auf sich vereinen, sondern auch das

Interesse des Wählers, daß es ihm nämlich so leicht als möglich gemacht wird, jeweils die Partei, der er bei der einen oder andern Wahl seine Stimme geben will, in der Wahlzelle auf dem Stimmzettel sofort und mit Sicherheit zu finden. Muß er hier erst suchen, so wird dadurch nicht nur das Wahlgeschäft aufgehalten; es besteht auch die Gefahr, daß zunächst die „falsche“ Partei gekennzeichnet wird und dann die Korrektur den Zettel ungültig macht.

**Also Übereinstimmung in der Bezeichnung und Nummerierung der gleichen Partei auf allen drei Zetteln ist von höchster Wichtigkeit, wenn das Wählen mit mehreren Stimmzetteln beibehalten werden soll.**

Man darf also wohl behaupten, daß — wenn auch das Wählen mit drei Stimmzetteln an einen Teil der Wähler größere Ansprüche stellt — daß die Wahl im allgemeinen trotzdem „gelingen“ ist, obwohl das „Wählen“ wiederum dadurch erschwert war, daß die Stimmzettel für den Umschlag zu groß waren und deshalb vielleicht mancher Stimmzettel, weil er nicht recht in den Umschlag hinein wollte, nicht abgegeben wurde. Die Gemeinden sind an die Größe der von der Regierung gestellten Umschläge gebunden, ebenso an die Größe des Stimmzettels, weil, wenigstens in Karlsruhe, aus Zweckmäßigkeitsgründen der Gemeindestimmzettel mit dem vom Land gestellten Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenstimmzetteln übereinstimmen sollte. Es wäre technisch durchaus nicht schwer gewesen, alle Stimmzettel etwas schmaler zu gestalten, so daß sie sich bequemer hätten in den Umschlag stecken lassen. Das trifft auch für die letzte Reichstagswahl zu. Da nun einmal die amtlichen Umschläge 15 Zentimeter breit sind, sollten die Stimmzettel höchstens 13 Zentimeter breit sein; dann sind sie nur noch ein er Richtung zusammenzulegen, wenn sie länger sind als der Umschlag.

**Wozu groß ist die Zahl der ungültigen Stimmen nicht, namentlich wenn man bedenkt, daß drei Stimmzettel zu kennzeichnen waren und mancher Wähler verzeilt haben mag, auch den zweiten und dritten zu kennzeichnen. Und jeder nicht gekennzeichnete Zettel war ungültig.** Wenn die Zahl der ungültigen Stimmen bei der Bezirksratswahl um 166 und bei der Kreisabgeordnetenwahl um 154 größer ist als bei der Stadtverordnetenwahl, so dürfte wohl auch das darauf zurückzuführen sein, daß bei der Abgabe der Stimmzettel an die Wähler der weiße Zettel meist oben lag, also seine Kennzeichnung am wenigsten übersehen wurde.

## Die Ergebnisse im einzelnen

Stadtverordneter-Bezirksrats-Kreisabgeordneter- wahlen am 14. Nov. 1930	Stadterordnetenwahl 14. 9. 30	Bezirksratswahl 19. 11. 26	Reichstagswahl 14. 9. 30	Stadterordnetenwahl 14. 9. 30
zeigen folgendes Bild:	156 000	155 260	148 266	
Wahlberechtigte	111 288	115 181	100 383	
Von je 100 Einwohnern waren wahlberechtigt	71,34	74,19	67,70	
Zur Abstimmung erschienen	59 837		42 567	
Von den zur Abstimmung erschienenen haben gewählt	59 745	59 671	59 603	89 372
Von je 100 Wahlberechtigten sind zur Abstimmung erschienen	53,77		42,40	
Von je 100 Wahlberechtigten haben gewählt	53,69	53,62	53,56	77,59
Von je 100 zur Abstimmung erschienenen haben gewählt	99,85	99,72	99,61	92,09
Somit haben von den zur Abstimmung erschienenen nicht gewählt	92	166	234	3 367
Abgegeben wurden:				
gültige Stimmen	59 319	59 079	59 023	88 674
ungültige Stimmen	426	592	580	698
Von je 100 abgegebenen Stimmen waren gültig	99,29	99,01	99,03	99,22
Von den gültigen Stimmen entfallen auf				
Kommunistische Partei	5 789	5 747	5 758	8 611
Sozialdem. Partei	12 719	12 651	12 633	21 423
Deutsche Staatspartei (1928: Demokr. Partei)	2 032	1 997	2 022	9 513
Deutsche Volkspartei	2 512	2 565	2 498	5 734
Zentrumspartei	11 040	11 004	11 039	14 670
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtsch. Part.) u. Konf. Volksp. u. Konserv. Volkspartei	2 120	2 041	2 032	2 731
Evangel. Volksdienst	2 688	2 738	2 723	4 463
Deutschnationale Volksp. (1928: Demokr. Partei)	1 530	1 504	1 506	2 378
Nat.-Soz. Deutsche Arb.-Partei (Hitlerbeweg.)	18 889	18 814	18 801	23 014
Reichsp. f. Volksrecht u. Aufwertung				995
Freie Bürgervereinigung Durlach		12	8	
Freie Bürgervereinigung in Durlach-Aue		6	5	
Badische Bauernpartei				48
Deutsche Bauernpartei				21
Haus- u. Grundbesitzer Polenpartei				93
				11

\* Ohne konservative Volkspartei.  
† Ohne konservative Volkspartei, aber einschl. „unpolitischer Wirtschaftsgruppe“.

## Die Verteilung der Stimmen.

Stadtverordneter-Bezirksrats-Kreisabgeordneter- wahlen vom 14. Nov. 1930	Stadterordnetenwahl 14. 9. 1930	Bezirksratswahl 19. 11. 1926	Reichstagswahl 14. 9. 1930	Stadterordnetenwahl 14. 9. 1930
Von je 100 gültigen Stimmen entfallen auf:				
Kommunistische Partei	9,76	9,78	9,76	9,71
Sozialdemokr. Partei	21,44	21,41	21,40	24,16
Deutsche Staatsp. (1928: Demokr. Partei)	3,43	3,39	3,43	10,73
Deutsche Volkspartei	4,24	4,34	4,23	14,70
Zentrumspartei	18,61	18,63	18,70	16,54
Reichsp. d. Deutsch. Mittelstandes (Wirtschaftsp.) u. Konf. Volkspartei	3,57	3,45	3,44	3,08a)
Konserv. Volksp.				0,79
Evangel. Volksdienst	4,53	4,63	4,61	5,03
Deutschnat. Volksp.	2,58	2,55	2,55	2,68
Nat.-Soz. Deutsche Arb.-P. (Hitlerbewegung)	31,84	31,85	31,88	25,95
Reichsp. f. Volksrecht u. Aufwertung				1,12
Freie Bürgervereinigung Durlach	0,02	0,01		
Freie Bürgervereinigung Durlach-Aue	0,01	0,01		
Badische Bauernpartei				0,00
Deutsche Bauernpartei				0,03
Haus- und Grundbesitzer Polenpartei				0,11
				0,01

a) Ohne konservative Volkspartei, aber einschließl. „unpolitischer Wirtschaftsgruppe“.

## Die Stadtverordnetenwahl.

Stadtverordnetenwahl	1930	1926	1922
Kommunistische Partei	8 = 9,52%	6 = 7,14%	5 = 5,95%
Sozialdemokr. Partei	18 = 21,43%	24 = 28,57%	27 = 32,13%
Deutsche Staatsp. (1926 u. 1922: Demokr. Part.)	3 = 3,57%	5 = 5,95%	9 = 10,72%
Deutsche Volkspartei	3 = 3,57%	12 = 14,29%	9 = 10,72%
Zentrumspartei	16 = 19,05%	19 = 22,62%	19 = 22,62%
Reichsp. d. Deutsch. Mittelstandes (Wirtschaftspartei) u. Konf. Volkspart.	3 = 3,57%	4 = 4,76%	5 = 5,95%
Evangel. Volksdienst	3 = 3,57%		
Deutschnat. Volksp.	2 = 2,38%	9 = 10,72%	9 = 10,72%
Nat.-Soz. Deutsche Arb.-P. (Hitlerbewegung)	28 = 33,34%		
Reichsp. für Volksrecht und Aufwertung		5 = 5,95%	
Bereinigtes polit. u. religiöses Verbände			1 = 1,19%

a) Ohne konservative Volkspartei.  
b) Ohne konservative Volkspartei, aber einschließl. „unpolitischer Wirtschaftsgruppe“.

## „Kinder macht die Augen auf“.

Im gemütlichen Zimmer saßen, während draußen November-Stürme tobten, Heinz und Ruth bei Weihnachtsarbeiten. „Du Ruth sagte Heinz plötzlich, was möchtest Du Dir eigentlich vom Christkind?“ „Ich meine jene Kränze, ein Kränzchen möchte ich zu gerne haben.“ „Ja ja, das ist ein recht schöner Wunsch, ich möchte mir ein solches Kränzchen auch, wie es auf dem Zettel, den ich heute morgen bekam, stand. Wie ich will ich doch noch einmal genauer sehen.“ Auch Ruth war begeistert von dem schönen Preisausgeschrieben, das sie auf dem Zettel fand und gleich machten die beiden sich voll Eifers auf den Weg. Durch kamen sie an die Buchhandlung in der Karlsruher, nahe beim Büchler und da wurden auch schon die schwarzen Lettern: „Kinder macht die Augen auf!“ sichtbar und darunter das aufgeschlagene Buch, dessen Titel zu errotten war. Gleich zog Heinz sein Notizbüchlein aus der Tasche und fertigte sein Ergebnis hin. Dann nahmen sie ihren Zettel zur Hand und ließen sich von ihm zur zweiten Buchhandlung hinter dem Oranienbäumchen leiten. Hier erlosch auch wieder ein heftiges Wortgefecht. „Ja, weißt Du Ruth, wie kann man seinen Strampelweber nur so leicht finden. Weiter ging es nun zur dritten Station, einer Buchladen auf der Kaiserstraße gegenüber der Hofapotheke. Diesmal erkannten sie das Buch so gleich mit einem Freudenlaut. Nun war es auch nicht mehr weit zu den nächsten Buchhandlungen. Stramm gingen die zwei die Kaiserstraße hinauf bis nahe an die Ritterstraße, wo wieder ein Plakat lautete. Am Marktplatz barriere schon die fünfte Aufgabe der Prüfung und den Schluß bildete eine Buchhandlung in der Kreuzstraße. Aufatmend und heftig gewöhnt fanden die beiden nun da, freuten sich nach diesem Plakat, Streifen, Plättchenplättchen auf das schöne Buch, das ihrer als Preis wartete.“

## Die Heilkraft der Kräuter

Ist krank und kann nicht angesetzt werden. Kein Heilversuchen, dies darf nicht behauptet werden, ist durchgreifender als das Uralt, auf Beobachtungen und Erfahrungen der Naturvölker aufgebaute und durch Generationen hindurch überlieferte, jetzt wissenschaftlich begründete und anerkannte Pflanzenheilverfahren, weil es auflösend und blutreinigend, dabei gleichzeitig anregend und ernährend wirkt. Selbst bei chronischen Gelenk-, Nerven-, Verdauungs-, Asthma-, Eiersen- und Nierenleiden, Bluthochdruck, Bluthartheit, Blau- und Stoffwechselfrankheiten, Bronchial- und Lungenleiden, Darm- und Magenleiden, Bindehäute, Gallenleiden, Gicht, Rheuma, Jodismus, Hämorrhoiden, Herzschwäche, Herzleiden, Krampf, Krämpfe, Strophole, Wechsellagerungsleiden, Bluthartheit, Zuckerkrankheit und anderen Leiden wurden mit pflanzlichen Heilmitteln sehr gute Erfolge erzielt. Ueber diese vorerfassen und bewährten Kräuterheilmittel, die nach erprobten eigenen ärztlichen Rezepten hergestellt werden, gibt das Büchlein „Die Heilkraft der Kräuter“ ausführlich Auskunft, welches vom Herbarien-Druckereiparabes, Büchlerburg 558 (Baden), auf Wunsch an ledermann bereitwillig kostenlos verschickt wird.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Wasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

# Zur Eröffnung des Groß-Senders Mühlacker:

3 Schirmgitter-Stufen:  
Hochfrequenz  
Audion  
Niederfrequenz.



Jedes Gerät mit Abstimmtable und Bedienungsanleitung



# S 35

## Schirmgitter-Kraftaudion-Fernempfänger

für Wechselstrom SW 35: RM. 190.—, Röhren RM. 67.50  
für Gleichstrom SG 35: RM. 195.—, Röhren RM. 52.—

Der moderne Fernempfänger der badischen Heimatindustrie, der selbst in größter Nähe des Großsenders durch das Kraftaudion vollendetste musikalische Wiedergabe erzielt und sicheren Fernempfang vieler Stationen außerdem garantiert. • Direkter Anschluß an das Lichtnetz

Unverbindliche Vorführung durch jedes gute Spezialgeschäft | Prospekte auch auf Wunsch durch die Herstellerin

Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne • Villingen 1 (Schwarzwald)



# Reichs-Porzellan-Woche

vom 23. bis 30. November 1930

Sonderbeilage der Badischen Presse

Karlsruhe, den 23. November 1930

## Warum Porzellan?

Von Professor Dr. R. Riecke, Charlottenburg.

Der Erfindergeist des Menschen ruht nie. Von zwei Seiten wurde und wird er stets von neuem angepornt: von dem Bestreben, das menschliche Leben an sich bequemer und angenehmer zu gestalten, und von dem Wunsche, sich von den Gütern des Lebens einen möglichst reichen Anteil zu sichern. Verbesserung der äußeren Lebensbedingungen der Gesamtheit und Gewinnsucht des Einzelnen sind die Triebfedern, die zu allen Zeiten Tausende von Erfindungsgehirnen nicht zur Ruhe kommen ließen.

In Zeiten, die wir bei unserem dürftigen Wissen um die Entwicklungsgeschichte des Menschen und seiner Kultur als „vorgeschiedliche“ bezeichnen, wird der Wunsch der leichteren Befriedigung der alltäglichen Bedürfnisse die Haupttriebfeder für neue „Erfindungen“ gewesen sein. Das Tempo der Entwicklung der auf neuen Erfindungen und Verbesserungen sich aufbauenden Zivilisation war lange Zeiten hindurch ein äußerst langsames und blieb es auch bis fast in unsere Tage hinein. Je mehr sich ein technischer Fortschritt in jedem Gewinn des Erfinders auswirkte, umso größer wurde die Zahl derer, die ihre Arbeit und ihr Denken auf solche technischen Neuerungen konzentrierten, und je mehr sich wiederum die Technik entwickelte und die Bedürfnisse zunahmen, umso reicher und vielfältiger wurden die sich bietenden Möglichkeiten. Das Tempo des technischen Fortschrittes ist heutzutage ein so beschleunigtes, daß fast jeder Tag Neuerungen bringt, die schon nach wenigen Monaten oder Jahren wieder als veraltet und überholt gelten. Und doch gibt es zahlreiche technische Erfindungen, die Höchstleistungen darstellen und daher nicht veralten und nicht überholt werden. Ein solches Produkt der Technik ist das Porzellan.

Zwar schreitet auch auf dem Porzellangebiete die Entwicklung fort, doch erstrecken sich die Neuerungen und Verbesserungen hier im wesentlichen auf den Herstellungsprozeß. Das Erzeugnis selbst hat sich in den zwei Jahrhunderten, seit Deutschland das Porzellan erfand und eine führende Rolle auf dem Gebiete seiner Herstellung spielt, nur wenig geändert, wenigstens, wenn wir hier nur das Porzellan des täglichen Lebens im Auge haben. Natürlich ist seine Qualität im Laufe der Zeit nach manchen Richtungen hin gesteigert worden, im Wesen ist es sich jedoch gleich geblieben.

Vierlei Stoffe hat man zur Anfertigung häuslicher Geschirre verwendet, ehe das Porzellan seinen Einzug in jeden Haushalt hielt, Glas und Trinkgefäße aus porzellan, unglasiertem Ton, aus Metall, aus emailliertem Eisen, aus Fayence, Steingut, Steingut, sie alle haben dem Porzellan Platz machen müssen. Und es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß auch auf viele Jahrzehnte hinaus Porzellan das bevorzugte Material für diese Zwecke sein wird.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Mensch das Gute, das er täglich genießt, nicht genügend zu würdigen weiß. Wie viele Menschen denken wohl daran, was ihnen Johann Friedrich Böttger vor mehr als zweihundert Jahren mit seiner Erfindung des Porzellans geschenkt hat? Der Porzellansteller, von dem wir täglich essen, erscheint uns als eine solche Selbstverständlichkeit, daß wir es uns gar nicht vorstellen können, wie man einst ohne dieses Material hat auskommen können! Denken wir uns nur wenige Jahrzehnte zurück. Das „echte“ Porzellan galt damals noch als ein gewisser Luxus, den sich nicht jeder leisten konnte, und die wohlfeileren Steingutgeschirre fanden sich auf mancher Tafel, wo heute Porzellan steht. Es ist ein gar nicht hoch genug zu veranschlagendes Verdienst unserer Industrie, daß sie es verstanden hat, ihre Fabrikationsmethoden so weit zu verbessern und zu verbilligen, daß Porzellan nicht mehr wie einst nur das Heim des Wohlhabenden schmückt, sondern zu einem unentbehrlichen Bestandteil jedes Haushalts geworden ist. Porzellan ist aus mehr als einem Grunde das gefeibelte Material für Geschirre. Seine Vorzüge sind derartig augenfällig, daß es überflüssig erscheinen möchte, sie hier einzeln aufzuzählen. Die Möglichkeit, sich in jeder beliebigen Form bringen zu lassen, hat das Porzellan allerdings mit anderen Werkstoffen, wie Steingut und Stein-

zeug gemein. In Festigkeit und Haltbarkeit übertrifft es auch weder Metall noch Steingut, wenn auch das Steingut in dieser Beziehung einen Vergleich mit Porzellan meist nicht aufnehmen kann. In einer Beziehung steht das Porzellan jedoch einzig da: es besitzt jene eigenartige, vor allen keramischen Erzeugnissen nur ihm zukommende Transparenz und läßt sich so dünnwandig herstellen, daß diese Transparenz in höchstem Maße zur Geltung kommt. Und dann — wohl die wertvollste Eigenschaft aller Porzellangeschirre — stellt Porzellan das sauberste und hygienischste Material, das man sich denken kann. Die Glasur ist von absoluter Widerstandsfähigkeit sowohl gegen Hitze wie auch gegen jede chemische Einwirkung; sie reißt nicht, wie wir es bei Steingut häufig sehen, und ist nahezu unbegrenzt haltbar. Die glatte, weiße Glasuroberfläche gestattet eine peinliche Sauberhaltung und selbst eine abgestoßene Erde beinträchtigt diese Sauberkeit nicht, wie bei Steingut, dessen poröser Scherben nach Beschädigung der Glasur jede Flüssigkeit aufzusaugen vermag.

Der Porzellanschelben an sich ist, was manchen wohl noch nicht zu deutlich zum Bewußtsein gekommen sein wird, absolut unzerwundlich. Alle anderen Werkstoffe fallen mit der Zeit einer Zersetzung anheim. Natürliche Gesteine verwittern allmählich; Metalle werden durch Witterungseinflüsse mit der Zeit unansehnlich und schließlich zerfällt; Glas fällt früher oder später auch atmosphärischen Einflüssen zum Opfer, Porzellan jedoch wird nach noch vielen Jahrhunderten ein Zeuge unserer heutigen Kultur sein.

Daß Porzellangeräte zerbrechlich sind, ist allerdings ein Nachteil, doch einer, den es mit allen anderen keramischen Stoffen teilt. Ein unzerbrechliches Porzellan, wie manche sparame Hausfrau es sich vielleicht wünschen möchte, ist eine technische Unmöglichkeit und wäre für unsere Industrie auch kein erstrebenswertes Ziel, da sie ja auch fabrizieren und leben will!

Ist es bei den geschilderten Eigenschaften des Porzellans zu verwundern, daß es im täglichen Leben in Form von Gebrauchs- und Kunstgegenständen eine so hervorragende Rolle spielt? Wäre es nicht vielmehr verwunderlich, wenn jemand auf dieses Material verzichtete? Jedes Material muß zu seinem Rechte kommen; die Grenzen der Verwendungsmöglichkeit stellen sich sehr bald von selbst heraus. Man wird viele kunstgewerbliche und kunstgegenstände aus Metall, Marmor, Holz, Bronze, Steingut oder Stein anfertigen; für manche Zwecke des Haushalts und des täglichen Lebens ist Steingut oder Steingut das geeignete Material, als Geschirre wird jedoch stets Porzellan seinen Platz behaupten, ebenso wie es auch für Kunstgegenstände und Tiergeräte ein einzigartiges und dabei verhältnismäßig wohlfeiles Material darstellt. Freuen wir uns, daß gerade dieses, nach jeder Richtung hin hochwertige Material bei uns in Deutschland in solcher Qualität und Menge hergestellt wird, daß wir hierin nicht, wie leider bei so manchen anderen Stoffen, auf das Ausland angewiesen sind.

Wer deutsches Porzellan kauft, verkörpert nicht nur sein Heim, sondern gibt deutschen Fabriken Arbeit und deutschen Arbeitern Brot.

## Porzellan ist Hygiene.

Die diesjährige IV. Reichs-Porzellan-Woche, die in der Zeit vom 23. bis 30. November 1930 stattfindet, steht unter der Devise „Porzellan ist Hygiene“.

Während dieser Woche werden durch besondere Dekorationen der Schaufenster und Geschäftsräume, Ausstellungen der Spezialgeschäfte, Filmvorführungen usw. die Vorzüge des Porzellans wie folgt unterstrichen:

Porzellan wird von keiner im Haushalt vorkommenden Substanz angegriffen.

Porzellan verändert niemals Geschmack und Farbe der darin gekochten und aufbewahrten Speisen.

Porzellan ist hart und widerstandsfähig auch gegen starke mechanische Einwirkungen.

Porzellan ist leicht zu reinigen. Die harte Glasuroberfläche bietet Bakterien keine Entwicklungsmöglichkeit.

Porzellan enthält nur völlig giftfreie Rohstoffe.

Porzellan splittert nicht und wird nicht haarförmig, selbst eventuelle Bruchflächen sind dicht, da auch der Scherben dicht ist.

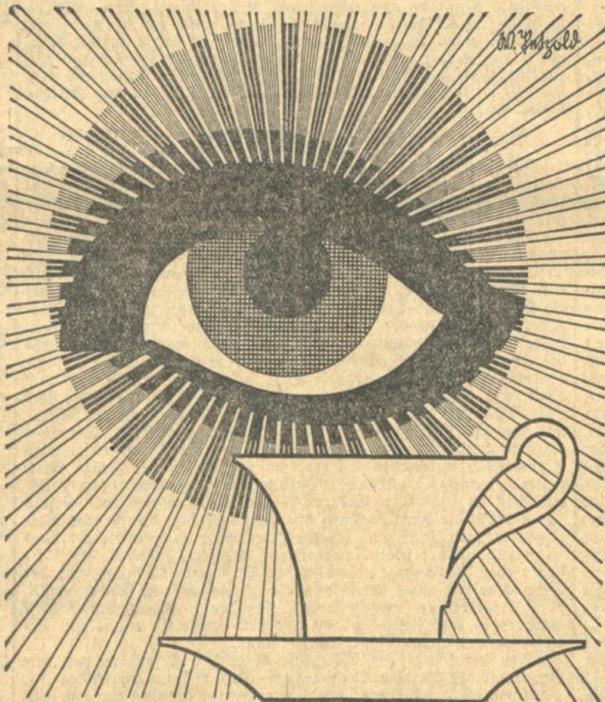
Porzellan hält Speisen und Getränke wegen seiner schlechten Wärmeleitfähigkeit lange warm.

Porzellankochgeschirre gewährleisten ein lausiges, gleichmäßiges Kochen, das dem Geschmack und der Bestimmtheit der Speisen förderlich ist.

Porzellan besitzt außerdem noch ein appetitliches, blendend weißes, lauberes Aussehen.

Seine vielseitige Gestaltungs- und Verzierungsmöglichkeit befriedigt die höchsten ästhetischen Ansprüche.

KARLSRUHE KAISERSTR. 104  
**FRIEDR. BLOS**  
 bittet um unverbindliche  
 Besichtigung seiner erlesenen Auswahl geschmackvoller  
 Geschirre u. Kunstgegenstände aus edlem Markenporzellan.  
 Auch die Abteilungen für Kunstgewerbe, Kristall, Haushalt,  
 Leder- u. Reiseartikel bieten bereits die letzten Neuheiten.  
 Einen kleinen Ausschnitt zeigen die Fenster  
 BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7



## 4. Reichs-Porzellan-Woche

### „PORZELLAN ist HYGIENE“

#### Porzellan, das ideale Ess- und Kochgerät

Keine Geschmacks- und Farbveränderungen · Keine Entwicklungsmöglichkeit für Bakterien · Keine Splinter · Leichteste Reinigungsmöglichkeit · Immer appetitlich u. sauber

Beachten Sie in der Woche vom 23.-30. November 1930 die Auslagen der einschlägigen Geschäfte

**OTTO BÜTTNER**  
 Kaiseerstecke Douglasste.  
 ENGROS DETAIL  
 Hotel- und Gaststätten- Porzellane  
 Porzellane Gläser, Stühle Kunst-Porzellane  
 Feuerfeste Geschirre Tee-Service, Keramiken  
 Kristalle, Geschenk-Artikel  
**QUALITÄT BEI BILLIGSTEN PREISEN**

**PH. NAGEL** KAISERSTRASSE 55  
 Extra billige Tafel-Service  
 für 12 Personen:  
 Serie I Mark 45.-  
 Serie II Mark 54.-  
 Serie III Mark 60.-  
 Jedes Stück la. Marken-Porzellan-Gekaufte Stücke werden bis Weihnachten gerne zurückgestellt.  
 Haus- u. Küchen-Geräte

Stets ca. **1000**  
**Tafel- und Kaffeeservice**  
 auf Lager, vom einfachsten bis feinsten Dekor  
 Tafelservice Markenporzellan, für 12 Personen 39.50 45.50 50.50 bis 600.-  
 Kaffeeservice für 12 Personen m/ Dessertteller 12.50 15.50 17.50 25.50 bis 185.-  
 Sie finden bestimmt das Richtige  
**Geschenkhause Wohlschlegel**  
 Kaiserstraße 173

**Woldemar Schmidt**  
 Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte  
**Karl-Ecke Amalienstraße**  
 Kaffee-, Tee- und Speise-Service  
 Hotel- und Wirtschafts-Geschirre  
 zu billigsten Tagespreisen  
**Besichtigung ohne Kaufzwang**

Es ist fürwahr kein leerer Wahn:  
 Zur schönsten Gabe zählt Porzellan:  
 Große Auswahl in ersten  
 Fabriken finden Sie bei  
**Edmund Eberhard Nachf.**  
 Am Ludwigsplatz

**Mohr-Aachen**  
 Allen Taubensportlern zur gefl. Kenntnis,  
 daß ich wegen Abzug nach Aachen, mit der  
 nach abbreche, um am 9. Dez. 1930 zurückzu-  
 kehren. Bessere Interessenten bitte ich, An-  
 träge zu richten nach Aachen, Bahnhofstr. 8.

**Verleih Konturs**  
 (außergewöhnlich u. gerätliche) (2808)  
 Treubühnen  
 D. Dohmshier,  
 Dirlshir, Nr. 11,  
 Telefon 2914.

An jedem  
**Mittagstisch**  
 in vornehm. Hause  
 können noch 1-2 Ger-  
 reu teilnehmen. Preis  
 75 Pfennig. Offerten  
 unter Nr. 8.2.1413  
 an die Badische Presse  
 Filiale Hauptw.

**Glas-Christbaumschmuck**  
 Besuchen Sie unsern memo-  
 renreichen Weihnachtskatalog  
 über allerley, herrliche Neuheiten  
 und Spezialitäten: Spielworen  
 Lampen, Leuchtbüchsen, Engel, Böh-  
 nenden, Glasbäumchen, usw. von  
 „Hilf“ (unserm) gehandelt oder Wei-  
 nstraße Nr. 14/15, 1. Stock, Kar-  
 lshaus, Thür. Wald.  
**Josef Müller, Lauscha** Nr. 2

**Eisenbetten**  
 Schlafzimmer, Kinderbetten,  
 Pöhl, Stahlmatr., Chaisel, an  
 jeden, Teilzahl, Katal. frei.  
 Eisenmöbelwerkstatt Suhl (Th.)  
**Kartoffeln**  
 aus Eppinger Gegend  
 (gelbe Industrie) Gen-  
 uer 2.80 M. Bestellan-  
 nen ab 1 Ztr. nimmt  
 entgegen. Wilmshir,  
 Nr. 46, L. (289776)

**Fahren**  
 all. Art mit verbodt  
 Neberrittenweg, 20  
 Str. Traar, 611, mit  
 1624 an die Badische  
 Presse.  
**Pflegekind**  
 wird angenommen in  
 der Woche 10. März.  
 Briefe zu erfrag. u.  
 10660 in d. D. Presse.

**Karlsruhe - Medlenburg.**  
**Rücktransport**  
 (Möbel) für den 16. Dez. 1930 gerät; ebenso  
**Speditör**  
 für Entladung v. 20 m, am 15. Dez. 1930 gel.  
**Reinicke & Gröner** - Reichhof Markt,  
 Möbeltransport, Ruf 4302. (N4012)

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zur Lage der südwestdeutschen Wald- und Holzwirtschaft:

## Forderungen der Waldbesitzer.

In Waldbesitzerversammlungen in Hausach und Oppenau wurde bei Besprechung der derzeitigen Holzmarktfrage unabhängig voneinander jeweils aus der Versammlung heraus der Antrag gestellt (der einstimmig Annahme fand), erneut die Regierungstellen und die Reichsbahnverwaltung auf die Not der Wald- und Holzwirtschaft auch bei dieser Gelegenheit in besonderer Weise aufmerksam zu machen.

Die Versammlungsteilnehmer waren sich darin einig, daß der Waldbesitz zur Besserung seiner Lage und zur Verhütung einer völligen Katastrophe an Selbsthilfe alles unternehmen muß, was irgend möglich ist. Sie waren sich aber auch darüber einig, daß diese nur ein Hilfsmittel sein kann und daß, falls das Weibel an der Wurzel gefaßt werden soll, eine Umänderung in der Behandlung von Wald und Holz bei der Führung der Handelsverträge Platz greifen muß. Es muß aufgehört werden, Holz immer nur als Opfer bringen zu müssen für andere Wirtschaftszweige. Bei der bisher geübten Vernachlässigung der Wald- und Holzwirtschaft ist es soweit gekommen, daß nicht nur die Waldwirtschaft zum gewinnlosen Betrieb herabgesunken und das einst blühende badische Sägewerke mit seiner Arbeiterschaft dem Ruin entgegengeht. Die Krise hat sich bereits dahin verschärft, daß das heimische Holz zum großen Teil überhaupt nicht mehr verkauft werden kann, während gleichzeitig Millionen von Festmetern aus dem Ausland für Hunderte von Millionen Mark eingeführt werden. Daß dieser Zustand ungesund, unnatürlich und auf die Dauer unmöglich ist, dürfte für jedermann, der ihn erkennt, klar sein. Die Versammlungen weisen daher die Öffentlichkeit auf diesen Zustand hin und fordern entsprechende Hilfsmittel und besseren Schutz der heimischen Produktion. Auch wurde es von den Waldbesitzern nicht verstanden, daß gerade die badische Regierung im Reichsrat für die Holzollermaßigung gestimmt hat.

Die Versammlungen sprachen auch den Wunsch aus, daß die Frage der vermehrten Verwendung einheimischen Holzes nicht nur mit Worten, sondern durch eine Verordnung, wie sie der B.W.V. vorgeschlagen hat, geregelt wird.

Von der Reichsbahn wurde Senkung der Nachfrachten, Beilegung der Holzdurchfuhrtarife, die unserer Sägewirtschaft ihren Absatz im Westen geraubt haben, — überhaupt vermehrte Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Grenzlandes Baden verlangt. Auch kam zum Ausdruck, daß die derzeitige Steuerlast insbesondere bei den unzureichenden Holzpreisen, die keine Rente mehr übrig lassen, vollständig untraglich geworden ist.

Die Waldbesitzer möchten endlich rettende Taten sehen und nicht nur immer Worte hören.

## Zur Finanzreform und Handelspolitik.

### Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie.

Die Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie hat vor einigen Tagen ihre Herbsttagung in Heidelberg abgehalten. Außer einer Reihe von Fachfragen hat sich die Tagung auch mit der allgemeinen Lage der deutschen Wirtschaft und Handelspolitik befaßt. Es wurde anerkannt, daß das Finanzprogramm der Regierung als geeignete Grundlage für die Ordnung der Reichsfinanzen, welche unbedingt die wichtigste Voraussetzung aller Politik und aller Wirtschaft in der nächsten Zeit sein muß, gelten kann. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß es gelingt, die Wirtschaft vor neuen steuerlichen Lasten zu bewahren, wobei es sich nicht nur um die Steuern des Reiches, sondern um die Gesamtsumme der Lasten von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung handelt. Auf die Dauer sind jedoch auch die gegenwärtigen Lasten nicht zu tragen; ihre Verminderung muß durch eine allgemeine Kürzung, Verwaltungs- und Steuerreform erreicht werden. Für eine endgültige Ordnung im Reich und in der Wirtschaft ist ferner eine durchgreifende Neuregelung der untragbaren Tributlasten notwendig, die jährlich fast zwei Milliarden Reichsmark dem deutschen Wirtschaftsleben entziehen. Wenn man den Arbeiten auf dem Gebiete der Finanzen mit einiger Hoffnung entgegensehen kann, so erweist die deutsche Handelspolitik der letzten Zeit die allerschwersten Bedenken. Unsere exportierende Industrie ist nicht nur zur Beschaffung der Rohstoffe und zur Bezahlung der Zinsen für unsere auswärtigen öffentlichen und privaten Schulden, sondern auch für die Beschäftigung ihrer Arbeiter in außerordentlich großem Umfang auf die Ausfuhr angewiesen. Sie wird dabei aber außer durch die Wirtschaftskrise, vor allem durch die einseitige rücksichtslose, nur agrarische Interessen berücksichtigende Handelspolitik der deutschen Regierung auf das schwerste geschädigt. Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie, die infolge ihrer ausgedehnten Reisetätigkeit in enger Fühlung mit ihrer auswärtigen Kundschaft lebt, muß deshalb zu ihrem Bedauern feststellen, daß das Wirtschaftsgeschehen die deutsche Handelspolitik gerade bei unseren besten Kunden ein bedrohliches Maß angenommen hat, weil man sich gegen die Einfuhr aus diesen Ländern so heftig wehrt, obgleich unsere Ausfuhr dorthin viel größer ist. Schlimmer ist noch, daß gewisse Erscheinungen, die allerdings auf unserem Gebiet nicht für die Praxis von Bedeutung geworden sind, unsere Handelspolitik dem Vorwurfe ausgesetzt haben, sie verstoße gegen Treu und Glauben. Die Folge ist, daß unsere Konkurrenz uns mit Erfolg zu verdrängen sucht. Wir warnen deshalb nicht nur im Interesse der Industrie, sondern auch im Interesse der Arbeitnehmerschaft und des ganzen deutschen Volkes davor, die hier aufgetauchte Gefahr zu unterschätzen, und verlangen die Fortsetzung unserer bewährten Handelspolitik auf Grundlage der Weisheitsbegünstigung.

## Die zweite Wirtschaftskonferenz in Genf:

### Leeres Stroh wurde gedroschen.

Handelsministerkonferenz oder zweite Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes benannte man die Zusammenkunft in Genf. Die Handelsminister sind jedoch zumeist durch wichtige Aufgaben im eigenen Lande zurückgehalten, bei der weltwirtschaftlichen Krise recht erklärlich! In Material gebat es der Konferenz nicht. Die Sitzung ergab jedoch von vornherein, daß man über die wichtigsten in Betracht gebrachten Punkte doch nicht einig werden, nicht einmal weiterkommen würde. Dazu gehört in erster Linie die Meistbegünstigungsfrage, die von vornherein bis zur nächsten Tagung des Wirtschaftsausschusses im Februar nächsten Jahres vertagt werden mußte. Man kam über die Kardinalfragen, wie unbegrenzte Meistbegünstigung oder Zulassung von Kontingenten nicht zur Einigung. Man fand keine Formel für eine allgemein gültige Auslegung der Klausel, konnte somit auch keinen Beschluß fassen, auf Grund dessen die Wirtschaftskonferenz ihre Verhandlungen zur Sache hätte beginnen können. Somit blieb als Ausweg nur die Vertagung.

War damit das Mittelstück aus dem früher aufgestellten vorläufigen Programm herausgedrungen, so sind auch die weiteren zur Diskussion zu stellenden Punkte nicht viel glücklicher gewählt. Neuprüfung der Intraffikation der Konvention für Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote bzw. Beschränkungen soll erfolgen, jener Konvention, die in allerletzter Stunde an Polens ablehnender Haltung scheiterte. Optimisten glauben jetzt, der inzwischen erfolgte Bericht der Veterinärfachverständigen werde eine nützliche Grundlage bilden, um die Konvention neu und erfolgversprechend aufzugreifen. Andere sehen die Dinge zur Zeit als hoffnungslos ver-

fahren an, zumal in sehr viel günstigeren wirtschaftlichen Zeiten nichts zu erreichen war. Dasselbe gilt für den zweiten Punkt: Intraffikation der Handelskonvention vom 24. März d. J. vorausgesetzt. Besser bekannt unter dem Namen Zollwaffenstillstand. Hier haben bisher neun Staaten unterzeichnet: Norwegen, Belgien, England, Dänemark, Finnland, Schweden, die Schweiz u. a., nicht aber die wichtigsten Industrieländer: Deutschland, Frankreich, Holland, Italien. Zu Punkt 3: Konvention über das Fremdenrecht, über welche die Beratungen erst wieder aufgenommen werden sollen, ging der Wirtschaftskonferenz eine Sachverständigenbesprechung unmittelbar voraus. Von dem Bericht, der darüber in der Vollerjammlung erstattet werden wird, dürfte es abhängen, ob mit Aussicht auf Vorwärtskommen verhandelt werden kann. Für den folgenden Punkt, den Abbau der Zollschranken, braucht das von vornherein nicht erst gemutmaßt zu werden. Der Bericht des Wirtschaftsausschusses hierzu äußerte sich von vornherein äußerst pessimistisch. Es erscheint darum fast wie Zeitvergeudung, wenn in Genf in einer Zeit schwerer weltwirtschaftlicher Krisen von gruppenweisen oder allgemeinen Zollherabsetzungen auch nur gesprochen wird.

Somit bleibt als trauriger Rest die Frage der Verzugsfälle für osteuropäisches Getreide, wie in den Warschauer Beschlüssen der Konferenz der osteuropäischen Agrarstaaten niedergelegt. Der Wirtschaftsausschuss behauptet, hierüber mit einer gewissen Aussicht auf Erfolg beraten zu können. Ob man diese Ansicht teilt oder nicht, die kommenden Verhandlungen werden es lehren. Es soll außerhalb der Genfer Delegierten Menschen geben, die auch diesen Punkt als unzeitgemäß und wenig glücklich bezeichnen, weil sie auf die Frage an die Agrarstaaten, inwiefern sie selbst mit-

## Vor der Fusion Hoersch-Köln-Neuessen: Aktienumtausch 1:1.

Dortmund, 22. Nov. (Eigenbericht.) Die in den Aufsichtsratsbesprechungen der Eisen- und Stahlwerke Hoersch A.G. und der Köln-Neuessener Bergwerksvereine A.G. vorgeschlagene F.G.-Fusion; auf den 30. Juni 1930 ergibt nach einer von 10,8 auf 12,4 Mill. RM. erhöhten Gesamtabschreibung einen Reingewinn von 8,53 Mill. gegen 10,15 Mill. RM. im Vorjahr. Den Gesamtergebnissen am 22. Dezember wird bei Hoersch eine Dividende von 6 nach 7 Prozent und bei Köln-Neuessen von 6 1/2 nach 7 1/2 vorgeschlagen.

Gleichzeitig wird die Genehmigung der Fusion der jetzt zehn Jahren durch Interessengemeinschaft verbundenen Unternehmen beantragt werden. Hoersch erhöht als aufnehmende Gesellschaft das Kapital um 7,141 Mill. RM., aber um die Höhe des gegenwärtigen Kapitals von Köln-Neuessen und bietet einen Aktienumtausch im Verhältnis von 1 zu 1 an und außerdem auf je 3000 RM. nom. Köln-Neuessenaktien eine Hoerschaktie zu 800 RM. nom. Die hierfür erforderlichen Aktien stehen zur Verfügung. Die Fusion erfolgt mit Wirkung ab 1. Juli 1930. Die fusionierte Gesellschaft wird Hoersch-Köln-Neuessen A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb heißen.

## Der Kreditbetrug.

Zu diesem Thema sprach kürzlich Reichsgerichtsrat Dr. Sonntag, Berlin, in der — im großen Saal des Vereins deutscher Ingenieure abgehaltenen — Vollerjammlung des Vereins Berliner Handelsvertreter E. V.

Der Vortragende ging von den vielen Spielarten des Betruges aus, welche es gibt, erzählte interessante zum Teil amüsanle Beispiele von raffinierten Fällen des Antiquitätenbetruges, um dann zum Kreditbetrug überzugehen. Er definierte den Kreditbetrug als die Entnahme von Waren oder Geld auf Borg, wobei das Tilgungsmittel in der Vorpiegelung der nicht vorhandenen Zahlungen bzw. Rückzahlungsabsicht besteht. Schon vor dem Kriege war der Kreditbetrug in Deutschland keine seltene Erscheinung, aber eine ununterrückliche Belastung für die Wirtschaft wurde er erst nach dem Weltkrieg, als ein verzweifelter Kampf ums Dasein einsetzte, der auch bessere Kaufleute zur Strampellostigkeit in der Wahl der Mittel, mit denen sie sich über Wasser halten konnten, verleitete. Der Vortragende verbreitete sich dann darüber, wie die Kreditbetrügereien wirtschaftlich aufgezogen würden, um von da zu der Frage überzugehen, warum Staatsanwaltschaft und Strafgerichte diesem volkwirtschaftlich schädlichen Gebaren keinen Riegel vorsetzten. Schuld daran trage die Rechtsprechung des Reichsgerichts, die für das Vorliegen der zum Tatbestand erforderlichen Begriffsmerkmale der Vorpiegelung solcher oder Unterdrückung wahrer Tatsachen, der Ablicht oder des Bewusstseins der Vermögensschädigung und der Vermögensschädigung selbst so wirtschaftsferne und schwer erfüllbare Erfordernisse aufgestellt hat, daß der Nachweis des Kreditbetruges in zahlreichen Fällen, in denen zweifellos ein solcher Betrug vorliegt, nicht geführt werden kann.

Aus der Mitte der Wirtschaft heraus, insbesondere von dem Verbands der Vereine Creditreform, sind deshalb Vorschläge für die Schaffung eines besonderen Kreditbetrugs-Paragrafen gemacht worden. Der Redner setzte sich mit diesen Vorschlägen und auch mit dem Betrugparagrafen des Entwurfs eines neuen Strafbuchgesetzbuchs auseinander, um sich schließlich auch der Forderung nach Schaffung eines solchen besonderen Paragrafen anzuschließen, obwohl er der Ansicht Ausdruck gab, daß bei richtiger Auslegung des allgemeinen Betrugparagrafen dieser auch zur Verfolgung der Kreditbetrügerei vollkommen ausreichen würde.

## Großhandelsindex.

Berlin, 22. Nov. Die auf den 23. Nov. des 18. November berechnete Großhandelsindex der Statistik des Reichsamtes ist mit 120,1 gegenüber der Vorwoche (120,5) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Subindex für die Hauptgruppen lauten: Agrargruppe 111,8 (Rückgang 1,0 Prozent), Kolonialwaren 107,4 (minus 1,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 113,3 (plus 0,4 Prozent) und industrielle Fertigwaren 144,5 (minus 0,4 Prozent).

## Metallpreisindex.

Die Preisindex der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 18. November 1930 auf 84,6 gegen 74,6 am 12. November (Durchschnitt 1909/13 = 100), liegt also um 11,9 Proz. über die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexzahlen errechnet: Kupfer 85,4 (89,3), Blei 96,9 (96,1), Zinn 60,6 (61,6), Zink 63,4 (62,0), Aluminium 118,1 (118,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 77,7 (71,7).

Düsseldorfer Eisenhüttenwerk, Ratingen. (Berlin.) Die zum Stammkonzern gehörende Gesellschaft erzielte zum 30. Juni 1930 nach 0,21 (0,23) Mill. RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 42 781 RM. gegen 44 020 RM., von dem 16 788 RM. dem Reservefonds zugeführt und der Rest vorgetragen werden sollen. Die in- und ausländische Leberproduktion in der Schwarzschraubenindustrie verurteilte ein weitgehendes Herabsetzen der Erlöse, was wiederum eine Vollausnutzung der Betriebsanlagen unmöglich machte. Die Verbandsmaßnahmen für Überaufschrauben, Nieten und Handwellschrauben werden optimistisch beurteilt. Durch rechtzeitige Umstellung und Exportsteigerung in Handelschrauben gelang es, den ausgemittelten Reingewinn zu erzielen. Eisenbahnrentenbank Frankfurt. (Frankfurt.) Dem Institut ist jetzt der Beschluß der Aufsichtsstelle zugestimmt worden, wonach die Obligationen auf 11% aufzuwerten sind. Hierzu kommen noch die rückständigen Zinsen seit 1925 insgesamt 23% des Nennbetrags. Gegen den Spruch steht das Recht der Beschwerde zu.

tel- und westeuropäische Industrieerzeugnisse benützt aufnehmen würden, in einer Zeit wie dieser keine Antwort finden. Auch in Genf werden diese Disparitäten darauf schweigen. Was aber bleibt dann überhaupt an Erfolgsmöglichkeiten für die stolze, zweite Wirtschaftskonferenz übrig?

## Die englische Propaganda in Dänemark.

Von unserem Kopenhagener Vertreter Hermann Kiy.

Kopenhagen, 21. November.

In Kopenhagen plant man, wie ich erlaube, die Bildung einer englischen Propaganda-Gesellschaft zur Förderung der in England und Dänemark und zur Pflege künftiger literarischer und wissenschaftlicher Beziehungen der beiden Länder. Die Einladung zur Gründung der Gesellschaft, die eine Arbeitsgemeinschaft mit der dänischen dänisch-englischen Gesellschaft in Kopenhagen einleitet, geht von den führenden Kopenhagener Wirtschaftsleuten aus: sie ist von den Vorständen der großen Exportfirmen von Industrie, Handel, Landwirtschaft und Schiffahrt unterzeichnet.

Bisher gab es in der dänischen Hauptstadt einen Enklave-Debitoren-Club und neuerdings einen Verein dänischer Importeure englischer Waren. Dazu wird sich nun die neue Gesellschaft als wichtige Ergänzung größeren Formates stellen. deren Schöpfung an sich nur natürlich erscheint, da es hier in auch amerikanisch-dänische, französisch-dänische, deutsch-dänische und dergl. Vereine zur Pflege kultureller Beziehungen gibt. Bemerkenswert ist es nur, daß bei der Aufstellung des Arbeitsprogramms die Förderung der Handelsbeziehungen an sich nur mittelwichtigen Stellen und Dänemark an erster Stelle genannt wird. Man kann vermuten, daß es sich hier bei der Gründung um ein weites Gebot der englischer Seite in Dänemark veranfaßten, am liebsten trüben unter Handelspropaganda handelt. (Erinnert man sich der Erfahrungen die im letzten halben Jahr bei der pro-englischen Handelspropaganda in Dänemark gemacht worden sind, so läßt sich die Begründung nicht von der Hand weisen, daß der müßig bekämpften und in Dänemark wieder auf die Beine geholfen wird. Engländer haben sich vor ein Auslaufen dieser Bewegung deutlich erkennen lassen, man sie wieder anzufachen? Abermals fand die Dänische Wirtschaft in der der Handel im Vordergrund steht, nach dieser Richtung hin wirken. Für die deutsch-dänischen Beziehungen wird es von Bedeutung sein, welche Rolle die dänisch-englische Gesellschaft in Kopenhagen anspielen und wie sie arbeiten wird.)

## Newyorker Börse.

WTB. New York, 22. Nov. (Funknachr.)

Die letzten Kurse dieser Woche eröffneten in ausgeprochen unregelmäßiger Haltung. Zwar konnte man an einigen Werten kleine Kursbefestigungen feststellen, doch war die Grundstimmung schon zu Beginn des Verkehrs eher schwächer zu nennen. Fremdbörsen lagen anfangs flauer und Handelswerte, sowie die Aktien von Bergbau- und Industrieunternehmen von Vollerjammers und von Abwärtsgeräten. Gleichwohl liefen keine einheitliche Kursgestaltung aufzuweisen. Etwas schwächer liefen Petroleum- und Getreidewerte sowie Public Utilities ein. Im allgemeinen tendierten moderner Sears Roebuck und Montgomery Ward, die 1 1/2 Dollar gewannen, da man mit einem guten Geschäftsgang dieser Warenhausunternehmen im Hinblick auf das kommende Weihnachtsgeschäft rechnen zu können glaubt. Die Umsätze liefen bis zum Schluss des Verkehrs in engen Grenzen. Die Börse schloß matt.

## Pariser Börse.

WTB. Paris, 22. Nov. (Funknachr.)

Schlusskurse in Francs je Stück.

Antennen:	21. 11. 22. 11.	WTB. Paris, 22. Nov. (Funknachr.)	21. 11. 22. 11.	Kassamarkt:	21. 11. 22. 11.
3 1/2 Rte.	96,30 96,25	Metropol.	1180 1195	Soc. An. Als.	3 1375 1375
4 1/2 Rte.	101,15 101,15	Dist. r. El.	2120 2135	Appl. Indust.	6 620 620
5 1/2 Rte.	102,20 102,15	Die. Gen. El.	3 1250 1258	Ed. El. Ctr.	3 1130 1130
6 1/2 Rte.	104,30 104,30	do. du Nord	9 36 934	En. Indust.	6 425 425
7 1/2 Rte.	104,80 104,80	Thoms. Hat.	6 623 620	Est. Lum.	6 760 760
		Courrières	6 1252 1252	Forc. Mol.	— 1090 1070
		Phos	6 995 995	Ind. Elec.	3 1056 1056
		Kuhlmann	7 734 737	Doll. Mine.	3 8300 8200
		Pen Galsa	6 665 666	Ac. Longwy.	3 1510 1510
		Charg. Réun.	5 522 525	Ac. Marcin	3 1510 1510
		C. Transatl.	2 548 555	Den. Anzin	3 2245 2245
		Air Linq.	6 1282 1207	Creusot	4 1865 1865
		Citroen	6 498 497	Soc. Artt.	6 4500 4500
		Un. Europ.	9 1201 1203	Mess. Marill.	3 198 198
		Russe Ca.	3 400 400	Gr. Mourl.	10 200 200
		4 Türk. un.	3 3800 3720	Harpener	7 200 200
		5 do. Midl.	3 2680 269	— excl.	—
		6 do. Nord.	3 1850 185	Dividende	—
		7 do. Orleans	3 1415 1410		—
					—

## Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl. p. 100 Btl.): November (5,45), Januar (5,42), März (5,37), Mai (5,32), September (5,27), Dezember (5,22), März (5,17), Mai (5,12), September (5,07), Dezember (5,02).

Wien, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (100 Btl.): Tendenz fest (fehl); November (13,15), Dezember (13,15), März (13,15), Mai (13,15), September (13,15), Dezember (13,15).

Buenos Aires, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (6,87), Februar (6,88), März (6,88), Mai (6,88), September (6,88), Dezember (6,88).

Winnipeg, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

Chicago, 22. Nov. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Wortnachr. in Klammern.) Weizen (in 100 Btl.): Dezember (1,18), Februar (1,18), März (1,18), Mai (1,18), September (1,18), Dezember (1,18).

# Die Wirtschaftswoche.

## Das allgemeine Bild.

Der Mediausweis der Reichsbank ist diesmal besonders charakteristisch. Zunächst ist der Ueberbrückungskredit des internationalen Bankentournees von 500 Mill. RM. herein gekommen; andererseits sind jetzt rund 200 Mill. RM. für Reparationszahlungen per November und Dezember zu leisten und rund 100 Mill. Dollar Voranschlag der deutschen Großbanken abzutragen. Der Status des Zentralnoteninstituts weist dementsprechend einerseits auf eine Vergrößerung des Devisenbestandes um 267 Millionen aus, andererseits ist der Notenumlauf um 242 Millionen zurückgegangen, was die Gesamtbedeutung eine Verringerung um rund 10 Prozent ergeben konnte. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat sich über 1/2 Milliarde vermindert.

Die günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels hat, trotz der Wirtschaftsdpression der ganzen Welt und vor allem der gedrückten Auslandspreise, im Oktober fortgesetzt. Wenngleich die Ausfuhr nur um 72 Millionen gegenüber dem Vormonat und die Einfuhr um 97 Millionen gestiegen sind, ergibt sich doch ein Aktivsaldo von 178 Mill. RM., ohne Berücksichtigung der Reparationsleistungen, die 61 Millionen betragen. Das Gesamtaktivum der letzten 10 Monate beträgt jetzt 621 Millionen und verdoppelt sich unter Hinzurechnung der allerdings keinen Gegenwert hereinbringenden Reparationszahlungen um weitere 0,80 Milliarden RM.

Der fortschreitende Absatzrückgang in der Zementindustrie, der im Oktober neuerlich über 10 Prozent betrug — bei einer Gesamthöhe von 453 000 Tonnen, blieb der Verkauf rund 50 Prozent unter dem des Vorjahres-Oktobers zurück, zwingt die Zementindustrie zu verstärkter Zusammenarbeit. Während in Westdeutschland, wo der Weidinger Konzern die Hauptmacht innehat, die Krise im Lande so stark ist, daß zwar die Aufseher mit voller Kapazität arbeiten können, die Verbandsleute, trotz modernster Einrichtungen und wiederholter Preisentlastungen, jedoch ihre Kapazität nur mit wenig über 75 Prozent auszunutzen vermögen, haben sich die übrigen deutschen Zementproduktionsgebiete zu einem neuen Block zusammengeschlossen. Die Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgarter, die vor einigen Jahren noch eine Interessengemeinschaft mit Wirkung hatten, haben sich jetzt mit der Schließung der Portlandzement-Industrie-Gruppe zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, innerhalb der sich wiederum die Gruppe Preußing, die sächsisch-thüringische Interessen vertritt und der Adler-Zement-Konzern enger verbunden haben. Die Konzentration des Schweiß-Industrie-Konzerns, zu der die Schweiß-Zement-Gruppe gehört, macht also weitere Fortschritte, nachdem erst vor kurzem die beiden Zementwerke der Schweiß-Industrie-Gruppe, die U. G. und die U. G. fusionierten. Im übrigen entwickelt sich dieser mächtige deutsche Bauereise-Konzern weiter recht günstig. Bringt doch, trotz der wohl auch hier anzunehmenden Ausstoßverminderung, unverändert 15 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

## Wieder Auslandsabgaben an der Börse.

### Enttäuschende Börsen-„Reform“.

Es ist ein halbes Jahr vergangen, seit der Börsenverband der Öffentlichkeit seine Pläne zur Börsenreform vorlegte. Dabei hat es vorläufig geblieben. Inzwischen hatte die Börse das Abwärtsschießen des Mannes zu beklagen, der einer der tatkräftigsten Förderer dieses Reformprogramms war. Nun ist es sehr still um die Börsenreformpläne geworden, und man fragt sich heute, was eigentlich von dem Programm, das ein Anfang sein sollte, noch übrig bleiben wird. Man wollte seinerzeit den 20 Mill. RM. bestehenden Liquidationsfonds bis auf 2 Mill. RM. zurückzahlen, einen neuen Aufsichtsrat schaffen und letzte sich, was das wichtigste war, dafür ein, daß alle für die Börse bestimmten Ordern auch an die Börse gelangen und dort ausgeführt werden müssen.

Ferner waren geeignete Maßnahmen gegen die Ueberfischung der Börse vorgesehen. Erleichterungen für die Mutterkassette sind inzwischen dadurch geschaffen, daß die Garantiekonten der Börsenmutter bis auf 5000 RM. ermäßigt wurden. Weitere Maßnahmen sind bisher nicht durchgeführt. Im Gegenteil mehren sich die Stimmen, daß angelegte der Deroutierung der Effektenmärkte die Sicherheiten der Liquidationskassette nicht angesetzt werden dürfen. Die Voraussetzungen für die Schaffung des Kautionsfonds sind bisher nicht erfüllt worden und in der Frage der Kompensationen scheint es, wie man bereits seinerzeit befürchtete, so zu bleiben wie es bisher war, indem die Großbanken ihre Ordern weiter kompenstieren und der notleidenden Mutterkassette die Verdienstmöglichkeiten schmälern. Da es sich hier um eine Prinzipienfrage handelt, ist der Hinweis, daß bei dem augenblicklichen Darniederliegen des Börsengeschäftes auch die vorgeschlagenen Kompensationen außerordentlich gering seien, nicht stichhaltig. Ebenfalls kann eine Börsenreform, in der dieser wichtige Punkt unter den Tisch fällt, nur als Stillwert bezeichnet werden, unabhängig davon, daß eine Sanierung der Börse nicht durch eine Reform, sondern nur durch eine Geländung von innen heraus erfolgen kann. Daß alle diese erwähnten Momente nur geeignet sind, den Marasmus der Börse zu fördern, liegt auf der Hand.

In der Berichtswochen wurde die Tendenz im wesentlichen durch ausländische Abgaben beeinflusst. Ob es sich hier um Positionslösungen handelt, die angesichts der schwachen Auslandsbörsen erfolgen oder ob hier die auf Grund der letzten Kommunalwahlen zu beobachtende weitere Zunahme der tabulativen Wählermassen die Ursache ist, läßt sich von hieraus nicht beurteilen. Besonders betroffen wurden hier von erster Linie Bantaffien, Schiffahrtswerte, Farben RWE, u. v. Reichsbank hatten einen Verlust von fast 10 Punkten zu beklagen. Cadex-Anteile wurden durch die starken Schwankungen der spanischen Baluta ungünstig beeinflusst. Zeitweise konnte die Hausse an den Kupfermärkten und die Kurssteigerung der Kupferaktien an den deutschen und internationalen Börsen der Tendenz eine Stütze sein. Doch als sich die Bewegung an Kupfermarkt als eine angesichts der hohen Kupferbestände ungesünderigte Preissteigerung erwies, trat auch hier eine Reaktion ein. Eine gewisse Anregung bot auch die neue Bildung in der Zementindustrie. Doch war man bald wieder geneigt, den Zusammenstoß der sächsischen Portlandzement mit Heidelberg und Dyckerhoff durch eine pessimistische Brille zu betrachten und ihn als eine Auswirkung der augenblicklichen Krise in der Zementindustrie, die sich in einem fortschreitenden Absatzrückgang dokumentiert, anzusehen.

Am Geldmarkt war Markgeld weiter knapp und Devisengeld unverändert teuer. Dem Tagesgeldmarkt stand ein Teil des Ueberbrückungskredits zur Verfügung. Trotzdem verknappte sich der Satz am Medio auf 5-7 Prozent. Für Quartiermängel wurden etwa 7 Prozent bewilligt. Für Einmonatsdollars wurden bis zu 4 1/2 Prozent und für Dreimonatsdollars bis zu 5 1/2 Prozent gezahlt, doch kamen erste Drosseln auch schon mit 4 1/2 bzw. 4 1/4 Prozent an. Die Swapläge lagen mit etwa 1 1/2 Prozent wenig verändert. Im Reichsbankausweis kam, wie bereits in der Vormoche angedeutet, der Ueberbrückungskredit in einer stärkeren Ausfüllung des Devisenkontos und einer beträchtlichen Entlastung des Wechselkontos zum Ausdruck. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die täglichen Wechselkursänderungen wesentlich größer geworden sind. Am Privatdiskontmarkt hielt die Abwärtstendenz an, doch wurde der Satz unverändert 4 1/2 Prozent für kurze Sicht und 4 1/4 Prozent für lange Sicht belassen. In Devisen schränkte sich das Geschäft wesentlich ein. Bemerkenswert waren die Kursrückgänge der spanischen Baluta, die gegen London zeitweise auf 44,80 nachgab und sich später auf 42,90 erholen konnte. Die Möglichkeiten einer Stabilisierung der spanischen Baluta werden als durchaus schwierig bezeichnet und nach einer Verlautbarung Auesnays ist mit einer Renalorsierung auf einer Basis von 88-40 für das Pfund zu rechnen.

## Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 22. Nov. (Deutscher Anzeiger.)

**Reis:** Die Meldungen von draußen lauten stetig. Am Plage herrscht gute Nachfrage, auch wurden entsprechende Abfälle nach dem Inlande und den Handelsstaaten getätigt. Dagegen ist das Exportgeschäft weiterhin ruhig. Preisänderungen bei stetiger Tendenz unverändert.

**Baumwolle:** Tendenz stetig, keine Preisveränderungen. **Zucker:** Effektivmarkt ruhig, abwartend bei unveränderten Preisen. **Terminmarkt:** sehr ruhig bei etwas abdrückenden Kursen.

**Kaffee:** Hamburg eröffnete heute mit unveränderten und bis 1/4 Pfennig niedrigeren Terminpreisen. Die vorliegenden Bräulofferten lauten im allgemeinen unverändert. Das Abblaugeschäft ist beschränkt, das Kocogeschäft dagegen weiterhin ruhig bei unveränderten Preisen. Genannte Zentralamerikaner: haben ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Nachfrage besteht weiterhin für seine Sorten. Die Antänste aus Zentralamerika nehmen allerdings leicht zu.

**Schmalz:** Ostia Americ. Steamlard 2 1/2 Dollar trans. Burelard per vier Ruten zu 25 Mio netto, diverse Sandardmarken 2 1/2 bis 2 3/4 Dollar, trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz“ 2 1/4 Dollar trans.

**Gewürze:** Der Markt weist keinerlei Veränderungen auf, die Preise bleiben unverändert.

**Öle:** In Veinöl besteht heute mehr Nachfrage für spätere Lieferung, dagegen wird prompte Lieferung nur für den dringenden Bedarf verlangt. Die Tendenz ist etwas stetiger, die Preise konnten eine Kleinigkeit ansteigen und notierten: Veinöl netto Loh ohne daß prompt 5 1/4 RM., bis per Dezember 4 1/2 RM., bis per Januar 4 1/4, und per Februar-April 4 1/4 RM., Cocoad. Geölten ging heute wieder auf seinen früheren Stand zurück und zwar auf 28 1/2. Sonstigen, der Dezembermarkt wird mit 28 1/2 RM. angeboten, Schweinefett in seinen weichen Sorten sind auf 28,5 RM. geblieben aber im Preise noch unverändert. Veinöl, La Plata cif. Hamburg per November 12,30 fl. und per Januar-Februar 11,20 fl.

**Säulenfrüchte:** Die Stimmung in den Ursprungsländern ist etwas stetiger, weil die Bauern die Zufuhren zurückhalten, um auf höheres Wetter zu warten. Schmalzbohnen 27 bis 28, Kaugbohnen 23 bis 24, Wirtelbohnen 21, grüne Erbsen mit Schote 15 bis 14 und gelbe Victoriaerbsen 14 RM. Sonst unveränderte Preise.

**Robkaffee:** Marktlage ruhig. Somet Veränderungen eingetreten sind lauten dieselben wie folgt: Superior Bahia per November-Dezember 30 lb. cfr. nominell, Superior fein Robm per November-Dezember 50 lb. Maraboa, per November-Dezember 48,5 lb. und deutscher Kamerun Plantationskaffee, je nach Qualität, loco 22 bis 21 lb.

**Berlin-Neuroder Kunstankalten A.G. (Berlin.)** Die G.V. Sitzung der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent für 1929/30 nach Beantwortung zahlreicher Fragen einstimmig zu. Im laufenden Jahr blieb der Umfang des Geschäftes hinter dem des Vorjahres zurück. — Bei der Albrecht u. Weitzer A.G. wurde ebenfalls die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent beschlossen. Im laufenden Jahr mußte wegen rückläufigen Auftrags-einganges zu Arbeitszeitverlängerungen übergegangen werden.



**Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe • Karlstraße 11

## Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Vermögenswerte  
**450 Millionen**  
Schweizer Franken

### Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden und Rheinspalt:  
Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147

## Zinslose und unkündbare Gelder

zum **Bau und Erwerb von Eigenheimen** oder zur **Ablösung von teuren Hypotheken.**

Größte Sicherheit der eingezahlten Gelder, kurze Wartezeit, Zwischenkredite durch die

**Allgemeine Bau-Sparkasse, Berlin, c. G. m. B. H.**  
Hauptgeschäftsstelle  
der **Südd. Landesgruppe München, Kaufingerstr. 1-2**

— Geeignete Mitarbeiter bzw. Generalvertreter gesucht. —

### Milchhandel

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 11611 an die Bad. Presse.

### Entgehende Mehlgerei

wegen Umstellung sofort zu vermieten. Angebot, u. S. 11414 an die Badische Presse. Billigste Hauptpost.

### 3 Wirtschaften

sol. einst. zu verpacht. **Wirtschaftshaus** in diesem Zustand, in zentr. Stadlage, mit Einf., gr. Hof, Garage, Doppelwohnung, Parterreräume mit Zentralheizg., auch als Vereins- od. Geschäftsbaus geeignet, wegen Wegzug f. 52 000 RM. zu verkaufen. Anzahlung 10 000 RM. Mietzins 7500 RM. Angebot, u. S. 11 404 an die Bad. Pr. Bil. Hauptpost.

### Wirtschaft

in verkehrsreicher Lage, womögl. in d. Nähe v. Karlsruhe (ab nicht verdingt) im künftigen od. zu pachten gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. S. 11411 a. d. Bad. Presse Bil. Hauptpost.

### Ein- oder Zweifamilienhaus

1a. Kapitalanlage **Eckhaus** m. Baden, 8x5 Alm., Wohnungen, m. Badezim., Bil. zu verp. Angebot, u. S. 11400 an die Badische Presse.

2. Zweifamilienhaus, 2x3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., u. a. Garten, Auto-Garage, zu verkaufen. Offerten u. Nr. 11610 an die Badische Presse.

In Schwarzwald, abt. 4000 Einwohner, 11

### Anwesen

in bestem baulichen Zustande, bei 10 000 RM. Anzahlung zu verp. Im Bause befindet sich Photostich, m. Darstellung des Anwesens werden kann. Käufer dem ich eine freie Wohnung. Für Kapitalanlage sehr geeignet. Angebote unter 11419 an die Bad. Presse.

### Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Garten in Umgeb. Karlsruhe (Hilpfurt, Gröningen) u. a. zu kaufen gesucht. Angebot, unter S. 1138 durch Rudolf Woffe, Stuttgart, an die Bad. Presse. (94038)

### Kleines Gut

mit komfortablem Haus, Obstanlage oder Weinberg, ev. Wald, Nähe größerer Stadt in Süddeutschland oder Mittelrand zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 9. 602 befördert Rudolf Woffe, Berlin SW. 100. (94087)

### Grundstücke Häuser

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe notariell beglaubigte Zahl von 52 250 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserschaft in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außerordentlich günstiger Weise gegeben

## Aussergewöhnliches Angebot!!

Eine komplette **“VALET”** Rasiergarnitur **1.50**

bestehend aus:

- 1 Rasier- u. Abziehapparat
- 1 “VALET”-Streichriemen
- 2 “VALET”-Rasierklingen
- 1 Tube AutoStrop Rasiercreme

Dieses Sonderangebot gilt nur für kurze Zeit!

In allen einschläg. Geschäften zu haben

Wichtig: Der VALET-Rasierapparat zieht seine Klinge selbsttätig ab, und bleibt die Klinge sowohl beim Abziehen als auch beim Reinigen im Apparat. Mit einer einzigen VALET-Rasierklinge kann man sich wochenlang leicht und angenehm rasieren.

VALET AutoStrop 5 m 6 J. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106

### Zu verkaufen — Borzoi Mannheim

**Bürgerl. Wirtschaft**

21. Eckhaus — Verkehrsstraße m. Saal, Gartenwirtschaft, grob. Umsatz, viel Wein u. Essen m. famill. Inventar zu 40 000 RM., b. 8000 RM. Anzahlg. Zufuhr. v. Liebhaber erb. unter Nr. 11414 an die Bad. Presse.

### Bäckerei mit Kaffee

gutgeh. Gesch. in prima Lage, bei 12-15 Tille Anzahl. sof. zu verk. Verm. verb. Nur ernste Lieb. woll. Anzeig. Nr. 111. l. vorzpr. \*

Zu verkaufen

Bei geringer Anzahlung

### Kleines Kurhotel

auch Tagesgeschäft, mit reichlichem Wirtschaftsinventar, 14 Zimmern, Bad, Wasserleitung, elektr. Licht und ca. fünf Morgen Landwirtsch. Grundstück gleichzeitig geeignet für Nebenberuf wie Fischzucht, Geflügelzucht und Gemüsebau. Zuschriften an: (94041) **Deidner, Gieseler, 23, Grundstücksmaier.**

### Gelegenheitskauf.

Nabe b. Weithelm a. M. ist wegen Todesfall eine in laud., außerord. Lage neu einger. **Gelegenheitskauf** ca. 40 Hekt. samt modern neuerr. 7 Z.-Haus m. Dampfbad, etc., an rasch entsch. Verkau zu 28 000 RM., bei Anz. v. 15 000 RM. — zu verkaufen. Selbst. Geleg. f. Beamten od. Pensionär od. sonst. Dame als einträgl. Nebenberufsdienst. Geleg. Angeb. u. 11414 a. d. Bad. Pr.



# Badische Chronik

Sonntag, den 23. November 1930.

der Badischen Presse

46. Jahrgang.

Nr. 545.

## Mannheimer Miniaturen.

Verlagen des Bürgertums — Ein Mißerfolg städtischer Wirtschaftspolitik — Unhaltbare Marktverhältnisse — Praktische Vorbildung künftiger Hausfrauen — Zwischen Schloten lächelt ein Park.

Was sich gegenwärtig über unsere Stadt sagen läßt, das gibt kein recht ernstliches Bild der Geschehnisse.

Die Gemeindevorstände sind vorbet und sind hier wie überall ziemlich „antikapitalistisch“ und „antibürgerlich“ ausgefallen. Der Mittelstand hat hier vollständig verlagert, weil er den Ernst einer solchen Kommunalwahl immer noch nicht einseht und wird daher die Sache bezahlen müssen.

Eine große Rolle bei den Wahlen und den dazugehörigen Flugblättern hat natürlich das Palais Hotel „Mannheimer Hof“ gespielt. Das Hotel hat sein erstes Geschäftsjahr mit einem Verlust von rund 330 000 Mark abgeschlossen; Aussicht auf Rentabilität in der bisher betriebenen Form besteht also nicht. Das von der Stadt für den Hotelbau zur Verfügung gestellte Grundstück hatte einen Wert von 500 000 Mark. Für Bau und Einrichtung gab die Stadt ein Darlehen von 2,8 Millionen. Weitere 1,8 Millionen wurden anderwärts beschafft; die Sparkasse Mannheim gab 200 000 Mark und im laufenden Jahre mehrere hunderttausend Mark als Betriebskredit. Nun ist das Hotel zwar verpachtet, aber für die Verzinsung des Anlagekapitals muß die Stadt 260 000 Mark als weiterlaufendes Zuschußergebnis in ihren Etat einstellen. Hier liegt wieder einmal einer der Fälle vor, die in das Gebiet verfehlter städtischer Politik gehören. Er zeigt mit aller Deutlichkeit, daß es für die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen gewisse Grenzen gibt, und daß ihre Nichtbeachtung in der Regel zu schweren Enttäuschungen führt. Den Betrieb von Hotels sollten die Gemeinden unter allen Umständen der Privatwirtschaft überlassen.

Schon seit etwa drei Jahrzehnten bewegt die Mannheimer die Frage über einen Wochen-Großmarkt. Verschiedene Projekte wurden schon erörtert. Erst sollte es der alte Marktplatz sein, dann das Trambahndepot an der Collinstraße, dann der alte Zollhof dessen Halle mit wenig Abänderungen geeignet sein sollte, dann wieder der Platz zwischen Heibelberger OEG, Bahnhof und dem Straßenbahn-Depot östlich der Friedrichsbrücke, dann auch der schon lange nicht mehr benützte am Binnenhafen Ostufer liegende Platz der Kohlenfirma Raab, Karber & Co., der für Eisenbahnwagen am zugänglichsten ist. Einig sind sich alle darüber, daß die Marktverhältnisse in Mannheim unaltbar geworden sind, daß Groß- und Kleinhandel auf dem Marktplatz unmöglich weiter auskommen können, daß eine Trennung unbedingt erforderlich ist. Einig sind sich darüber alle politischen Parteien, die Handelskammer und die Landesmittelständler, daß eine baldige Lösung der Frage durch die Stadtverwaltung eine der dringlichsten Aufgaben sei.

Außer dieser Frage sind im Kreis Mannheim in bezug auf den Einzelhandel noch manche Dinge zu regeln. Die Kreditinstitute brauchen eine Steigerung der Umsätze, sondern höchstens eine Erhöhung der Kassenstände. Die Barzahlung ist eben noch immer die alleinige Grundlage eines leistungsfähigen Einzelhandels. Die Regelung der Sonntage vor Weihnachten soll im ganzen Wirtschaftskreis einheitlich getroffen werden und nicht für badische, hessische und bayerische Teile mit besonderen Bestimmungen; wie z. B. der Versammlungstag, wo in Mannheim die Geschäfte geschlossen gehalten werden müßten, während in der benachbarten Pfalz die Geschäfte offen halten. Eine gesetzliche Regelung der Sonderveranstaltungen wird notwendig sein; übertrieben hohe Rabatte, Kollektivankündigungen von Preisen, die das Publikum nicht erkennen lassen, auf welche Artikel sich die angelegentlichsten Preisnachlässe beziehen, sind zu verurteilen; Gratisgaben sind unlauter und wahrheitswidrig. Die Ueberwachung der Ausverkäufe muß strenger gehandhabt werden, und die Mißstände im Versteigerungswesen müssen behoben werden.

Vor einigen Tagen ist der Schulverwaltung die neuerbaute, müstergültige Mädchenschule übergeben worden. Ihre Räumlichkeiten und architektonische Wirkung beruht auf einer wohl- abgemessenen Verteilung der Wasser ohne jede äußere Aufwendigkeit. Helle Räume und Gänge, bequeme Treppen, jeder Raum auf seine bestmögliche und von vollkommener Einheit. Es ist eine Doppelschule, zugänglich von zwei verschiedenen Straßen aus, mit gemeinsamem Hof, an dem die Klare und Turnhallen liegen, dagegen eine Klasse, die dem Spielbetrieb im Hof und dem Lärm der anliegenden Straßen entzogen ist. Das Baugelände ist einbündig, d. h. an den Fluren entlang liegen nur auf einer Seite Klassenräume. Da über 120 Klassen in der Zeit von 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr außer Mittwochs- und Samstag nachmittags unterrichtet werden, so ist durch diese Anordnung Zeit für die notwendige Lüftung und Reinigung vorhanden. Offene Wandelhallen und Dachterrassen gestalten auch bei schlechtem Wetter in den Unterrichtsräumen den Schülern den Aufenthalt. Die Einrichtung der Räume lüchelt dem Lehrplan in möglichst vollkommener Weise gerecht zu werden. Alle Einzelheiten der

Einrichtung des Hauses sind gleichzeitig Unterrichtsmittel. An den verschiedenen Arten der Fußböden sollen die Mädchen ihre besondere Behandlung, an allen denkbaren Materialien bei der Möblierung (vom rohen bis zum geheizten und polierten Holz) richtig umgehen und an den verschiedensten technischen Einrichtungen sollen sie ihre richtige Handhabung erlernen. Sechs Schulküchen mit Kohlen-, Gas- und elektrischen Herden stehen zur Verfügung. In Waschküchen, Trockenräumen und Bügelzimmern finden wir die im Haushalt gebräuchlichsten Einrichtungen. Zwei Vorratsräume für je drei Klassen, die als Singküche benützt werden können, Fahrradräume, Bäder, zwei Lehrzimmer für Kranken- und Säuglingspflege. — Schulartzimmer mit Dunkelraum, — kein Wunsch blieb offen. Ein Unterrichtssystem, das wohl einzig in dieser wohlgedachten Form in Deutschland daheist. Das Leukere der Schule gibt dem Stadtbild ein markantes Gepräge neuzeitlicher Baukunst.

## Kommunalpolitische Umschau.

### Offenburger Bäderfragen.

Vom alten zum neuen Stadtrat.

H. Offenburger, 22. Nov. Schon im letzten Voranschlag der Stadt Offenburger war zu dem Kapitel „Städtische Bäder“ die Bemerkung gemacht worden, daß das Bad in der Wasserstraße einen merkwürdigen Verfall erlitten habe, während die anderen Bäder, vor allem das Volksbad im Knabenbühl, fast besetzt seien. Das Bad in der Wasserstraße entspricht auch in der Tat nicht mehr den Anforderungen, die an ein städtisches Bad billigerweise gestellt werden können. Die Stadt hat diese frühere Privatbadeanstalt übernommen und im Laufe der Jahre immer wieder für Reparaturen Aufwendungen gemacht, aber das Haus ist so alt und baufällig, daß es sich nicht lohnt, noch Geld hineinzustecken.

Letzter wurde schon der Vorschlag gemacht, dieses Anwesen in ein Kneippbad zu verwandeln, aber der Offenburger Kneippverein, der schon einen Fonds für ein modernes Kneippbad zu sammeln begonnen hat, verpürt keine Lust, die alte Barade zu erwerben. Mit dem Geld, das die Reparaturen verschlingen, läßt sich etwas Neues herstellen. Nun ist aber, bis sich Offenburger einmal ein modernes Bad leisten kann, das „Bad Ries“ immer noch notwendig, und der Stadtrat hat sich deshalb schwerem Herzens entschlossen, 750 M. zur Instandsetzung einiger Kabinen aufzuwenden, damit diese nicht ganz so primitiv und verwahrloht aussehen. Das Stadtbauamt ist aber gleichzeitig beauftragt worden, einen Entwurf und einen Kostenvoranschlag für einen Neubau aufzustellen. Der jetzige Stadtrat wird aber dieses Projekt nicht mehr verbekunden. Am 9. Dezember läuft seine Amtszeit ab.

Was der neue Stadtrat dazu sagen wird, steht noch dahin. Einmal weiß man noch nicht genau, wie er sich zahlenmäßig zusammensetzen wird. Denn es wird zwischen einzelnen Parteien sehr intensiv verhandelt, um den günstigsten Quotienten für die Stadtpolitik herauszubringen. Das ist ja bekanntlich eine Neuerung für sich, und wenn sie auch noch so fein ausgearbeitet ist, so müssen eben alle Wähler zur Stelle sein. Im großen und ganzen steht ja das Kräfteverhältnis fest. Es handelt sich nun nur noch darum, den Parteien, die wesentliche Einbußen erlitten haben, im Stadtrat eine Vertretung zu sichern. Zentrum, Sozialdemokratie und Mieter kommen nicht mehr auf die bisherige Zahl von Stadtratsmitgliedern. Die Nationalsozialisten, Kommunisten und die Wirtschaftspartei, die Volkspartei, die Deutschnationalen, die bisher vertreten waren, sind zusammen mit dem neu auf den Plan getretenen Co. Volksdienst diejenigen, die schauen müssen, wie sie sich für den Stadtrat noch Mandate sichern.

Im Wahlkampf wurde viel vom „Sparen“ gesprochen, auch davon, daß keine neuen Schulen gemacht werden sollen. So ein neues Volksbad, möglichst mit Hallenschwimmbad, kostet aber reichlich viel Geld, und der Bewegungsfreudigkeit ist eigentlich überhaupt kein Spielraum gegeben, wenn die Sparmaßnahmen durchgeführt, die eingegangen wurden, alle eingehalten werden sollen. Die Kommunisten, die zum ersten Mal im Stadtrat sind, werden mit

An künstlerischen Darbietungen herrschte während dieses Monats eine wahrhafte Ueberproduktion. Theater, Konzerte, Vorträge usw. standen in stetem Wettbewerb. Dazu kamen noch unterhaltende und sportliche Veranstaltungen, die auf Massenbezug zugeschnitten waren. Die neuen Ausstellungshallen der Stadt, die sich erst kürzlich gelegentlich einer großen Veranstaltung des Arbeiterportartells für die Durchführung von Sportfesten als sehr geeignet erwiesen haben, sind einer neuen sportlichen Bestimmung zugeführt worden, nämlich dem Hallentennis. Alle in Mannheim bestehenden tennisportlichen Vereinigungen haben von der neuen Möglichkeit dieser sportlichen Betätigung bereits sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht. Alle Tennisvereine sind in den Verteilungsplan der Hallen aufgenommen. Letzten Sonntag wurden diese neugeschaffenen Hallen-Tennis-Plätze eingeweiht durch den Länderkampf im Tennis „Schweden — Deutschland“.

Mit diesem sollte eigentlich diese monatliche Betrachtung geschlossen werden. Doch eines darf nicht unerwähnt bleiben. In der Schwelinger Vorstadt, dort wo sonst Fabrikshöfe rauchten und tauchgeschwärtzte Mauern ein gar wenig erfreuliches Bild boten, hat man jetzt einen hübschen kleinen Park errichtet. Man hat die farge, düstige Natur gebeten, ein wenig zu lächeln, und sie lächelt nun den Armen jener Gegend auf eine bescheidene, aber anmutige Art.

den Sozialdemokraten natürlich für ein modernes Volksbad eintreten. Auch in anderen Parteien wird man Befürworter finden. Aber das ist ja nicht das Wichtigste, sondern das Wichtigste ist, wie man die Sache zahlt. Und da wird die Wirtschaftspartei mit ihren zwei oder drei Stadtratsmandaten Widerstand entgegenzusetzen, werden auch die Nationalsozialisten nicht dafür sein, denn eine Kapitalaufnahme ohne Bankzinsen wird es einstweilen nun einmal nicht geben.

Vielleicht treten aber in der praktischen Kommunalpolitik doch die grundsätzlichen Gesichtspunkte etwas zurück. Das wird dann eine Politik nach dem alten Rezept „Es wird nichts so heiß gegessen, als gekostet wird“. Immerhin: Die Stimmung wird zunächst schon eine andere sein als im bisherigen Stadtrat, wo es zwar auch erregte Auseinandersetzungen gegeben hat, wo man sich aber schließlich doch schon einigermaßen aufeinander eingestellt hat. Daß man sich sehr gut im neuen Stadtrat vertragen wird, ist nicht anzunehmen, weil die Opposition eben doch mit rund einem halben Duzend Mandaten eingezogen ist.

Es ist eigentlich schade, daß der neue Stadtrat nicht schon im September gewählt wurde. Er hätte dann gleich das alljährliche Herbstfest der St. Andreasfeier feiern können, wo es immer sehr gemächlich herzugehen pflegt. Das hätte für die Stadtratsverhandlungen einen guten Boden gegeben. Aber es steht ja in nicht allzu ferner Zeit das Geldjahr der Taxation der St. Andreasfeier in Aussicht, wo es auch ganz hübsch sein soll. Wenn nirgends Harmonie im Stadtrat gewesen wäre, bei diesen beiden „Geschäften“ ist sie regelmäßig vorhanden! Gut, daß es auch solche Gelegenheiten gibt!

M. Bruchsal, 22. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Das Stadtbauamt erhält Auftrag zur Ausbesserung der westlichen Friedhofmauer bei der Peterkirche. — Die Lieferung von Eisenbetonrohren zur Ueberwölbung des Breithauptgrabens werden ebenso wie die Lieferung von nachfolgenden Siederöhren für die städt. Elektrizitätsversorgung vergeben. — Der Erhebung der Bürgersteuer mit Wirkung vom Rechnungsjahr 1930 ab wird zugestimmt. — Der Verkauf eines Grundstücks des Stadthospitalfonds im Gewann Geisbühl wird genehmigt. — Die Entschädigungen für die in die Straßenverbreiterung der Bergstraße fallenden Bäume werden auf Grund der Verhandlungen mit den Eigentümern festgesetzt.

mk. Mosbach, 22. Nov. (Aus dem Gemeinderat.) Die Versteigerungen der Laubhütten aus den Waldwegen werden genehmigt. Von dem Erlös des Landeskommissärs für das zur Verbesserung der Wassererforderung erforderliche Gelände wird Kenntnis genommen. Genehmigt wird der Umbau der niederspannungsfähigen Messung im Stadt. Elektrizitätswert in eine hochspannungsfähige. Die Wahl des Gemeinderats findet am Mittwoch, dem 3. Dezember, statt.

b. Wuchen, 22. Nov. (Beschlüsse des Bezirksrats.) Die Gemeinderatswahlen von Oberseidental wurden für ungültig erklärt. Der Stadtgemeinde Wuchen wurde das Nutzungsrecht am Heinstersbach für die städtische Kanalisationsanlage der Besselstraße verliehen. Die Gemeinde Dornberg erhielt die Erlaubnis, aus dem Erlös ihres außerordentlichen Holzabzuges im Jahre 1931 ein Rathaus und ein Kriegerdenkmal zu errichten. Zweck Beschäftigung ihrer Arbeitslosen erhielt die Gemeinde Höttingen die Genehmigung zu einer Kapitalaufnahme von 15 000 Reichsmark zum Ausbau des Weges nach Glashofen. Die Gemeinde Waldbrunn erhielt die Genehmigung zu einem außerordentlichen Holzabzug von 15 000 Festmetern für den Bau einer Kläranlage. Der Gemeinde Wuchen wurde ein außerordentlicher Holzabzug von 2000 Festmetern zwecks Abtragung einer Darlehensschuld genehmigt. Die Gemeinde Hainstadt erhielt die Bewilligung einer Kapitalaufnahme von 5000 Reichsmark zur Erstellung eines Pumpwerkes. Zur Tilgung der Schuld für die Inneneinrichtung der neuen Kirche erhielt die Gemeinde Reichenbach die Erlaubnis zur Aufnahme eines Kapitals von 5000 Reichsmark. In der Gemeinde Einbach wurden die Bürgermühen neu geregelt. Jeder Bürger erhält 18 Ster Holz. Die Einführung der Bürgersteuer in den Gemeinden Gerolshaus, Waldbrunn, Hollerbach, Laudenberg, Hainstadt, sowie die Einführung der Biersteuer in Erfeld, Rippberg, Donebach und Hainstadt, sowie die Einführung der Getränkesteuer in Rippberg wurde genehmigt. Die Gemeindevoranschläge für 22 Orte des Bezirks wurden genehmigt. Kallendrunn hat keine Umlage. Die höchsten Umlagen haben Einbach 200 Reichspfennig, Donebach (216 Reichspfennig) und Erfeld (230 Reichspfennig).

ns. Bellingen, 22. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Nachdem die zweite Amtsperiode des Oberbürgermeisters am 23. d. M. abgelaufen ist, die Bürgermeisterwahl aber erst am 10. Dezember stattfindet, verabschiedete sich der Oberbürgermeister im Stadtrat, da er, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, während dieser Zeit nicht im Amt verbleiben darf.

Konstanz, 22. Nov. (Bischöflicher Besuch aus der Schweiz.) Das diesjährige St. Konradsfest erhält eine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit eines bischöflichen Gastes aus der Schweiz, des Weihbischofs Dr. Antonius Giesler von Chur.

## Aus dem Badischen Landtag.

Zentrum und Sozialdemokraten haben im Landtag folgende Anträge eingebracht: Die Regierung möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß bei einer kommenden Kündigung oder Aenderung des Handelsvertrages mit Italien den Interessen des Badischen Obst-, Gemüse- und Weinbaues Rechnung getragen wird. Die Regierung wolle die Reichsregierung dringend ermahnen, daß die für die Verteilung der Weithilfe mit Hilfe vorgelegene 20-Kilometer-Zone für Baden für einzelne Fälle außer Wirkung gesetzt wird, damit die tatsächlich durch die neue Grenzziehung über ein bedeutend größeres Gebiet entstandenen landwirtschaftlichen Schäden behoben werden können. Schließlich soll die Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken, daß bei einer etwaigen kommenden Kontingentierung der Zuckerzölle den Bauern die Interessen der badischen Zuckerriberbauern nicht geschädigt werden. Bei der Kontingentierung sei der badischen Staatsregierung maßgebender Einfluß zu sichern. — Das Zentrum hat verschiedene Anträge eingebracht, worin sie u. a. die Regierung ersucht, bei den zuständigen Stellen im Reich alle geeigneten Schritte zu tun, damit gegenüber Lichtspielvorführungen, welche verwerfend wirkende Darstellungen aus dem ferneren Gebiete bringen, und dadurch die sittlichen und religiösen Werte in weitgehendster Weise gefährden, der Öffentlichkeit und namentlich der Jugend ein stärkerer Schutz gewährt wird.

## Wiederaufnahme des Verkehrs

über die Schiffsbrücke bei Speyer  
Speyer, 22. Nov. Der seit dem 22. Oktober gesperrte Eisenbahnverkehr über die Schiffsbrücke bei Speyer wird mit dem 23. November wieder aufgenommen.

## Treuebekenntnis der badischen Polizei zum Volksstaat.

Den Anlaß der Wahl des Staatspräsidenten im Landtag, bei der bekanntlich der derzeitige Minister des Innern, Dr. Wittmann, zum Staatspräsidenten gewählt wurde, nimmt der Verband der Polizeibeamten Badens e. V. wahr, um dem neuen Staatspräsidenten in einem besonderen Glückwunschschreiben das Treuebekenntnis der badischen Polizeibeamtenschaft zum Volksstaat zu erneuern. In dem Schreiben heißt es u. a.: Die badische Polizeibeamtenschaft steht aus innerer Ueberzeugung treu zur Verfassung der Deutschen Republik und des Freistaates Baden. Von dieser Ueberzeugung wird sie sich durch keinerlei Nachschärfen abbringen lassen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Getreu ihrem geleisteten Dienst wird sie selbst unter Einfluß ihres Lebens den Bestand der Deutschen Republik und ihrer Verfassung gegen jeden Versuch einer gewalttätigen Aenderung zu schützen wissen.

## Die Toten im Lande.

ot. Malsh 6. Wiesloch, 22. Nov. Am Freitag wurde der zweit- letzte Altveteran, Engelbert Reich, im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Reich hat beim alten Regiment 110 die Feldzüge 1869 und 1870 mitgemacht. Der Kriegerbund gab dem Verstorbenen das letzte Geleit.

ep. Pforzheim, 22. Nov. Maschinenfabrikant Karl Frank aus dem Vorort Dillweissenstein ist im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Der Entschlafene hat es verstanden, seinen Betrieb aus den kleinsten Anfängen heraus zu großer Blüte zu entwickeln.

Freiburg, 22. Nov. Der in weiten Kreisen bekannte Proturist der Firma Ruff Sohn A.-G., Karl Meyer, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Fast 50 Jahre war er bei der Firma tätig.

Zucker nährt —  
und ist billig!

Die Flüsse steigen weiter:

Wachsende Hochwassergefahr.

Erneute starke Regenfälle im ganzen Lande. — Erhöhte Alarmbereitschaft der Wasserwehren.

Die Meldungen über drohendes Hochwasser mehren sich aus dem ganzen badischen Lande. In den Frühstunden des Samstag haben die plötzlichen Niederschläge erneut eingesetzt. Es sind im Laufe des Samstag weitere, außerordentlich ergiebige Regenfälle bei fortgesetzter milder, söhnliger Witterung erfolgt. In Karlsruhe sind im Laufe des Samstag erneut über 25 mm Regen gefallen, also innerhalb der letzten drei Tage mehr als 60 mm Niederschlag. Aus niedrig hängenden Wolken strömen neue Regengüsse; die Temperatur, die von Freitag auf Samstag nacht auf 18 Grad gestiegen war, ist bisher nur um wenige Grad gesunken und liegt gegenwärtig 12 Grad über dem Normalmittel.

Im gesamten Rheingebiet besteht erhöhte Bereitschaft der Strombauvereine, um im Falle weiteren raschen Steigens des Wassers die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Da vom Oberrhein rascher Wasseranstieg gemeldet wird, ist für Sonntag mit neuen Flutwellen in Mainz und Mannheim zu rechnen. Der Pegelstand ist im Laufe des Samstag auf über 650 cm gestiegen und reicht jetzt nahe wieder an die Hochwassergrenze heran, so daß man schon in Kürze mit dem Abfahren der Schiffsbrücken rechnen muß. Es wäre dies dann das dritte Mal in diesem Jahre, daß die Mainzer Schiffsbrücke infolge Hochwassers abgefahren werden muß.

Weite Wiesengelände stehen unter Wasser. Der Rhein fließt wildwogendes, schmutzgelbes Wasser mit tobenden Fluten bieten ein eindrucksvolles Schauspiel. Vom Oberrhein berichtet man einen Wasseranstieg von 1 1/2 Meter binnen 14 Stunden. Ungeheure Wassermassen werden dem Strom zugeführt, teils aus den Schwarzwaldgebieten, teils aus den Alpenländern, wo sich zu den riesigen Regengüssen noch Schneeschmelze hinzugesellt hat. Denn infolge des warmen Föhneffekts ist allgemeines Tauwetter und Schneeschmelze in allen Berghochlagen der Schweiz bis auf 3000 Meter Höhe hinauf eingetreten. Ein Bild unmittelbarer Hochwassergefahr zeigt sich bei Bittersdorf und Wintersdorf.

Weite Geländestücke, Ackerstreifen stehen unter Wasser. Die Rheinhöhen sind von schmutzgelbem Wasser überspült. Bis zu den Ställen und unteren Wohngehäusen dringt die Wasserflut vor. Feuer- und Wasserwehren sind in zahlreichen Dörfern entlang des Rheines in Alarmbereitschaft gesetzt. Bereits mußten etliche Stallungen geräumt werden und das Vieh in andere, höher gelegene Unterkünfte verbracht werden. Hochwassernachrichten liegen aus Neuburgweiler, sowie den gegenüberliegenden pfälzischen und elsässischen Gemeinden vor.

Aus dem Schwarzwald treffen Meldungen über neue wolkenbruchartige Regengüsse ein. Auf dem Feldberg und den benachbarten Höhenlagen sind am Donnerstag und Freitag zusammen über 130-140 mm Regen gefallen und am Samstag erneuerten sich die Niederschläge in verstärkter Maße. Die Höhenwege und viele Waldgebiete sind derart durchnäßt, daß sie zur Zeit kaum begreifbar sind. Viele Schwarzwaldtäler sind zu tosenden Wildbächen geworden. Der Seebach führt ungeheure Wassermengen dem Titisee zu. Im Hölental schiefen die gelblichroten Wellen des Höllebaches wie alpine Wildwasser dahin. Die Fluten haben zahlreiche Wiesenparzellen unter Wasser gesetzt und bedrohen die Wohnungen der Menschen. Die Brigach und Breg führen Hochwasser und sind binnen wenigen Stunden um 80 cm gestiegen.

Einzelne Teile der Hochfläche der Saar zwischen Bilsingen, Donaueschingen und Immenhingen gleichen einer Wasserwüste, die man anschaulich von der Eisenbahn aus übersehen kann. Erlin und Ulmen ragen einsam und verlassen mitten aus den Wasserfluten heraus. Auch Waldgelände ist weithin unter Wasser gesetzt. Die

Donau ist hoch angeschwollen und führt viel Geröll und Ackerland mit. Ebenso wälzt sich die Kinzig als wilder Strom dem Rheine zu. Mehrere kleinere Breden und Stege sind von den Fluten mitgerissen worden. Die Wasserfülle in den Bächen und Flüssen des Schwarzwaldes hat besonders am Samstag einen Grad erreicht, der eine Hochwasserkatastrophe für die tieferen Lagen in unmittelbarer Nähe rückt, wenn nicht bald eine Abänderung des Wetters eintritt. Die Wetterstationen rechnen jedoch noch immer mit neuen Niederschlägen, jedoch Temperaturabnahme und späteren Schneefällen im Gebirge. Die Flüsse des nördlichen und mittleren Schwarzwaldes, so Alb, Murg, Büllot, Ucker, Dos, dann auch die Enz, sowie die Gutach sind bis oben gefüllt und bedeuten mit den anderen Flüssen des Gebirges einen Wassermassenzuwachs, den aufzunehmen die Unterläufe der Flüsse nicht in der Lage sind.



Der Weihnachts-Anzeiger der Badischen Presse

erscheint zum 1. Male am

Samstag, den 29. Nov.

Er ist für die Geschäftswelt seit vielen Jahren das zweckmäßigste Mittel, in wirkungsvoller Art den Umsatz des Weihnachts-Geschäftes zu steigern und die Angebote in alle Kreise von Stadt und Land zu tragen. Wir empfehlen der Karlsruher Kaufmannschaft, im Interesse wirkungsvoller Aufmachung und Platzierung der Anzeigen, rechtzeitige Auftragserteilung, möglichst bis Freitag, 28. Nov., abends 6 Uhr.

Wie hoch der Wasserstand ist, ergibt sich aus dem einen Beispiel, daß der Gerolzhofen- und Allerheiligenwasserfall eine einzige tobende Wasserfülle bildet, aus der fast keine Felsen der Schlucht mehr zu sehen sind. Die Wassermassen haben verschiedene Brücken und Uebergangsstellen überflutet und unpassierbar gemacht; das Donnern der Wasserfälle, die die ganzen Schluchten förmlich mit dichtem Wasserstaub anfüllen, ist kilometerweit zu hören.

Die Fürsorge für Krebskranke in Baden

Die Entwicklung der Untersuchungsstellen.

Von Präsident Rausch, Vorsitzendem des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses.

Bereits im Juli 1928 tagte eine größere Versammlung von Vertretern aus allen interessierten Kreisen Badens (Ärzte, Sozialpolitiker, Fürsorgeleiter usw.) mit dem Ergebnis, daß alle Beteiligten die Gründung eines „Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses“ als unumgängliche Notwendigkeit anerkannten und einen vorbereitenden Ausschuss mit der Erledigung der Vorbereitungen beauftragte.

Am 22. März 1929 wurde Johann der „Bad. Landesverband zur Bekämpfung des Krebses“ gegründet mit der Zweckbestimmung, die Volksgesundheit „Krebs“, von welcher keine Schicht der Bevölkerung verschont wird, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Der Verband hat seither eine äußerst rege Tätigkeit entwickelt. Diese erstreckt sich vor allem darauf, Krebskranke möglichst frühzeitig zu erfassen und durch entsprechende Maßnahmen vorbeugend und helfend einzugreifen. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß es leichter ist, vorzubeugen, als zu heilen, und daß eine rechtzeitige Untersuchung unbedingtes Erfordernis ist. Neben der Unterstützung der Forschung ist es eine seiner Hauptaufgaben, durch aufklärende Vorträge und Schriften das Bewußtsein der Bevölkerung hierfür zu wecken. Die berufenen Organe der badischen Ärzteschaft, sowohl die Badische Ärztekammer, als auch die Kreisärztliche Landeszentrale für Baden haben sich in dankenswerter Weise in den Dienst dieser guten Sache gestellt.

Durch den „Badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses“ sind nachstehende „Zentrale Untersuchungs- und Fürsorgestellen zur Verhütung und Bekämpfung von Geschwulstkrankheiten“ errichtet worden: die Chirurgische Universitäts-Poliklinik in Heidelberg, das Samariterhaus in Heidelberg, die Königen-Radiumabteilung des Städtischen Krankenhauses in Mannheim, die Königen-Radiumabteilung des Städtischen Krankenhauses in Karlsruhe, das Königen-Institut des Städtischen Krankenhauses in Offenburg, die Medizinische Universitäts-Poliklinik in Freiburg.

Eine weitere Untersuchungsstelle soll in Konstanz eingerichtet werden.

In diesen, allen modernen Anforderungen der Wissenschaft und der Technik diagnostisch und therapeutisch entsprechenden Untersuchungsstellen können von ärztlicher Seite zugewiesene Minderbemittelte völlig kostenlos untersucht und beraten werden. Diese Untersuchungsstellen sind ermächtigt, in dringenden Fällen die notwendige Behandlung (ambulante Bestrahlung oder Krankenhausaufenthalt) im Benehmen mit dem jeweiligen Arzt sofort zu veranlassen. Notwendige Formalitäten bezüglich der endgültigen Kostenbedeutung werden nachträglich erledigt. Die vorläufige Sicherung der Kosten übernimmt der Landesverband und sucht dann seinerseits wieder, soweit möglich, Ersatz von den leistungspflichtigen Versicherungs- oder Fürsorgegebern zu erhalten. Ist dies nicht möglich, so kann der Landesverband bei Durchführung oder Fortsetzung der oft sehr lange dauernden Krankenhaus-, oder Klinikbehandlung von Minderbemittelten die nicht unbeträchtlichen Kosten ganz auf sich nehmen.

Des weiteren gewährt der Landesverband für in häuslicher Pflege sich befindliche, bedürftige Krebskranke Mittel zu medizinischen oder wirtschaftlichen Hilfsmitteln (Beschaffung von Medikamenten und besserer Ernährung, Bestellung von Hauspflegepersonal, Ergänzung von Wärme usw.). In Fällen weit vorgeschrittener Krebskrankheit, in denen die häuslichen Verhältnisse eine zweckmäßige Pflege unmöglich machen, oder in denen die Schwerkranken ihrer Umgebung lästig und unmöglich sind, sorgt der Landesverband für Unterbringung in entsprechenden Anstalten.

Der Landesverband richtet ferner sein Augenmerk auf die ergänzende Ausbildung der Fürsorgegeschwestern.

In weitgehendem Maße leistet der Landesverband Zuschüsse zu den Kosten der Röntgen- und Radiumbestrahlung, welche neben der operativen Behandlung die wirksamste Bekämpfung der Krebskrankheit darstellt. Leider sind die meisten unserer sechs „Zentralen Untersuchungs- und Fürsorgestellen“ nicht mit solchen Mengen Radium ausgestattet, die zur Behandlung größerer Geschwülste absolut notwendig wären. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hatte sich der Landesverband entschlossen, in der Zeit vom 9. bis 15. November ds. Jz. eine öffentliche „Straßen- und Hausammlung in ganz Baden“ zu veranstalten und das Ergebnis derselben zur Beschaffung von Radium zu verwenden. Dieses soll sodann auf die Untersuchungsstellen des Landesverbandes verteilt werden, damit diese wenigstens in den Besitz einer notwendigen Mindestmenge desselben kommen. Ein einziges Gramm dieser kostbaren Substanz kostet heute leider immer noch circa 275 000 Mark!

Allen Gebern wird der Dank unsrer Kranken von ganzen Herzen sicher sein.

ek. Ettlingen, 22. Nov. (Radiumspende.) Die Radiumspende ergab den ansehnlichen Betrag von 430 RM.

Deitingen (Amt Bruchsal), 22. Nov. (Die Grippe grassiert.) In den letzten Tagen ist infolge des ungelunden Wetters hier die Grippe wieder stark aufgetrieben, und zwar in allen Altersklassen. Ein Kind ist bereits der unheimlichen Krankheit erlegen.

nz. Spöck, 21. Nov. (Spinale Kinderlähmung.) Auch hier ist jetzt ein Fall der gefährlichen spinalen Kinderlähmung aufgetreten. Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung eines weiteren Umfanges der gefährlichen Krankheit wurden sofort ergriffen.

Werrach, 22. Nov. (Spinale Kinderlähmung.) In Weila, Rh. wurden neuerdings wieder einige Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt. Auf Anordnung des Bezirksarztes wurden die Schulen auf die Dauer von 3 Wochen geschlossen.

Baden-Baden, 22. Nov. (Städt. Schauspiele.) Sonntag, 23. Nov.: „Der Mann, den kein Geistes trieb.“ — Dienstag, 25. November: „Clavigo.“ — Mittwoch, 26. November: „Salentkain kann nichts dafür.“ — Freitag, 28. November: „Sturm im Wasserglas.“ — Samstag, 29. November: „Der Herr mit dem Fragezeichen.“ — Sonntag, 30. November: „Die Journalisten.“

Der Doppelselbstmord in Baden-Baden.

— Baden-Baden, 22. Nov. Bei dem 88 Jahre alten verheirateten Kaufmann, der gemeinsam mit seiner 19 Jahre alten Freundin in einem hiesigen Hotel Selbstmord verübte, handelt es sich um einen gewissen Anton Diez aus Lorch a. Rh., der durch sein raffiniertes Auftreten eine große Anzahl vertrauensseliger Leute um erhebliche Summen geprellt hat. Unter anderem soll er unter dem Vorgeben, er benötige für sein Flugzeug einen neuen Motor 12 000 Mark ershwindelt haben. 6000 Mark mußte er durch folgende Märdchen sich verschaffen. Er erzählte, er habe bei Darmstadt einen Autounfall erlitten, wobei er ein Kind angefahren habe, dem er eine Abstandssumme von 6000 Mark sofort zahlen müsse.

Der Raubmord von Lenzkirch.

Freiburg, 22. Nov. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft Freiburg hat einwandfrei ergeben, daß der 68 Jahre alte Apotheker Dr. Diez von Lenzkirch, der, wie gemeldet, früh tot aufgefunden wurde, das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Nach den bisherigen Feststellungen hat Diez, der hinter seinem Ladentisch an Beinen und Händen schwer gefesselt aufgefunden wurde, einen Schlag auf den Hinterkopf erhalten. Auch ist ihm der Mund zugehalten worden. Man nimmt an, daß Diez während des Ueberfalles von einem Herzschlag getroffen wurde. Der Tat bringend verdächtigt sind zwei Unbekannte, die um 8.15 Uhr abends mit dem Apotheker in das Haus hineingehend gesehen worden sind. Einer von ihnen hatte den Apotheker in der Gewerbeschule, wo dieser seiner Gewohnheit nach Cello spielte, abgeholt, der zweite hatte bei der Apotheke gewartet. Die Täter sind um etwa 9.15 Uhr abends von dem Laden kommend beobachtet worden. Es wird vermutet, daß es sich um Leute handelt, die evtl. im Schlachtfeldgebiet beschäftigt waren oder Beschäftigung finden wollten.

Unfall-Chronik.

Hausach (bei Offenburg), 22. Nov. (Arbeitsunfall.) Im Sägewerk K. Sirek war der Arbeiter Franz Mötgel mit dem Sägeboden von Bauholz beschäftigt, das durch ein Laubauto im Sägewerk abgeholt wurde. M., welcher auf dem Auto arbeitete, rutschte aus und stürzte ab. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo der herbeigerufene Arzt Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung feststellte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

nz. Welschnert, 20. Nov. (Kaninchen- und Geflügelkau.) Kürzlich fand hier eine Geflügel- und Kaninchenkau statt, die von dem hiesigen Zuchtverein veranstaltet wurde und einen regen Besuch aufzuweisen hatte. Die Ausstellung war reichlich besichtigt. Bühner waren vom Schweren Drington bis zum leichtesten Zwerg vertreten. Auch Schild- und Brieftauben fehlten nicht. Bei der Kaninchenabteilung, die mit 75 der schönsten Tiere besetzt war, fand man alle Rassen bis zum feinsten Hermelin. Für jede Abteilung gab der Verein als beste Tagesleistung einen Wanderpokal, der in der Geflügelabteilung Wilhelm Herlan mit 6 schweren Dringtontieren zufiel. In der Kaninchenabteilung erhielt Fritz Cocoli mit Hermelin den Wanderpokal. W. Weimer erhielt mit 8 Spanierhühnern den Leistungspreis. E. Maurer, K. Hill, W. Weimer und W. Herlan errangen als Züchter die vier Bundespreise. Mit Hermelin fiel Fritz Cocoli auch der vom Gau gestiftete Ehrenpreis zu. W. Herlan errang sich außerdem mit vier schweren Dringtonhühnern den silbernen Bundesbecher.

rr. Untergrombach, 22. Nov. (Tabakverkauf.) Dieser Tage wurde auch der hiesige Tabak verworren. Es wurden durchschnittlich 70 Mt. bezahlt.

— Kronau, 22. Nov. (Protektversammlungen der Tabakarbeiter.) Auch in den Tabakarbeitergemeinden Kronau, Mingsolsheim, Oberhausen, Rheinsheim und Hambrücken fanden in den letzten Tagen Protektversammlungen gegen die geplante Mehrbelastung der Tabakarbeiter statt. Die Versammlungen waren, mit einer Ausnahme, sehr gut besucht. Damit beendeten die Tabakarbeiter, daß sie eine große Sorge erfüllt, wenn die Tabakarbeiter der Regierung Gehör werden, und dadurch vorwiegend die Zigarettenindustrie zu Grunde gerichtet wird. Die in den Versammlungen gemachten Ausführungen des Gewerkschaftssekretärs Schindwein-Bruchsal zeigten, daß durch die ketzerigen Zoll- und Steuererhöhungen bereits eine Ueberbelastung des Tabakgewerbes eingetreten ist. Die Folge hiervon war, daß alljährlich mindestens ein Drittel der Arbeiterschaft in Arbeitslosigkeit kam. Durch die wiederholten Verunruhigungen dieses Gewerbes wechselten sich Kurzarbeit mit Arbeitslosigkeit ab und machten es da und dort zu einem Saison-Gewerbe. Entsprechende Entschädigungen wurden einstimmig angenommen und dem Reichsfinanzminister zugeleitet.

b. Hohenheim, 22. Nov. (Spätjahrmarkt.) Der Spätjahrmarkt am Rest aus früheren Tagen, war den Zeitverhältnissen entsprechend gut besucht. Alles war vertreten, was den Charakter eines Jahrmarktes ausmacht: der große Scherzmacher mit der Bogelpfeife, der Mann mit den Glüdsbriefen, der Gemütsheilender neuer Erfindung, der Geschirrhändler — nur die rechte Jahrmarktsstimmung nicht. Großes Angebot, geringe Nachfrage. Zum ersten Male wurde er im Jahre 1885 unter dem Namen „Hannmarkt“ abgehalten. Die Bauern von hier und der Umgegend boten ihren selbstgebackenen Brot und Fleisch feil und kauften bei der Gelegenheit im großen ihren Bedarf für Haus und Wirtschaft ein. Der Markt übte zu jener Zeit noch große Anziehungskraft aus, da nur in Hohenheim und Schwetzingen ein Jahrmarkt gemeldet war.

Hippoldsau (bei Offenburg), 22. Nov. (Holzverkauf.) Beim letzten Holzverkauf wurden 70 bis 75 Prozent der Landesgrundpreise geboten, für Holz bei wenig günstiger Abfuhr 60 bis 68 Prozent. Der Zuschlag wurde den höchsten Angeboten erteilt.

R. Lahr, 21. Nov. (Konzert.) Der Männergesangsverein „Concordia“ gab in der Aufbaubereitschaft eine Konzert unter der Leitung seines neuen Chorleiters Ludwig Moos, dessen Name durch die massiven Veranlassungen in der Stiftsstraße in den hiesigen Musikkreisen immer häufiger genannt wird. Der Verein hatte zu Ehren des 150. Geburtstages von Konradin Kreuzer die vier Chöre „Schäfers Sonntagstieb“, „Frischen nach Gott“, den Abendchor aus dem Nachtlager von Granada und den „Jägerchor“ in seine Vortragsfolge aufgenommen und sang außerdem den Chor „Gottes ist der Orient“ von Franz List und das „Morgensied“ von Hugo Kaun. Mit dem Männerchor wechselte als Solistin Frau Willy Wickersheimer von hier ab, die, begleitet von Frau Johanna Heringer, außer einigen stimmungsvollen Liedern, Lieder von Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf sang.

Freiburg, 22. Nov. (Zubüßung.) Der Freiburger Münsterbauverein, der sich um die bauliche Erhaltung des Freiburger Münsters große Verdienste erworben hat, feiert dieser Tage sein 40jähriges Jubiläum.

z. Furtwangen, 19. Nov. (Südwestdeutsche Bühne.) Das 3. Gastspiel der diesjährigen Spielzeit der Südwestdeutschen Bühne war nicht nur durch die künstlerische Darstellung ein voller innerer, sondern durch den guten Besuch auch ein äußerer Erfolg für die hiesige Theatergemeinde. So ist die Gefahr, daß Furtwangen nicht mehr zu den Theatergastspielstädten der Südwestdeutschen Bühne gehören werde, zur Zeit gebannt. Aufgeführt wurde Hauptmanns „Biberpeiz“.

Floren (Amt Donaueschingen), 22. Nov. (Wahlung der Gemeindevorstand.) Die Gemeindevorstandswahlen in Floren sind von der Bürgerpartei, die 243 Stimmen erhielt, während das Zentrum 192 Stimmen auf sich vereinigte, angefochten worden. Als Anfechtungsgrund wird angegeben, daß die Gemeindevorstandswahl nicht möglich war, weil der Abstimmungsraum stets von zwei Personen betreten wurde.



hat Schluß gemacht hätte; denn Arbeit gab es keinen ja keine...

Und alles ist besser, als trüger, Eobensung sein, Mittelstadelengelber...

Das Moorboot landt in die dunkle Schwermatte am Fuß der...

Die Schwärze werden die Strahlen und Stunden unerbittlicher...

Spinnung bis aus dem Dunkel zwei Gestalten aufstiegen. Soms...

ber Wirt hinein: „Gefahrten Sie. Dr. Reder?“ „So gebe ich die...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

Korftig tappte die Fische über den glitschigen Schlamm; der Wirt...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

M. C. Oeffeling: Bahisch-alemannische Mundart-Dichtung.

Wenn man von der alemannischen Mundart-Dichtung zu reden...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

M. C. Oeffeling: Bahisch-alemannische Mundart-Dichtung.

Wenn man von der alemannischen Mundart-Dichtung zu reden...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

„Der sahst wohl mit Frau?“ „Im Kleinen, wo der Moorort gleich...

# Unser Weihnachts-Verkauf beginnt am Montag, 24. Nov.

## Das Schönste, Beste u. Praktischste

möchte jeder bestimmt zum Weihnachtsfest schenken. Sie finden bei uns eine riesige Auswahl. Prüfen Sie unsere überaus günstigen Angebote zu zeitgemäß billigen Preisen. Sie werden feststellen und staunen über Billigkeit, Auswahl und Qualitäten

Sie machen mit unseren **Stoffen** eine wahre **Weihnachtsfreude**

# Leipheimer & Mende

### DANKSAGUNG.

All denen, die in so herzlicher Anteilnahme unserem Lieben, unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater die letzte Ehre erwiesen haben, sei auf diesem Wege aufs allerherzlichste gedankt.

Insbesondere Dank für die vielen Blumen- und Kranzspenden, Bellsiedskundgebungen und die trostreichen Worte. Für die ehrenvollen Nachrufe des Herrn Polizeidirektors Hauser, des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Heinsheimer, des Herrn Kriminal-Oberinspektors Heitz sowie der übrigen Herren von der Fahndungspolizei, des Verbandes badischer Polizeibeamten, des Vereins ehemaliger 170er und des Katholischen Männervereins sei hiermit bestens gedankt. Wärmsten Dank auch der Polizeimusikkapelle und dem Polizeigesangverein, die die Trauerfeier so erhabend gestalteten.

Für die trauernd Hinterbliebenen:

Maria Apfelbacher, Ww. u. Kinder.

KARLSRUHE, den 21. November 1930.

**Trauerbriefe u. Dankgungskarten**  
werden rasch und preiswert anfertigt in der  
Druckerei & Sternarten (Bad. Presse)

**sämtliche Gewürze**  
preiswert und in bester Qualität  
liert ganz und auf eigener elektr.  
Mühle gemahlen!  
**Carl Roth, Drogerie**  
Herrenstr. 26/28 Tel. 6180, 6181  
Metzger Wirte u. Wiederverkäufer  
Vorzugspreise

**MÖBEL**  
verschiedener Art, nach eigenen und gezeichneten  
Entwürfen, fertig abgemalt und auf  
hochwertigster Werkstoff

**Alexander Crudup,**  
Waldstr. 10, Eing. Schlachthausstraße

**Tafelbutter**  
Stückweise in 1/2 Pfund u. 1 Pfund  
St. 1.30 (auf Wunsch in 1/4 Pfund)  
**Säfermargarine u. Enten**  
90 Bfa.  
Zwei Sorten (ca. 90 Bfa. - 100 Bfa. in 1/2 Pfund)  
A. Gutjahr, Gendeburg (Memelstr.) (1111)

**Metw.-Zdt. Nähe Nevers Ztt.**  
Inhalt Massen- od. Pat.-Artikel  
aufzunehmen. Kapital genig. vorhanden. An-  
gebote unter Nr. 21588 an die Bad. Presse.

**Wohnungstausch**  
3. Zohn. gegen  
2 Zim.-Wohnung  
zu tauschen gesucht.  
Schellstr. 63, StbS.,  
11. recht.

**Zu vermieten**  
**Auto-Garage**  
lohn u. geräumig, zu  
verm. Arlesstr. 140,  
am Karlsruh.  
zu erfragen zwischen  
8 u. 11 Uhr und 2  
bis 4 Uhr. (65224)

**Großer Laden**  
mit 2 Zimmer Wohnung  
u. Manufaktur, jedes  
Geschäft geeignet.  
Ede Ertlinger- und  
Winterstraße, hier, so-  
fort zu vermieten.  
Etagenbed. u. etagen-  
richt. Bad vorhanden.  
Näheres: Telefon 2761  
(2530)

**Baden m. Zimmer**  
sol. zu vermieten.  
Waldstr. 11, 2. St.

**Laden**  
nördl. Waldstr., evtl.  
sofort zu verm. Zu er-  
fragen Waldstr. 8,  
4. Stock, rechts.

**Fabrik- u. Lagerräume**  
ca. 1000 qm best. trocken für jeden  
Geschäftsbetrieb geeignet, mit Gas-  
anschluss sofort beschickbar, günstig  
zu vermieten. Angebote an: (24388)  
Volkstr. Nr. 14, Karlsruhe

**Baden-Baden. Laden**  
in allerbest. Auslage,  
m. modernem, großem  
Schaufenster, geeignet  
für alle Geschäfte,  
schöne, zu vermieten.  
Offerten: Postfach  
147, Baden-Baden  
(68a)

**ADEN**  
nördl. Herren-  
straße sofort zu  
vermieten. Näh.  
Herrenstr. 8, 1.  
St.

**Stadtmitt. kleiner Laden**  
mit 2 Zimmer und  
Keller auf sofort oder  
später zu vermieten.  
Die Räume eignen sich  
auch als Geschäftsräume.  
Näheres: Weinmännlerstraße 16,  
part., rechts Tel. 1790

**5-6 Z.-Wohnung.**  
mit Zubehör, per so-  
fort oder später zu ver-  
mieten. Näheres:  
Herrenstr. 24,  
Biro Weich. (3286)

**5 Zim.-Wohnung**  
part., mit Etag.-Bett-  
u. Bad, Loggia und  
Küchen, Etagen-  
bed. u. Keller, auf sofort  
zu verm. Anzusehen:  
Herrenstr. 142, II. (3288)

**Ecke Ertlinger-  
und Winterstr.**  
and herrschaftliche  
4 und 5 Z. Wohnungen  
u. Manufaktur mit ein-  
gericht. Bad, Etagen-  
bed. u. Warmwasser-  
heizung u. reichl. Zu-  
behör auf Ende 1930  
oder später zu vermieten.  
Näheres: Telefon 2761

**6 Zimmer-Wohnung.**  
mit Garage u. 230 qm zu vermieten.  
Hörschle Gildabromenab. 3.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Loggia (Neubau,  
Weststadt), zu vermieten.  
Näheres: Wilsdorfstr. 46,  
2. Stock, rechts.

### Zu vermieten 1-2 Stockwerke

(vvo Stockwerk 220 qm) im Zentrum der  
Stadt gelegen, für Büro, Lager und für leichte  
Fabrikation bestens geeignet. Warmwasser-  
heizung, elektrischer Aufzug, beheizbare  
Garage und Keller, großer Hof vorhanden.  
Die Stockwerke sind einzeln oder insgesamt  
abzugeben. Angebote unter Nr. 22469 an  
die Badische Presse.

### 7 Zimmer-Wohnung

mit großer Diele, Bad, Zentralheizung, in  
der Südweststadt, zu günstigen Bedingungen,  
per sofort oder später zu vermieten. Ange-  
bote unter Nr. 63452 an die Badische Presse.

### 6 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten. Näher.  
im Laden.

### prachtvolle Wohnung

freie Lage, 4 Zimmer, Küche, nebst reichlichem  
Zubehör, sofort preiswert zu vermieten. Für  
pensionierten Schicksalsopfer wirklich netter  
Aufweis.  
Anfragen erbeten unter Nr. 22497 an die  
Badische Presse.

### Wir haben zu vermieten:

4 Zimmer-Wohnung mit  
eingericht. Bad, Man-  
ufaktur, in gut. ruh.  
Lage in der Westst.-  
St. auf 1. März 1931  
preisw. zu vermieten.  
Näheres: Gindorfstr. 14,  
III., 19., Telefon 5632.

3 Zimmer-Wohnung  
modern, westl. Seitenstr., mit Etagenzentral-  
heizung uvm., best. Ausstattung, sofort zu ver-  
mieten. Näheres: (329700)  
Rechtswegstr. - Telefon Nr. 1045.

3 Zimmer-Wohnung  
in schöner Oststadtlage, mit Zubehör (Bad,  
Manufaktur), groß und geräumig, anherberden-  
lich billig zu vermieten. Zu erfragen (2767)  
Falkstr. Nr. 59 - 8. Stock - Tel. 7106.

**Zu vermieten moderne, geräumige,  
hochherrschaftliche  
3- und 5 Zimmer-Wohnung**  
mit Warmwasserheizung und reichlichem  
Zubehör, nächst der Galtstraße, in der  
Jollen- und Karlstraße, in der  
Neuen Bahnhofsstraße 5 u. 7. Südhaus  
auf sofort od. spät. unter günstigen Beding.  
**Markstahler & Barth**  
Weinmännlerstr. 4. Tel. 6490/97.

**Vorkriegswohng.**  
Durlacher Allee 57 ist eine schöne  
Vierzimmer-Wohnung  
mit Küche, Bad, Manufaktur u. reichl. Zubeh.  
auf sofort zu vermieten. Näheres  
Vogelstr. Wilhelm Stöber,  
Rüppurterstraße 13 Telefon 87.

**2 Zimmer-Wohnung**  
sehr preiswert in schöner Lage zu vermieten.  
Seitz, Krauss, Karlsruhe,  
Windstr. 16, Tel. 8998. (11142/2)

**3 Zim.-Wohnung.**  
1 Drei-, 1 Zwei-Zim.-  
Wohnung, 30 qm, monatl.  
m. Garten u. Zubeh.  
per sof. zu verm. (61a)  
Johs. Gerst. Alpirsbach

**Zimmer**  
im Zentrum v. Stadt  
zwischen Mitter- und  
Lammstraße

**Barriere-Zimmer**  
mit Küche, zu ruhige  
Lage, evtl. auch  
möbliert, an alleinst.  
Dame per sof. oder  
später zu vermieten.  
Näheres anfragen 8  
bis 5 Uhr. Jährlicher  
Kaufstr. 71 im Büro-  
part., links. (3240)

**schöne Wohnung**  
3 Zimmer, Bad,  
Küche, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres  
Volkstr. 1, part.

**3 Zim.-Wohnung**  
2 Zim., sonnige, freie  
Lage, m. Bad u. Zubeh.  
Küche, Manufaktur, u.  
Balkon per sof. zu verm.  
Durlacher Allee 115, I., r.

**Durlach**  
1 od. 2 möbl. Zim-  
mer (sep. Eing.) evtl.  
mit Küche, sol. od. 1.  
Des. 1930 zu vermieten.  
Durlach, Herberstraße  
44, part.

**Gemühtliches Heim**  
finder sol. sol. Herr in  
gut. Hause, schöne Lage  
Kaiserstraße 115, I., r.

**Schön möbl. Zim.**  
zu vermieten. (329245)  
Kaiserstraße 190, Kat.  
Näheres: (329245)

**3 Zim.-Wohnung**  
10, Wohnst. (sch. möb.)  
3 3.-Wohnungen  
mit Bad und Man-  
ufaktur, sofort od.  
später zu verm. Näheres:  
Vogelstr. 100, II.,  
Telefon 2966. (1964)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Bad, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 17, I., 2. St. L.

**3 Zim.-Wohnung**  
geräumig, sonnig, in  
modernem Neubau, so-  
fort zu vermieten. Zu  
erfr. Hiltzheim, Wein-  
männlerstr. 9, III. r. (2970)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Bad, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 17, I., 2. St. L.

**3 Zim.-Wohnung**  
geräumig, sonnig, in  
modernem Neubau, so-  
fort zu vermieten. Zu  
erfr. Hiltzheim, Wein-  
männlerstr. 9, III. r. (2970)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Bad, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 17, I., 2. St. L.

**3 Zim.-Wohnung**  
geräumig, sonnig, in  
modernem Neubau, so-  
fort zu vermieten. Zu  
erfr. Hiltzheim, Wein-  
männlerstr. 9, III. r. (2970)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Bad, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 17, I., 2. St. L.

**3 Zim.-Wohnung**  
geräumig, sonnig, in  
modernem Neubau, so-  
fort zu vermieten. Zu  
erfr. Hiltzheim, Wein-  
männlerstr. 9, III. r. (2970)

**3 Zim.-Wohnung**  
mit Bad, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 17, I., 2. St. L.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit bewohnt. Man-  
ufaktur und Bad oder  
4 Zimmer-Wohnung  
mit ruhiger, sonniger  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
verm. Angebote unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**Laden**  
in guter Lage für  
Gütergeschäft zu mieten  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**6-7 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zentralheizung u.  
Zubehör, auf 1. April  
gesucht. Angebote mit  
Preisangaben u. 32959  
an die Bad. Presse.

**4-5 3.-Wohnung**  
in der Oststadt zu mieten  
gesucht.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
mit bewohnt. Man-  
ufaktur und Bad oder  
4 Zimmer-Wohnung  
mit ruhiger, sonniger  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf sof. zu  
verm. Angebote unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**Laden**  
in guter Lage für  
Gütergeschäft zu mieten  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**6-7 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zentralheizung u.  
Zubehör, auf 1. April  
gesucht. Angebote mit  
Preisangaben u. 32959  
an die Bad. Presse.

**4-5 3.-Wohnung**  
in der Oststadt zu mieten  
gesucht.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.

**3-4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Bad, in guter  
Lage, evtl. auch  
möbliert, auf 1. No-  
vember 1931 für einen  
Haushalt mit 2 Pers.  
zu mieten gesucht.  
Wohnungsberatung  
vorhanden. Angebote  
mit Preisangaben unter  
Nr. 21588 an die Bad-  
ische Presse.





# Was Wohlmut will!



Kranke und Leidende daran gemahnen, daß es in der heutigen Krankenbehandlung neben den zum System gewordenen Heilbehandlungen mit nur chemischen und giftigen Heilmitteln auch ungiftige Heilmittel gibt, die uns in die Lage versetzen, die verschiedenartig auftretenden Krankheiten auf die natürlichste, unschädlichste, giftigste Art zu behandeln.

Kranken und Leidenden den Weg weisen zu einer Heilbehandlung, die wegen ihrer Natürlichkeit und Heilsucht in die breite Öffentlichkeit getragen zu werden verdient, nämlich zum elektro-galvanischen Wohlmut-Heilverfahren.

Den Kranken und Leidenden, gerade den Enttäuschten und allzuoft verkannten Lebensüberdrüssigen ein Naturheilmittel anvertrauen, welches ihnen den Weg neuen Lebens bahnt, und ein Neuland erschließen, von wo — völlig giftfrei, schmerzfrei und

natürlich — neue Lebensfreude winkt, neue Gesundheit, neue Arbeitsfähigkeit und neues Leben.

Eine 30jährige Praxis hat das Wohlmut-Heilverfahren hinter sich. Eine Anhängererschare von über 2 Millionen gibt Zeugnis und Beweise dafür, mit welcher günstigen und nachhaltigen Erfolge eine Wohlmut-Kur bei den verschiedenartig auftretenden Erkrankungen zur Anwendung gekommen ist, ja selbst in verzweifelten und aussichtslosen Fällen war unser Wohlmut-Heilverfahren für diese Kranken die letzte Rettung. Bestätigte Heilerfolge haben wir bei: Allgemeinem Nervenleiden, Herzstörungen nerv. Art, Blut- und Stoffwechsellörungen, Gicht, Tachias, Rheuma, Lähmungen, Magenbeschwerden, Muskelkrankheiten, Neuralgien, Arterienverhärtung, Beschwerden der Wechseljahre u. a.

Wir beraten unsere Patienten durch unsere eigenen Vertrauensärzte. Wir wollen auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich Auskunft zu verschaffen, ob und mit welchen Erfolgen bei Ihrem Leiden eine Wohlmut-Behandlung von Erfolg gekrönt sein kann.

Besuchen Sie unsere kostenlosen unverbindlichen

**ärztlichen Beratungsstunden**

**Montag, den 24. November,**  
von 10-12 und 3-7 Uhr

**Dienstag, den 25. November,**  
von 10-12 und 3-5 Uhr

im

**Künstlerhaus, Karlstr. 44 in Karlsruhe**

Die Beratungsstunden werden von einem Facharzt und Spezialisten auf dem elektro-therapeutischen Gebiete abgehalten.

Der Besuch

ist vollkommen kostenlos und unverbindlich.



Weinbrennerstr. 31.

Ausführung u. Übernahme sämtlicher Gips-, Stukkatur- u. Verputzarbeiten. Fachgemäß prompte Bedienung. Reparaturen aller Art. Höchste Leistungsfähigkeit. Von verlässlichen, anvertrauten, Kosten voranschlägt. Beste Referenzen.

Heimarbeit bezahlt. Konstruktionsbüro. Maschinenbau. Maschinenbau für allgemeinen Maschinenbau. Maschinenbau mit allen Anlagen für die Industrie. Maschinenbau für die Industrie. Maschinenbau für die Industrie.

Ich suche Damen u. Herren. Ich suche Damen u. Herren. Ich suche Damen u. Herren. Ich suche Damen u. Herren.

Gute Verdienstmöglichkeit. Gute Verdienstmöglichkeit. Gute Verdienstmöglichkeit. Gute Verdienstmöglichkeit.

Detail-Vertreter. Detail-Vertreter. Detail-Vertreter. Detail-Vertreter.

Weblich. Weblich. Weblich. Weblich.

Mädchen. Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Mittelstadt. Mittelstadt. Mittelstadt. Mittelstadt.

Stellengesuche. Männlich. Kaufmann. Kaufmann. Kaufmann. Kaufmann.

Heimarbeit. Heimarbeit. Heimarbeit. Heimarbeit.

Baussekretär(in). Baussekretär(in). Baussekretär(in). Baussekretär(in).

Zahntechniker. Zahntechniker. Zahntechniker. Zahntechniker.

Chauffeur. Chauffeur. Chauffeur. Chauffeur.

Lehrstelle. Lehrstelle. Lehrstelle. Lehrstelle.

Privat-Hot.-L. Sanatorium. Privat-Hot.-L. Sanatorium. Privat-Hot.-L. Sanatorium. Privat-Hot.-L. Sanatorium.

Suche für Kriegswaise. Suche für Kriegswaise. Suche für Kriegswaise. Suche für Kriegswaise.

Mädchen. Mädchen. Mädchen. Mädchen.

Junge ehef. Frau. Junge ehef. Frau. Junge ehef. Frau. Junge ehef. Frau.

Tochter. Tochter. Tochter. Tochter.

Offene Stellen. Offene Stellen. Offene Stellen. Offene Stellen.

Männlich. Männlich. Männlich. Männlich.

Heimarbeit. Heimarbeit. Heimarbeit. Heimarbeit.

Allein-Vertrieb. Allein-Vertrieb. Allein-Vertrieb. Allein-Vertrieb.

**Betten**

Kissen 12,50 11,75 10,50 8,75 5,90 4,90  
 Deckbetten 46.- 42.- 37.- 32.- 25.- 15,50  
 Federn 3,50 4,50 3,50 2,50 1,40 0,85  
 Halbdauen u. Daunen in allen Preislagen

Reinigen von Deckbetten und Kissen in eigener moderner Maschinenanlage. — Beim Kauf von 10 Stücken abwärts kostenlos. — Abholen und Zubringen am gleichen Tage.

Matrasen in Seegras, dreiteilig, von 19,00 an  
 in Polsterwolle, 3 teilig, mit Kell, von 24,00 an  
 Kapokmatrasen in Java-Kapok von 49,00 an  
 Haarmatrasen viele Ausführungen von 42,00 an  
 Scharaffia-Matrasen beste Verarbeitung von 72,00 an  
 Steppdecken la. Fabrikate von 10,00 an  
 Schlaidecken neueste Muster von 8,00 an  
 Kamelhaardecken billige Preise  
 Daunendecken von 65,00 an  
 Patentröste in allen Größen, verschiedene Systeme billige Preise — sofort lieferbar

Alle Versand frei mit Auto und Bahn

**Betten-Buchdahl**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 104  
 bei der Post

Hoher Verdienst und Existenz. Hoher Verdienst und Existenz. Hoher Verdienst und Existenz. Hoher Verdienst und Existenz.

Wir suchen tüchtige Abonnement-Werber. Wir suchen tüchtige Abonnement-Werber. Wir suchen tüchtige Abonnement-Werber. Wir suchen tüchtige Abonnement-Werber.

Haben Sie Bekannte? Haben Sie Bekannte? Haben Sie Bekannte? Haben Sie Bekannte?

Vertreter. Vertreter. Vertreter. Vertreter.

Seriösen Herrn oder Firma. Seriösen Herrn oder Firma. Seriösen Herrn oder Firma. Seriösen Herrn oder Firma.

Existenz. Existenz. Existenz. Existenz.

VERTRETER. VERTRETER. VERTRETER. VERTRETER.

Kaffee-Vertretung. Kaffee-Vertretung. Kaffee-Vertretung. Kaffee-Vertretung.

General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter.

Ein neuer Beruf. Ein neuer Beruf. Ein neuer Beruf. Ein neuer Beruf.

Generalvertrieb. Generalvertrieb. Generalvertrieb. Generalvertrieb.

Radium-Kompressen-Vertreter. Radium-Kompressen-Vertreter. Radium-Kompressen-Vertreter. Radium-Kompressen-Vertreter.

Schiff, Stuhl- und Möbel-Fabrik. Schiff, Stuhl- und Möbel-Fabrik. Schiff, Stuhl- und Möbel-Fabrik. Schiff, Stuhl- und Möbel-Fabrik.

1 bis 2 Herren. 1 bis 2 Herren. 1 bis 2 Herren. 1 bis 2 Herren.

General-Vertretung. General-Vertretung. General-Vertretung. General-Vertretung.

General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter.

General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter.

General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter.

General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter. General-Vertreter.



